



# MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL



---

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL  
S.I.A.P. – GR. IV – 70 %

NR. 3 – JULI 1993  
17. Jahrgang

---



## Aus dem Inhalt

### Aus der Gemeindestube

Seite 3

### Wissenswertes - Aktuelles

Seite 12

### Unser Kurzporträt

Seite 22

### Chronik

Seite 23

### Bilderecke

Seite 29

### Aus Vereinen und Verbänden

Seite 36

### Leser schreiben uns

Seite 49

### Wir gratulieren

Seite 51

### Vom Meldeamt

Seite 56

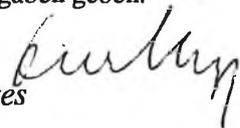
### Künstlerecke

Seite 59

## Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Frühjahrsnummer hat heuer etwas auf sich warten lassen. Es sind einige kurze **Sondernummern** zwar verfaßt worden als Vorbereitung zweier großer Veranstaltungen im Frühjahr; einmal die **4. Tiroler Begegnung** und zum zweiten die **Anti-Alemagna Großkundgebung** in Toblach. Das Blatt befaßt sich auch diesmal mit diesen Großereignissen. Außerdem stehen wir auch mitten im Jubiläumsjahr "**10-Jahre Partnerschaft Haar-Ahrntal**". Das großartige Treffen im Ahrntal ist vorbei, und alle sind aufgerufen, auch im Herbst draußen die Lebendigkeit der Partnerschaft durch die Teilnahme zu dokumentieren. Wenn im Herbst die **neue Kirche in Steinhaus** eingeweiht werden soll, so können wir dieses Ereignis zweifelsohne in unsere denkwürdigen Gemeindegesehen einreihen. Wir bedanken uns für die Reaktionen und netten anerkennenden Zeilen, was uns nur bestärkt, diese Form von Mitteilungen und Dokumentationen weiterhin zu bringen. Was wäre das Blatt ohne die Mitarbeiter! Allen sei Dank ausgesprochen für ihren Einsatz, stellvertretend möchte ich einmal **Herrn Franz Innerbichler, den Gemeindechronisten**, hervorheben, der unermüdlich sammelt, denkt und forscht und dem in außerordentlicher Weise das Heimattal das große Anliegen ist. Ganz besonders freut es uns auch, daß sich unsere **Heimatfernen** immer wieder zu Worte melden und daß wir ihnen mit unserer Arbeit auch eine Freude bereiten können. Gleichzeitig mit diesem umfangreicheren Mitteilungsblatt erhalten Sie auch das neue **Leitbild unserer Gemeinde "Ahrntal wohin"**. Immer wieder haben wir an dieser Stelle über diese Aktion berichtet. Nun haben Sie Erzeugnis eines großen Gemeinschaftswerkes in der Hand. Es ist irgendwie der Schlußpunkt von den verschiedenen Überlegungen zur Weiterentwicklung unseres schönen Tales, wenn wir an das Edinger Tourismuskonzept denken, das uns bereits wichtige Erkenntnisse gebracht hat oder an die Arbeit der Deutschen Studienstiftung zum Sanften Tourismus im Ahrntal. Nun, gut Ding braucht gut Weil, auch der LEROP läßt auf sich warten, wir im Ahrntal haben nun "Leitlinien" vom Gemeinderat genehmigt, die uns wertvolle Impulse und Zielvorgaben geben.

Mit freundlichen Grüßen  
Kurt Knapp  
Leiter des Mitteilungsblattes



Redaktionsschluß für die Weihnachtsnummer 15. November 1993

"Achtung, Wahlhelfer – Präsidenten, Stimmzähler ... gesucht. Interessierte möchten sich bitte im Wahlamt der Gemeinde Ahrntal melden."

**Titelbild:**

Das Ahrntal  
Blick von St. Peter  
(Foto: Markus Weger)

## IMPRESSUM

**MITTEILUNGSBLATT**, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88  
**Presserechtliche Verantwortung:** Dr. Oktavia Brugger  
**Eigentümer:** Gemeinde Ahrntal - 39030 Steinhaus 96 / Ahrntal  
**Leitung:** Kurt Knapp  
**Layout:** Günther Knapp  
**Druck:** Ahrntaldruck, St. Johann



### Lizenzen

Lizenzen sind Ermächtigungen seitens des Staates, des Landes oder der Gemeinde zur Ausübung von Tätigkeiten im Dienste unserer Gesellschaft. Hauptsächlich sind es Tätigkeiten wirtschaftlicher Natur. Solche Ermächtigungen sind vielfach auch mit Bedingungen und Auflagen verbunden, die im Sinne des Allgemeinwohls erlassen werden und die meistens auch einen Sinn ergeben. Erlauben Sie mir, an dieser Stelle neuerdings auf die Bestimmungen für öffentliche Betriebe und Festveranstaltungen hinzuweisen, insbesondere auf das Einhalten der Sperrstunden und der Alkoholbestimmungen. Wir - und ich meine damit auch die Vereine und Verbände - tun niemandem etwas Gutes, wenn wir diesbezüglich uns nur halbherzig an die Normen und Vorschriften halten. Sagen wir ab und zu auch einmal den verschiedenen Ordnungshütern Dank, die sicherlich dazu beitragen, so manches Unglück zu verhüten und Schaden abzuwenden (z.B.: Unfälle).

### Wohnbau

In verschiedenen Wohnbaugebieten konnten in letzter Zeit wiederum Gründe zugewiesen werden. Bei den heutigen Preisen auf dem Baumarkt stürzen sich dabei manche Bauwillige in Kosten, die sie nur mit Mühe und Not, bzw. in Einzelfällen überhaupt nicht bewältigen können. Es scheint mir notwendig zu sein, daß die Bauwilligen wirklich ernst überlegen, ob sie mit den anfallenden Kosten auch zurechtkommen. Dabei muß auch bedacht werden, daß die Preise für Grundbeschaffung und Erschließung ständig gestiegen sind und die Gemeinde in keiner Weise von diesen Zahlungen absehen kann. In Einzelfällen bleibt schon zu überlegen, ob es nicht sinnvoller ist, in einem Mietverhältnis zu bleiben, statt sich ein Leben lang mit Bauschulden herumzuschlagen.

### Umweltschutz

Genauere Angaben zu diesem Thema finden Sie sicherlich in diesem Blatt an gegebener Stelle. Mir liegt jedoch daran, auf zwei Punkte hinzuweisen. Wir sind uns noch zu wenig bewußt, daß wir alle durch unser Konsumverhalten dazu beitragen, den Verkehr zu vergrößern und Müll zu produzieren. Versuchen wir den Verkehr zumindest dort etwas einzuschränken, wo es leicht möglich ist, z.B. kürzere Wege zur Kirche, zur Schule oder zum Arbeitsplatz zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen, bzw. die öffentlichen Verkehrsmittel besser zu nützen.

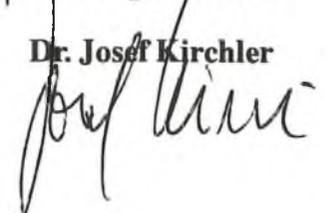
Die großen Müllverursacher müssen einfach einsehen, daß sie selber zur Entsorgung beitragen müssen. Nur der eigene Hausmüll gehört in die Mülltonne. Betriebsmüll muß separat entsorgt werden, entweder durch eigene Sammeldienste oder indem der Müll zur Mülldeponie Bruneck gebracht und dort getrennt wird. Die Gemeinde organisiert periodisch auch Sperrmüllsammmlungen. Beschämend ist dabei das Verhalten einzelner (wohlgemerkt nur einzelner) Mitbürger, die keine Mühe scheuen, um heimlich verschiedenen Gift- und Sondermüll loszuwerden.

Es ist mir ein Anliegen, wieder einmal die Gelegenheit wahrzunehmen, um allen am Gemeindegesehen beteiligten für die gute Mitarbeit zu danken. Gedankt sei auch allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für die oft guten Anregungen und für das Verständnis, wenn nicht immer alles so perfekt abläuft, wie man es sich wünschen würde.

Einen heimatlichen Gruß entbiete ich auch allen, die in der nahen und fernen Fremde wohnen und arbeiten und die immer wieder gerne ins Ahrntal zurückkommen.

Der Bürgermeister

Dr. Josef Kirchner



## 4. Tiroler Begegnung Vereine - Wohnbau

v. Ass. Kurt Knapp

Als Zeichen guter Nachbarschaft und Freundschaft ist das **Großtreffen im Tauferer Ahrntal** bezeichnet worden. In der Tat hat sich in diesen Tagen allerhand bewegt. Rund 600 waren schon am Samstag gekommen und haben in verschiedenen Gemeinden gefeiert. Im Ahrntal gab es beim Oberstock in Luttach, in der Festhalle in St. Johann und im Waldhaus Begegnungsabende. Mehr als tausend Gäste waren es dann am Sonntag, als der Festakt und ein großer Umzug stattfanden.

Die Liste der Ehrengäste, die diesem Großtreffen die Ehre gab, ist sehr lang. Neben den beiden Landeshauptleuten viele weitere Politiker, Bürgermeister und Gesandte aus allen 25 Zillertaler Gemeinden.

Mir persönlich ist es ein Anliegen, allen Gruppierungen und Helfern zu danken, die sich am Zustandekommen dieser Begegnung ein Verdienst erworben haben, namentlich den Schützenkompanien, den Musikkapellen, den zahlreichen Abordnungen für Festakt und Umzug.

Die Vereine und Organisationen haben wieder bewiesen, daß sie, wenn es sie braucht, sie ihren "Mann - Frau" stellen.

**Übrigens:** Wer noch nicht im Besitze des originellen **Festabzeichens** ist, hat noch Gelegenheit, sich ein solches zu erwerben, in den Tourismusbüros unserer Gemeinde!

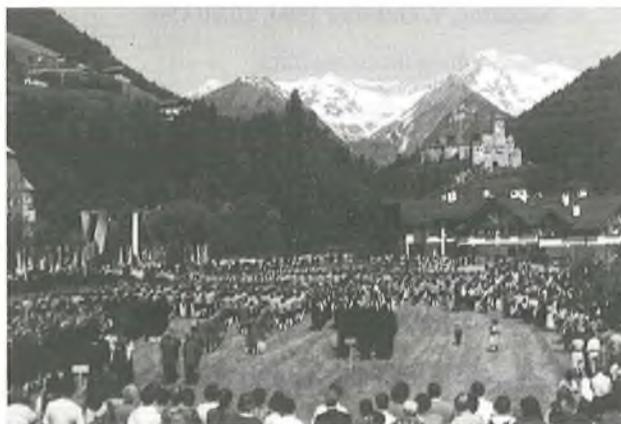
Ich wünsche unseren **Vereinen und Organisationen** jetzt am Beginn der Sommersaison wieder viel Erfolg

und bedanke mich namens der Gemeinde für ihren selbstlosen Einsatz. Gleichzeitig lade ich ein, jetzt schon für die **Weihnachtsnummer** unseres Mitteilungsblattes Berichte und weiter allgemein Interessantes zu sammeln und rechtzeitig bereitzuhalten.

Im **Wohnbau** ist es wieder gelungen, für einige Zonen Rangordnungen und auch schon Zuweisungen an gefördertem Bauland durchzuführen, ich denke an Marche St. Peter, das Mennefeld und die Zone Unterberg in Steinhaus. Obwohl für Luttach und St. Johann die Nachfrage besonders groß ist, heißt es, sich noch etwas in Geduld zu üben, bis die entsprechenden Durchführungspläne fertiggestellt sind.



Beim Festakt in Sand in Taufers (Foto MAX)



### Achtung Motorradfahrer!

**Hinweis auf die Verordnung des Bürgermeisters vom 17. Juli 1992, die nach wie vor Gültigkeit hat und u. a. besagt:**

- \* "... Auf den Gemeindefstraßen, Straßen des ländlichen Wegenetzes und den Wegen, die nicht bereits für den motorisierten Verkehr gesperrt sind, ist das Fahren mit Motorrädern in der Zeit von 22 Uhr abends bis 6 Uhr früh in den Monaten Juli, August und September verboten.
- \* 2) von diesem Verbot ausgenommen sind die Anrainer von Straßen, soweit sie sich nach Hause oder zur Arbeit begeben müssen. Diese werden jedoch ersucht - soweit möglich - rücksichtsvoll zu fahren und unnötigen Lärm zu vermeiden."



Skulptur von Jakob Oberhollenzer  
Partnerschaftstor

## Einladung zum Partnerschaftstreffen in Haar 9. - 10. Oktober 1993

**Samstag, 9. Oktober 1993, 20.00 Uhr**

- \* *Veranstaltung im Bürgerhaus*
- \* *Gestaltung: Big Band und Rock and Roll Gruppe*
- \* *Musikkapelle Luttach*

**Sonntag, 10. Oktober 1993**

- \* *Gottesdienst,*
- \* *anschl. Frührschoppen, Blaskapelle Haar*

Die Besucher aus dem Ahrntal werden bei Haarer Familien untergebracht.

**Anmeldung: Gemeindeamt (Tel. 652123/652105)**

**Tourismusbüros:**  
**Luttach (Tel. 67 11 36)**  
**St. Johann (Tel. 67 12 57)**  
**Steinhaus (Tel. 65 21 98)**

Aus organisatorischen Gründen wird ersucht, sich bereits **innerhalb 1. September 1993** zu melden.

**Was nicht aus deinem Herzen stammt,  
das dringt auch nicht zum Herzen**

*Julius Langbehn*

## Öffentliche Arbeiten



Umbau Rathaus - Beginn Sommer 1993

Das Mehrjahresprogramm für öffentliche Arbeiten, das im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal 1991 - 1 vorgestellt wurde und den Rahmen für die Tätigkeit in dieser Verwaltungsperiode vorgegeben hat, ist voll angelaufen. Deshalb ist es sicherlich angebracht, anhand eines Zwischenberichtes aufzuzeigen, wie die geplanten Bauvorhaben in den letzten Jahren in unserem Gemeindegebiet vorangetrieben wurden und werden.

Am Projekt für Sanierungs- und Ergänzungsarbeiten sowie Wärmedämmung an der Grundschule und am Kindergarten der Fraktion Weißenbach, wurden im vorigen und laufenden Jahr die Bauarbeiten zügig vorangetrieben und konnten somit heuer fertiggestellt werden.

Die Ausrüstung und Gestaltung des Freigeländes, des Schulhofes und des Spielplatzes soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Besonders zu erwähnen ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, Baufirma, Bauleitung und Gemeinde, die nicht zuletzt auch dazu beigetragen hat, den vom Gemeinderat genehmigten Kostenrahmen von 397 Mio. Lire strikt einzuhalten und keine Mehrkosten zu verursachen.

Betreffend die Erweiterung der Friedhöfe von Luttach und St. Jakob wurde eine Studie zur Prüfung des Bedarfes in Auftrag gegeben. Die weiteren notwendigen Schritte können nun eingeleitet werden.

Für das Projekt betreffend Ausbau-, Asphaltierungs- und Instandsetzungsarbeiten an Gemeindestraßen und Dorfplätzen wurde 1988 eine Maximalprojekt erarbeitet, das laut Kostenvoranschlag 376 Mio. Lire vorsah. Im Jahr 1991 wurde dieses Maximalprojekt mit weiteren Bauprojekten ergänzt und auf 731 Mio. Lire erhöht.

Der Großteil dieser geplanten Ausbau-, Asphaltierungs- und Instandsetzungsarbeiten konnte bereits, wiederum im Rahmen der vom Gemeinderat genehmigten Kosten (ohne Mehrwertsteuer) verwirklicht werden. Einige Arbeiten, die aufgrund von verschiedenen Unklarheiten noch nicht durchgeführt werden konnten, wurden in das neue Straßenprogramm der Gemeinde eingebaut.

Dieses neue Straßenprogramm betreffend Ausbau, Instandsetzung und Asphaltierung von Gemeindestraßen und Bau von Brücken umfaßt folgende Bauvorhaben:

### Straßen

#### in St. Jakob:

- Ausbau und Asphaltierung der Straße zur Schule mit Anschluß "Hollenzweg"

- Ausbau der Zufahrt "Medus - Brugger"

- Alte Wohnbauzone "Gisse": - Instandsetzung, Asphaltierung, Wasserableitungen, Trinkwasserleitung

#### in Steinhaus:

- Asphaltierung der "Kirchlzäune"

#### in St. Johann:

- Neugestaltung der Straßenkreuzung - Dorfstraße/Hauptstraße - beim "Altersheim"

#### Siedlung "Gisse":

- Instandsetzung und Asphaltierung interner Straßen, Regenwasserableitung, Trinkwasserleitung und Straßenbeleuchtung

#### in Luttach: Gartenweg

- Instandsetzung und Asphaltierung

### Instandsetzungsarbeiten an verschiedenen Gemeindestraßen

- Ausbesserung von Frostaufbrüchen und Erneuerung der Fahrbahndecke

### Fahrradwege

Die Gemeinde hat bereits vor zwei Jahren ein Projekt für das Fahrradwegenetz in unserem Gemeindegebiet erarbeitet, das im letzten Jahr in das Gesamtfahrradwegekonzept des Bezirkes Pustertal integriert wurde. Das Projekt liegt zur Zeit noch bei den zuständigen Landesämtern zur Überprüfung auf. Man hofft, daß das Land möglichst bald die notwendigen rechtlichen und finanziellen Schritte in die Wege leitet, damit mit der Verwirklichung des Fahrradwegenetzes begonnen werden kann.

### Brücken

in St. Jakob: Hallechnbrücke - Ver-  
setzung der Brücke

in Steinhaus: Fußgängerbrücke

beim Rathaus - Erneuerung der Brückenkonstruktion

**in St. Johann:** Prennbrücke - Erneuerung der Brückenkonstruktion  
Der Kostenaufwand für die obgenannten Bauarbeiten beträgt insgesamt 499 Mio. Lire. Es ist vorgesehen, die Durchführung der Arbeiten, innerhalb der nächsten Jahre, je nach Dringlichkeit, in Teilabschnitten zu verwirklichen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet in diesem Jahr der **Bau der Sport- und Freizeitzone in Lutlach.** Die Arbeiten für das 1. Baulos, das die Verwirklichung des Sporthauses mit Musikpavillon, Squashraum, Jugendraum, Probelokal und Räumlichkeiten für die Eisschützen vorsieht, werden noch in diesem Jahr ausgeschrieben, sodaß man voraussichtlich noch heuer mit dem Baubeginn rechnen kann. Die Kosten für das 1. Baulos belaufen sich laut Kostenvoranschlag auf 1.567.000.000 Lire.

Die geplante **Umstrukturierung des Rathauses** in Steinhaus kann nunmehr gestartet werden. Im Rahmen des genehmigten Projektes wird in diesem Sommer mit dem 1. Teil, d.h. mit dem Aus- und Umbau des Dachgeschosses in Büroräume, sowie den Sanierungs- und Malerarbeiten an der gesamten Außenfassade, begonnen. Die geplanten Kosten für diesen ersten Bauabschnitt belaufen sich auf 300 Mio. Lire.

In bester Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Steinhaus wurde im **Feuerwehrhaus ein Sitzungssaal** geschaffen, der der Freiwilligen Feuerwehr und der Gemeinde gemeinsam zur Verfügung steht. Der vorgesehene Kostenrahmen wurde dabei nicht überschritten.

Für die **Sektion des Weißen Kreuzes** in Lutlach ist im Feuerwehrhaus ein interner Umbau getätigt worden, der als 1. Teilabschnitt (ohne Mehrspesen) bereits fertiggestellt ist. Weiters ist geplant, die notwendigen Garagen für die Unterbringung der Rettungswagen des Weißen Kreuzes baldmöglichst fertigzustellen.

Für den **Kindergarten von St. Jakob** ist eine neue Einrichtung vorgese-

hen. Dies deshalb, um den vorgeschriebenen Gesundheits- und Hygienebestimmungen zu entsprechen. Mit der Durchführung der Arbeiten wird noch in diesem Sommer begonnen.

Auf dem Weg zur Verwirklichung des **Mehrzweckhauses**, das für die Fraktion St. Johann vorgesehen ist, konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Der restliche Teil der Grundparzelle 21/4 wurde angekauft. Somit steht nunmehr das gesamte Grundstück zur Verfügung. Der Projektierungsauftrag für das Einreichprojekt wurde vom Gemeindevausschuß bereits positiv behandelt, sodaß nunmehr mit der Planung begonnen werden kann.

Ein weiteres zukünftiges Vorhaben betrifft den **Bau eines Kindergartens und einer Turnhalle, kombiniert mit einem Mehrzwecksaal, in der Frak-**



*Sitzungssaal im Feuerwehrhaus - Steinhaus*

**tion St. Peter.** Es ist geplant, die Projektierung demnächst in Auftrag zu geben.

für die kommenden Jahre ist eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Assessorat für Transportwesen geplant. Es müssen jene **Bushaltestellen** verbessert werden, die nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen und Anforderungen unserer Zeit entsprechen.

Die Projektierungsarbeiten für den **Umbau des Kornkastens** in Steinhaus sind abgeschlossen und das Projekt bereits genehmigt. Bekanntlich übernimmt das Land den Ausbau jener Räumlichkeiten, in denen das **Bergwerkmuseum** unterge-

bracht werden soll. Man hofft nun, daß das Land mit dem Umbau des Kornkastens baldmöglichst beginnt, damit die Gemeinde ihrerseits ebenfalls mit dem Umbau ihrer verbleibenden Räumlichkeiten beginnen kann.

Aufgrund von diversen Aussprachen und Besprechungen zum geplanten **Umbau des Grundschulgebäudes** von Lutlach wurde eine Vorstudie erstellt und dem Land zur Begutachtung übermittelt.

Der **Bau des Gehsteiges samt Beleuchtung in St. Jakob**, vom "Kreuzwirt" bis zum "Bühel", kann erst nach erfolgter Verlegung der Kanalisation und Wasserleitung in Angriff genommen werden.

Im Mehrjahresprogramm ist auch die Errichtung von **Kinderspielplätzen** vorgesehen. Die Gemeinde hat diesbezüglich ein Konzept erstellt

und beim Land ein Finanzierungsge-such eingereicht. Diese Konzept berücksichtigt vor allem jene Fraktionen, die noch über keine oder nur wenige Spielplätze verfügen. In Anbetracht der Wichtigkeit hofft man auf eine großzügige Unterstützung des Landes, damit auch dieses Projekt bald verwirklicht werden kann.

Abschließend kann gesagt werden, daß sich die erfolgte Erstellung des umfassenden Mehrjahresprogrammes als zielführend erwiesen hat.

**Assessor Geom. Helmut Klammer**

## Bezirksgemeinschaft Pustertal Sprengeldienste

**Finanzielle Sozialhilfe** (früher Konsortium für Grundfürsorge)

**Leistungen:**

- \* - *Monatlicher Unterstützungsbeitrag zum Lebensminimum*
- \* - *Spezifische Unterstützungsleistungen bei besonderen, notwendigen Ausgaben und Anschaffungen (Sonderleistungen)*
- \* - *Finanzielle Hilfe zur Weiterführung des Haushaltes*
- \* - *Gewährung eines Taschengeldes für bedürftige Heiminsassen, die über kein eigenes Einkommen verfügen*
- \* - *Zinsloses Darlehen*
- \* - *Die Beiträge zum Lebensminimum werden jährlich gesetzlich festgelegt und beziehen sich auf das jeweilige Einkommen der Familienmitglieder*

**Zuständiges Amt:**

- \* *Finanzielle Sozialhilfe*
- \* *H.-von-Taufers-Straße 5 - Sand in Taufers*
- \* *(Tubriszentrum) - Tel. 678008 - Fax 679105*
- \* *Parteienverkehr: Mo. - Do.: 08.00 - 12.00 Uhr*

### Alten- und Familienhilfe

**Leistungen:**

- \* - *Pflege der Personen zu Hause und in der Tagesstätte*
- \* - *Badehilfe, Haarwäsche u.a.*
- \* - *Haushaltshilfe: Zubereitung und Zustellung von Mahlzeiten, Wäscheversorgung in der eigenen Wohnung, Reinigung der Wohnung der betreuten Personen*
- \* - *Persönliche Betreuung*
- \* - *Familienhilfe*

### Hauspflegedienst Taufere Ahrntal

Der Hauspflegedienst wurde mit 01.01.93 von der Bezirksgemein-

schaft Pustertal übernommen.

Dieser Alten- und Familienhilfsdienst ist eine Hilfe für alle Bürger, ohne Rücksicht auf das Alter und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse.

Der Dienst hat den Zweck, Menschen, die sich in einer persönlichen oder familiären Notlage befinden (z.B. durch Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Ausfall der Mutter wegen Entbindung, Kuraufenthalt usw.) weiterzuhelfen. Dadurch wird dem Menschen das Verbleiben in der gewohnten Umgebung ermöglicht bzw. die Fortführung des Familienlebens erleichtert.

**Leistungen:**

\* *Die Leistungen des Hauspflegedienstes sind sozialer und sanitärer Natur, die entweder in der Altentagesstätte oder in der Wohnung des Betreuten angeboten werden. Diese Leistungen sind:*

- \* - *Pflege der Personen zu Hause und in der Tagesstätte (Körperpflege), Badehilfe, Haarwäsche, einfache Fußpflege*
- \* - *Haushaltshilfe: Zubereitung oder Zustellung der Mahlzeiten, Ernährungsberatung, Einkauf, Wäscheversorgung, Reinigung der Wohnung der betreuten Personen.*
- \* - *Häusliche Krankenpflege: medikamentöse Überwachung und Ausführung ärztlicher Verordnungen, Einreibungen, Verbände anlegen.*
- \* - *Persönliche Betreuung: Information und Beratung, Behördengänge, Begleitung zum Arzt, Besorgungen für den Haushalt.*
- \* - *Familienhilfe*

**Personal:**

Derzeit arbeiten im Hauspflegedienst Taufere Ahrntal 3 Alten- und Familienhelferinnen, 1 Sozialkraft und 1 Einsatzleitung ganztägig, die einen entsprechenden Ausbildungslehrgang besucht haben.

**Bezahlung der Leistungen:**

Der Dienst wird zum größten Teil mit Landes- und Gemeindebeiträgen finanziert. Das Land schreibt aber vor, daß mindestens 15% der Kosten von den Betreuten selbst abgedeckt werden müssen. Dazu hat die Landesregierung einheitliche auf Landesebene gültige Tarife eingeführt, die nach dem Einkommen der Betreuten gestaffelt sind. Die Stundentarife liegen zwischen Lit. 2.600.- und Lit. 18.500.-.

**Weitere Informationen erhalten Sie im Büro des Hauspflegedienstes Anschrift:**

- \* *Hauspflegedienst "Taufere Ahrntal"*
- \* *Hugo-von-Taufers-Straße 5*
- \* *38032 Sand in Taufers*
- \* *Tel. (0474) 67 80 08*
- \* *von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr*

### Allgemeiner Sozialdienst

(Früher Amt für Familie, Frau und Jugend)

**Leistungen:**

- \* - *Beratung, Betreuung und finanzielle Unterstützung von Minderjährigen in Problemsituationen (Fremdenunterbringung bei Pflegefamilien und in Heimen)*
- \* - *Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht zum Schutze von Minderjährigen*
- \* - *Hilfe bei Adoptionen*
- \* - *Beratung von schwangeren Frauen und Alleinerziehenden*

**Anschrift:**  
**Allgemeiner Sozialdienst**  
**Tubriszentrum 1. Stock**  
**39032 Sand in Taufers**  
**Tel. (0474) 67 92 23**

- \* *Parteienverkehr:*  
*Mittwoch: 10.00 - 12.00 Uhr*
- \* *nachmittags nach Vereinbarung*  
*oder*

**Allgemeiner Sozialdienst**  
**Krankenkasse - 2. Stock**  
**39031 Bruneck**

- \* *Parteienverkehr:*  
*Mittwoch nachmittags*

**Ass. Antonia Pareiner**

**Nirgends strapaziert sich der Mensch so sehr wie bei der Jagd nach Erholung**

*Laurence Sterne*

## SANITÄTSEINHEIT OST Medizinisch sozialer Dienst

Die Sanitätseinheit OST informiert, daß der Med.- Soziale Dienst nunmehr ausgebaut worden ist und stellt ihn somit den Interessierten vor.

Der Med.-Soziale Dienst bietet Lösungsmöglichkeiten für

- \* *Alkohol-,*
- \* *Drogen-,*
- \* *Medikamenten-*
- \* *u.a. Abhängigkeiten und*
- \* *damit verbundenen Problemen und Schwierigkeiten an.*

Das Mitarbeiterteam setzt sich dzt. zusammen aus:

- \* *2 Ärzten*
- \* *4 Krankenschwestern*
- \* *1 Sekretärin*
- \* *1 Psychologe*
- \* *(1 Soziologin vielleicht in nächster Zeit)*

**Der Ort:**

das erste Gebäude vor dem Krankenhaus in der Spitalstraße (rosa), im Parterre

**Öffnungszeiten:**

MO - FR von 08.00 Uhr - 15.00 Uhr

SA, SO und feiertags von 08.00 - 09.30 Uhr

**Telefonische Erreichbarkeit:**

- \* *Täglich von MO - FR von 08.00 Uhr - 16.00 Uhr*
- \* *SA, SO und feiertags von 08.00 Uhr - 09.30 Uhr*
- \* *Dr. V. Söldner, Tel. 81 489*
- \* *Dr. Rungger, Tel 81 488*
- \* *Sr. Christina, Sr. Priska, Sr. Margareth, Sr. Elisabeth, Tel. 81 487*
- \* *Sekretärin Andrea, Tel. 81354*

## Ermächtigungsgesetz zur Rentenreform in Italien

Gesetz Nr. 421 vom 23.10.92, veröffentlicht im Amtsblatt der Republik vom 31.10.92

Die Regierung wird ermächtigt, mit Dekreten, die Gesetzeskraft haben, das Vorsorgesystem für die Arbeitnehmer in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst neu zu regeln, wobei angereifte Rechte gewährt werden müssen.

werden:

1) Das Rentenalter der Frauen wird auf 60 Jahre angehoben, jenes der Männer auf 65 Jahre. Die Anhebung erfolgt stufenweise und zwar ab 1994 alle 2 Jahre um 1 Jahr (siehe Tabelle).

Folgende Kriterien müssen dabei berücksichtigt

Die Anhebung des Rentenalters betrifft nur die Arbeitnehmer, da für die Selbstständigen das Pensionsalter bereits höher festgesetzt ist, für die Frauen mit 60 Jahren und für die Männer mit 65 Jahren  
 Stufenweise Anhebung der erforderlichen Versicherungszeit von 15 auf

Jahr	Männer	Frauen	Männer (Geburtsjahr)	Frauen
1993	60	55	1933	1938
1994	61	56	1933	1938
1995	61	56	1934	1939
1996	62	57	1934	1939
1997	62	57	1935	1940
1998	63	58	1935	1940
1999	63	58	1936	1941
2000	64	59	1936	1941
2001	64	59	1937	1942
2002	65	60	1937	1942

20 Jahre für das Anrecht auf die Altersrente:

Kalenderjahre	Versicherungszeit
1993 und 1994	16 Jahre
1995 und 1996	17 Jahre
1997 und 1998	18 Jahre
1999 und 2000	19 Jahre
ab 2001	20 Jahre

Davon ausgenommen sind:

- \* a) *Versicherungsjahre, in denen innerhalb 31.12.1992 die 15 Versicherungsjahre erreicht sind.*
- \* b) *Versicherungsfälle, in denen der 1. Beitrag mindestens 25 Jahre zurückliegt und durch 10 Jahre hindurch Versicherungsverhältnisse auf bestimmte Zeit vorhanden waren und von diesen 10 Jahren die 52 Versicherungswochen nicht erreicht wurden.*
- \* c) *Wer ermächtigt ist, zur freiwilligen Rentenversicherung und der Beginn der Ermächtigung zur freiwilligen*

*Rentenversicherung vor dem 31.12.92 liegt.*

Die letzten 5 Versicherungsjahre, aus denen die Rente berechnet wird, wird stufenweise auf 10 Jahre angehoben.

Kalenderjahre	Jahre
1993 und 1994	6 Jahre
1995 und 1996	7 Jahre
1997 und 1998	8 Jahre
1999 und 2000	9 Jahre
ab 2001	10 Jahre.

In der allgemeinen Pflichtversicherung für Arbeitnehmer bleibt bei Renten bei langer Versicherungsdauer die erforderliche Versicherungszeit bei 35 Versicherungsjahren. Neugeordnet werden die Bestimmungen über die Zuerkennung der Sozialzuschüsse und der Rente zum Betrag der Mindestrente, wobei auch das Einkommen des zweiten Ehepartners zu berücksichtigen ist.

## Mitteilung

**Wie bereits angekündigt, werden die Sprechstunden, die üblicherweise im Rathaus stattgefunden haben, nun in den Raum des Ex - Arbeitsamtes verlegt. Zusätzlich werden auch der Amtstierarzt und der Handwerkerverband in diesem Raum Sprechstunden abhalten. Genaue Zeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben**

## Alternativen zum Großkraftwerk Rein

Ende März 1988 versammelten sich viele Ahrntaler Bürger in Sand in Taufers um gemeinsam gegen das geplante ENEL-Kraftwerk REIN zu demonstrieren. Ungeahnte Folgen ökologischer, ökonomischer und sozialer Natur für das gesamte Tauferer Ahrntal sind die Ergebnisse bei einer Realisierung dieses Monsterprojektes.

Um die Ausführung des geplanten ENEL-Vorhabens zu verhindern, wurden, eingeleitet von Land und Gemeinde, eine Reihe von Alternativprojekten ausgearbeitet. Die Ausführung dieser Alternativprojekte sollte im Einklang mit der Natur und unter Berücksichtigung der Bevölkerung erfolgen.

Seit der Vorlage dieser Projektvarianten ist es um dieses Monsterprojekt still geworden.

Nicht zuletzt wegen des Auftauchens eines anderen von der Ahrntaler Bevölkerung bereits totgeglaubten staatlichen Projektvorhabens, der ALEMAGNA Autobahn, steigt

auch wieder die Angst und das Unbehagen im Zusammenhang mit dem geplanten ENEL-Kraftwerk.

Obwohl im Ahrntal große Wasserkraftreserven vorhanden sind, müssen aufgrund des ständig steigenden Strombedarfes von den Stromverteilern jährlich im Winter über 1000 KW an elektrischer Leistung zugekauft werden. Weiters werden die Vorteile für die Ahrntaler Bürger diskutiert, wenn die Stromproduktion durch örtliche Organisationen in die Hand genommen wird. Der Ausbau und die Nutzung der vorhandenen Wasserkraft durch die einheimische Bevölkerung bedeutet folgende Vorteile:

- \* *Verhinderung des Großkraftwerkes Rein mit seinen unabsehbaren Folgen für das gesamte Tauferer Ahrntal*
- \* *Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen durch den Bau und den Betrieb der Anlagen*
- \* *umweltschonende Erzeugung von*

*Elektroenergie*

- \* *Sicherung und Erhaltung des erreichten Lebensstandards*
- \* *die Wertschöpfung aus den Wasserkraftressourcen bleibt im Ahrntal*
- \* *der Strombedarf im Ahrntal kann durch eigene Produktion abgedeckt werden*
- \* *ein großer Teil der Steuern fließen direkt der Gemeindeverwaltung oder der Provinz zu.*

Aus all diesen Gründen haben sich in der Gemeinde Ahrntal Initiativen entwickelt, die die Realisierung von Alternativen zum Großkraftwerk Rein vorantreiben.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Vorhaben für das Ahrntal und der enorm hohen Kosten der einzelnen Alternativprojekte wird die volle Unterstützung durch die Ahrntaler Bevölkerung erwartet.

**Klammer Siegfried  
Hellweger Karl**

## Die Müll - Seite

### MÜLL VERMEIDEN

Schon beim Einkauf auf überflüssige Verpackung verzichten bzw. unverpackte Produkte kaufen.

Die Einkaufstasche auf jeden Fall selber mitbringen.

Bei Feiern und Festen verwenden wir kein Wegwerfgeschirr und keine Wegwerfbecher.

Getränke sollen nur in Glasflaschen angeboten und gekauft werden.

### MÜLLTRENNEN MÜLL ENTSORGEN

#### Organischer Müll, Biomüll

Sind alle verrottbaren Materialien wie Obst- und Gemüseabfälle, Lebensmittel- und Speisereste, Eierschalen, Kaffee- und Teesud mit Filterpapier, Haushaltsrollen, verschmutztes Papier, Topfpflanzen und Schnittblumen, Gartenabfälle wie Laub-, Gras- und Strauchschnitt, Mist und Streu aus der Kleintierzucht.

Nur ausgekühlte Holzasche, keinesfalls andere Asche und keine Zigarettenstummel.

#### WOHIN:

\* täglich auf den eigenen Komposthaufen und auf keinen Fall in den Hausmüll.

Achtung: Heiße Asche darf wegen Brandgefahr nicht in den Müllbehälter geschüttet werden. Wenn keine Möglichkeit zur Kompostierung besteht, kann sie verpackt in die Container gegeben werden.

### GLAS

Weißglas und Buntglas, alle Hohlgläser, Konservengläser, Trinkgläser, Saft-, Spirituosen-, Kosmetik- und Arzneimittelflaschen.

Nicht zum Glas gehören: Porzellan,

Keramik, Spiegel-, Fenster- und Drahtglas, Glühbirnen, Leuchtstoffröhren, Verschußfolien und Kapseln, Thermosflaschen.

Flaschen sollen gereinigt sein und werden ohne Verschuß in die Glas-tonne geworfen.

Bevorzugen Sie beim Einkauf Mehrwegverpackungen und unterstützen Sie das Pfandflaschensystem.

#### WOHIN:

\* in den Altglascontainer (grüne Glocke) bei den Sammelstellen

\* Leerung der Container erfolgt durch die Fa. CONFEMERT, Bruneck, Tel 32201

Es ist verboten, Glas neben die Container zu legen. Sollte die Tonne voll sein, dann bringen Sie es bitte zur nächsten Sammelstelle.

### ALTPAPIER

Sauberes Altpapier, Zeitungen, Illustrierte, Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Kataloge, Prospekte usw. Keine Milchpackungen und Tetrapackungen.

Altpapier dient zur Wiederherstellung von Papier und Pappe.

#### WOHIN:

\* in die Altpapiercontainer (gelbe Glocke) bei den Sammelstellen

\* Leerung der Container durch die Fa. CONFERMET, Bruneck, Tel. 32201

### ALTFETT, BRATÖLE

Fette und Öle von Bratpfannen und Friteusen

#### WOHIN:

\* werden von der Fa. OECOLINE, Sand in Taufers - Tel. 678098, von den Gasthöfen, Pensionen und öffentlichen Einrichtungen (Grundschulen, Kindergärten sowie von der Gemeinde eingerichtete Sammelstellen) abgeholt. Behälter für vorgenannte Einrichtungen werden von der Fa. OECOLINE auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

### FARBEN, ÖLE, CHEMIKALIEN

Farben, Lösungsmittel, Beizmittel,

Klebstoff, Altöle, alte Kochöle und Fette, Pflanzenschutzmittel, sonstige Gifte, WC- und Haushaltsreiniger, Putzmittelreste, leere und volle Spraydosen, Säuren, Laugen, Lacke, Behälter, in denen solche Stoffe aufbewahrt werden.

Die aufgezählten Stoffe sind akute Giftstoffe und gehören weder in den Hausmüll noch in die Kanalisation.

#### WOHIN:

\* Abgabe bei der Schadstoffsammlung durch das Entsorgungsunternehmen Fa. Hafner, Bozen, Tel. 0471/971725

### ALTMETALL, SPERR- MÜLL

Drähte, Stifte, Nägel, Kabelstücke, Geräteteile aus Metall, Eisen, Guß, Messing, Blei, Kupfer, alte Herde, Waschmaschinen, Kühlschränke usw.

Sperrmüll ist alles, was wegen seiner Größe und Sperrigkeit nicht im Müllsack oder Container gesammelt werden kann und nicht als Problem-müll betrachtet werden muß. Matratzen, alte Bodenbelege, alte Tapeten usw.

#### WOHIN:

\* bei der Sperrmüllsammlung getrennt bereitstellen. Für Abholungen während des Jahres können Sie sich an die Fa. CONFERMET, Bruneck, Tel. 32201 wenden.

### ARZNEIMITTEL, MEDIKA- MENTE

Arzneimittel, flüssige Medizin in Fläschchen oder Ampullen, Tabletten, Pillen und Kapseln, verschiedene Salben, Einreibemittel usw.

#### WOHIN:

\* zurück in die Apotheke (auch zerbrochene Fiebermesser)

\* zur Sammelstelle bei der Schadstoffsammlung (siehe Terminkalender!)

Keinesfalls in den Hausmüll oder in den Abwasserkanal

### ALTKLEIDER, TEXTILIEN

Unter- und Oberbekleidung, Wä-

sche, Woll-, Garn- und Stoffreste, Decken, Stoffbezüge, Gardinen, Mischgewebe, Synthetik, Tücher, Schuhe, Pantoffeln usw.

**WOHIN:**

\* bei der Altkleidersammlung der Caritas bereitstellen  
Textilien sind keine Abfälle! Textilien sind Rohstoffe!

**BATTERIEN**

Batterien enthalten verschiedene schädliche Stoffe wie Säuren und Schwermetalle. Batterien gehören nicht in den Müll!

Altbatterien werden zur Gewinnung von Rohstoffen wiederverwertet.  
Autobatterien

**WOHIN**

\* ZURÜCK zum Händler oder Abgabe bei der Sperrmüllsammlung oder zur Sammelstelle bei der Schadstoffsammlung.

**ALTREIFEN**

Altreifen von Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Motorrädern, Fahrrädern, landwirtschaftlichen Fahrzeugen, Baumaschinen usw.

**WOHIN:**

\* Rückgabe an Händler bei Reifenwechsel  
\* Abgabe bei der Sperrmüllsammlung

**AUSGEBRANNTEN ENTLADUNGSLAMPEN**

Leuchtstoffröhren, Natriumdampfniederdrucklampen, Xenon-Hochdrucklampen, Quecksilberdampfdrucklampen, Halogen-Metaldampflampen, Niederdrucklampen, Mischlichtlampen.

**WOHIN:**

\* zurück zum Elektrofachhändler

(auf keinen Fall zum Altglas)

**ANORGANISCHER MÜLL, KUNSTSTOFFE, PLASTIK**

Sind Stoffe, die die Wirtschaft derzeit im Recyclingsystem nicht einbinden kann.

Plastikbehälter, Plastikflaschen, Plastiktragtaschen, Plastikverpackungsmittel, Küchen- und Haushaltsgegenstände aus Kunststoff, Kunstlederzeugnisse, Plastikspielzeug, Styropor, Isolierstoffe, Gummiwaren, Dosen, Porzellan, Keramik, Glühbirnen, Spiegelglas, Fensterglas, usw.

Diese Stoffe keinesfalls im Haushalt verbrennen!

Überflüssiges Verpackungsmaterial im Geschäft zurücklassen!

**WOHIN:**

\* gereinigte Joghurtbecher zurück zum Kaufmann und Milchhof  
\* alles andere (anorganischer Müll = Restmüll) zur Hausmüllsammlung.

**BAUSCHUTT, BAUAUSHUB****WOHIN:**

\* Ablagerung ist mit den Behörden zu vereinbaren. (Bauamt Tel. 652408)

**Einige wichtige Telefonnummern:**

- \* - Dachverband für Natur- und Umweltschutz, Bozen - Tel. 0471/976755
- \* - Amt für Luftreinhaltung, Bozen - Tel. 0471/994348
- \* - Amt für Gewässerschutz, Dr. Renzler Bruneck, Tel. 82255
- \* - Amt für Bodenschutz, Bozen - Tel. 0471/994380

\* - Mülldeponie Bruneck, Tel. 41345

\* - Talgemeinschaft Pustertal, Bruneck - Tel. 84620

\* - Dienst für Hygiene und öffentliche Gesundheit, Bruneck - Tel. 81178

\* - Fa. Hafner Bozen, Tel. 0471/971725

\* - Fa. Oecoline Sand in Taufers, Tel. 678098

**Hausmüllkomposter:** Die Landesregierung unterstützt weiterhin den Ankauf von Hauskompostern. Interessierte wenden sich bitte an das Gemeindeamt, Walter Oberholzenzer - 1. Stock, Tel. 652123 oder 652105.

**Schadstoffsammlungen in der Gemeinde Ahrntal****Freitag, 13. August 1993**

\* St. Peter Ahrntal - Parkplatz Abzweigung Prettau 10.00 - 10.45 Uhr

\* Steinhaus - Rathaus 11.15 - 12.15 Uhr

\* St. Johann Mittelschule 13.45 - 14.45 Uhr

\* Luttach - Feuerwehrhalle 15.00 - 16.00 Uhr

\* Freitag, 10. Dezember 1993

\* St. Peter Ahrntal - Parkplatz Abzweigung Prettau 10.00 - 10.45 Uhr

\* Steinhaus - Rathaus 11.15 - 12.15 Uhr

\* St. Johann - Mittelschule 13.45 - 14.45 Uhr

\* Luttach Feuerwehrhalle 15.00 - 16.00 Uhr

## Neues Landesgesetz über Energieeinsparung

(aus Naturschutzblatt Nr. 2 - Juni 1993)

Das Landesgesetz über die Energieeinsparung (LG Nr. 4 vom 19. Februar 1993 "Neue Bestimmungen zur rationellen Energieverwendung, zur Energieeinsparung und zur Nutzung regenerationsfähiger Energiequellen" ist am 24. März in Kraft getreten. Die wichtigsten Neuerungen dieses Gesetzes betreffen die Möglichkeit der Beitragsgewährung für den Austausch von Fenstern (bei Gebäuden mit einem Mindestalter von zehn Jahren), den Einbau von neuen Gasheizkesseln mit hohem Wirkungsgrad als Ersatz bereits vorhandener autonomer Heizungen, den Einbau von photovoltaischen Anlagen und Windkraftwerken zur Erzeugung von Elektroenergie, die Errichtung von Wintergärten und für den Bau von Hackschnitzelfeuerungsanlagen. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz hat zu diesem Gesetz zehn Änderungen- bzw. Ergänzungs-

vorschläge vorgelegt. Nur ein einziger Vorschlag des Dachverbandes wurde in das Gesetz eingebaut.

Für den Dachverband ist es nicht einsichtig, warum die Dämmung von Außenwänden nur bei bestehenden Gebäuden (Sanierung) nicht zur Kubaturberechnung hinzugezogen wird. Auch bei Neubauten sollte der Anteil, der der Wärmedämmung dient, nicht zur Kubaturberechnung dazugezählt werden. (Wer dickere Mauern vorsieht, sollte dafür nicht eine höhere Baukostenabgabe bezahlen müssen).

Auf Vorschlag des Dachverbandes sollte die Errichtung eines Landesamtes als zentrale Informationsstelle für den sinnvollen Einsatz von Energie vorgesehen werden. Gerade in diesem Bereich wäre eine unabhängige und von wirtschaftlichen Überlegungen unbeeinflusste Information für den Bürger notwendig.

Einsparen und Verbrauch werden

subventioniert

Daß dieses Gesetz auch den Energieverbrauch subventioniert, zeigt der Artikel 4: "Zur Förderung von Maßnahmen zur gezielten Energieeinsparung, zur Verbesserung der Energienutzung, zur Nutzung der im Artikel 1 genannten Energiequellen bei der Klimatisierung und bei Beleuchtung von Gebäuden - auch solchen für die Industrie, das Handwerk, den Handel, den Fremdenverkehr, den Sport und die Landwirtschaft - sowie bei der Erzeugung von elektrischer Energie und Warmwasseraufbereitung in Wohngebäuden und in Gebäuden, die der Industrie, dem Handwerk, dem Handel, dem Fremdenverkehr, dem Sport und der Landwirtschaft dienen, können Kapitalzuschüsse im Höchstmaß von dreißig Prozent gewährt werden.

## Hinweise und Anregungen für Neubauten

von Kaminkehrer Thomas Volgger (Tel. Nr. 671225)

Schon bei der Planung eines Gebäudes oder eines Umbaus sollte darauf geachtet werden, daß Kamine möglichst senkrecht geführt werden. Die Kamine sollten so geplant sein, daß der Weg der Rauchgase von der Feuerstätte möglichst kurz ist, und daß mit zwei Brennstoffen geheizt werden kann. Die Holzabstände vom Kamin oder von der Feuerstätte müssen besonders beachtet werden (immer mindestens 20 cm von der Innenwange des Kamins). Die Feuerstätten sollten im Gebäude gut verteilt sein, um mit einer Feuerstätte eine möglichst große Wohnraumfläche zu beheizen.

Kamine in Innenmauern müssen eine Stärke von wenigstens 12 cm aufweisen können. Wenn sich ein Kamin in

einer Außenmauer befindet, sollte sein Mauerwerk 25 cm betragen (nach Möglichkeit noch isolieren). Natürlich müssen die gesamten baulichen und feuerpolizeilichen Bestimmungen eingehalten werden.

Es wird empfohlen, ein oder zwei Kamine mehr zu planen, da sie in späterer Zeit für mehrere Funktionen angewandt werden können.

Jeder Kamin muß über ein Kamin-tür im Keller verfügen. Wenn der Zugang zum Dach schwierig ist, müssen auch im Dachboden Kehrtürchen angebracht werden. Erlaubt es die Dachkonstruktion, so sollte ein ganz zu öffnendes Dachfenster angebracht werden.

Kamine, die mit Formsteinen geliefert werden, müssen so gebaut werden, wie es der Hersteller vorschreibt, da sonst ihre Haltbar-

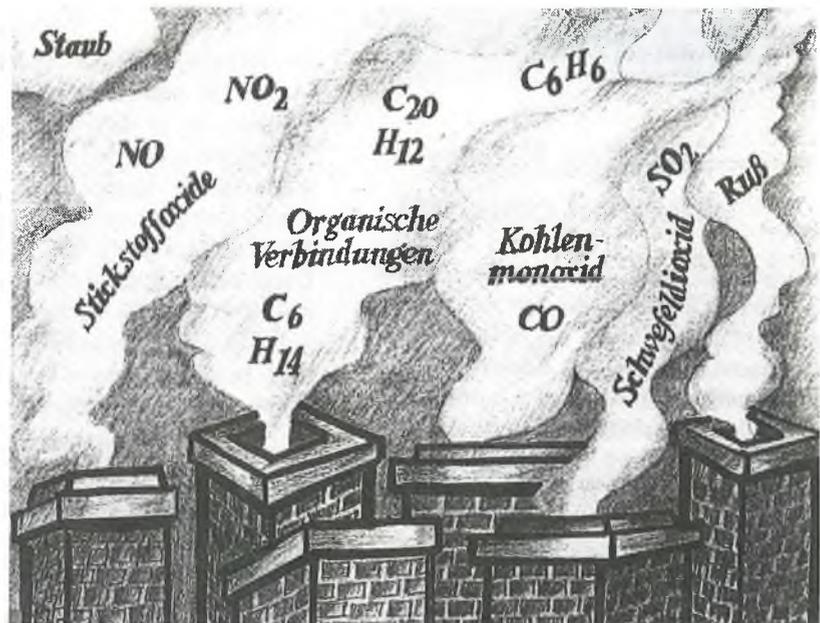
keit um ein Vielfaches verringert wird.

Laut Art. 14 D.P.H.L., Nr. 20 vom 06.08.1991, müssen neu gebaute, umgebaute und noch nicht benutzte Kamine, vor ihrer Benützung, vom zuständigen Kaminkehrer auf ihre Tauglichkeit überprüft werden.

### Einige wichtige Punkte für Haushalte:

- \* *niemals ein Feuer alleine lassen*
- \* *das Verbrennen von Abfall ist eine Ursache des sauren Regens*
- \* *regelmäßig Heizraum, Kaminmauern, Kamintürchen usw. kontrollieren*
- \* *Holz und brennbare Gegenstände von Feuerstätten und Kaminen fernhalten*

- \* nicht ordnungsgemäße Anlagen und Feuerstätten sofort erneuern
- \* - Dachfenster immer schließen, offene Fenster ermöglichen den Eintritt von Funken aus dem Kamin
- \* - Gasbehälter nur in feuerbeständigen Räumen aufstellen
- \* - Rauchrohre nie zu nahe an Holz führen
- \* - Herde und Öfen auf nicht brennbare Unterlagen stellen
- \* - um schädliche, Umweltverschmutzung verursachende Rauchentwicklung zu vermeiden, soll nur trockenes Holz verheizt werden
- \* - der Ofen benötigt Luft zum Verbrennen, starke Drosselung der Luftzufuhr behindert den Brennvor-gang und entwickelt beißenden Rauch der den Nachbarn stört und die Umwelt verschmutzt
- \* - Öl-Gasfeuerstätten regelmäßig warten lassen
- \* - Feuerlöscher im Haus?
- \* - Feuerlöscher regelmäßig kontrollieren



## Nahversorgung besser als anderswo!

### Wie lange?

27 Nordtiroler Gemeinden weisen trotz Belebung durch den Tourismus kein Lebensmittelgeschäft mehr auf. Die meisten Lebensmittelgeschäfte sind Filialbetriebe oder selbstständige, aber Mitglieder von Handelsketten.

Auch im Pustertal gibt es Fraktionen ohne Lebensmittelhändler; was das für einzelne Bewohner des Dorfes bedeutet, ist schnell erklärt:

- \* - wichtige Kleinigkeiten im Dorfe zu holen ist einfach nicht mehr möglich;
- \* - andere Personen haben wiederum gerade bei Bedarf nicht die nötige Fahrmöglichkeit, um auswärts einzukaufen;
- \* - im Dorfzentrum selbst fehlt eine wichtige und gern angenommene Möglichkeit des Kontaktes, der Verständigung, des Gesprächs;
- \* - diverse Neuigkeiten können nicht mehr im Laden erfahren werden;

\* - jeder Ortskern ohne Lebensmittelhandel hat einen bedeutenden Schritt hin zum reinen Verwaltungszentrum getan; die reine Verwaltung macht aber keinem Einwohner eine besondere Freude;

In der Gemeinde Ahrntal gibt es durchwegs gut eingerichtete und mit viel Fleiß geführte Einzelhandelsbetriebe; die meisten davon sind gesunde Familienunternehmungen.

Selbst bei einer Überprüfung des Warenangebotes kann man feststellen, daß die verschiedensten Sparten in guter Qualität und mit den bekanntesten Marken stets vorhanden sind.

Und etwas ganz Wichtiges: der Firmeninhaber, Frauen und Kinder sowie Mitarbeiter üben im Bereich Handel einen sehr interessanten Beruf aus; kaum in einem anderen Beruf hat man so viel mit dem Persönlichen eines Menschen zu tun. Wenn der Beruf so interessant ist

und der Laden im Dorf so wichtig, warum gibt es dann Ortschaften ohne Nahversorgung? Die Handeltreibenden wissen dazu eine Antwort: bei jeder Berufsausübung ist es wichtig, daß der Unternehmer vor allem seiner Tätigkeit nachgehen kann, und daß die Ausübung des Berufs auch rentabel sein muß; leider haben sich die Umstände in letzter Zeit zu Ungunsten des Kaufmanns verändert: zu viel Verwaltung, zu viele Abgaben, zu viele Fälligkeiten, zu viele Vorschriften: denn je kleiner der Betrieb um so schwerer wird es für den Unternehmer allen Vorschriften nachzukommen.

Deshalb muß es auch ein Anliegen der örtlichen Gemeindeverwaltung sein, die bestehenden Betriebe nach Möglichkeit zu unterstützen.

Adolf Kirchner



## Weißes Kreuz Ahrntal eröffnet

Seit 15. Mai 1993 hat das **Weißes Kreuz Ahrntal**, mit Sitz in Luttach (Feuerwehrhalle), die Sektion mit 2 Autos eröffnet. Zur Zeit arbeiten 64 freiwillige Helfer und 2 hauptamtliche Mitarbeiter. Bei Tag ist die Rettungsstelle mit 2 hauptamtlichen und nachts mit je 3 freiwilligen Helfern besetzt.

Die Telefonanrufe gehen unter der Nummer 555 555 an die Sektion Brunneck, wo die Notrufe per Telefon oder Funk weitergeleitet werden.

N.B. Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen Spendern, die zum Aufbau der Sektion beigetragen haben, herzlich bedanken.

**Bacher Alfred - Dienstleiter**

## Sommerzeit - Salmonellenzeit

### Vorkommen von Salmonellen

Im Geflügel, im Hack- und Schweinefleisch, in Wurstwaren, in Eiern, in mangelhaft pasteurisierter Milch, in Milchprodukten, in verunreinigtem Trinkwasser, in verunreinigtem rohem Gemüse, in Futtermitteln und im Fleisch aus anderen Ländern usw.

**Vorbeugung - Kampf den Salmonellen:**

Durch ausreichenden Kochvorgang: bei ca. 60 Grad werden die Salmonellen getötet (in ca. 15 - 20 Minuten)

Durch Kühlung von Lebensmitteln werden die Salmonellen nicht getötet, wohl aber wird die Vermehrung verhindert. Ab 7 - 10 Grad vermehren sie sich. Die Temperatur von 30 - 40 Grad ist ideal für eine rasante Vermehrung. In tiefgefrorenen Lebensmitteln sterben Salmonellen - wenn überhaupt - oft erst nach Monaten ab.

### Maßnahmen gegen Salmonellenaufkommen

Saubere Hände beim Kochen, rohe Lebensmittel getrennt lagern, Temperatur beim Kühlen unter 5 Grad, beim Erhitzen über 80 Grad; Lebensmittel, die aufbewahrt werden, rasch durchkühlen; Vorsicht bei Eiern mit Kotresten auf der Schale;

Auftauflüssigkeit von Fleisch und Geflügel rigoros entfernen, auch Schüsseln davon reinigen;

gefragt sind leicht zu reinigende Arbeitsgeräte und Arbeitsflächen; häufiges Wechseln der Spüllappen und Geschirrtücher und eine saubere Arbeitskleidung sind meistens eine Selbstverständlichkeit

**Der Amtsarzt**

**Dr. Hermann Lunger**

## YOUNG + DIRECT

1 Jahr "YOUNG & DIRECT" - Jugendtelefon und Kummerkasten, das waren: ein guter Start, eine Menge Erfahrungen, eine Portion Trauer und Frust, aber auch viel Mut zum Weitermachen, um den Kontakt und das Gespräch mit Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen noch weiter zu fördern und zu vertiefen.

Zur Zeit kümmern wir uns besonders um die schriftliche Variante unseres Dienstes, den "KUMMERKASTEN" und wären Ihnen für Ihre Unterstützung, d.h. für die kostenlose Veröffentlichung des beiliegenden Textes und Logos sehr dankbar.

Falls Sie mehr über "YOUNG & DIRECT" wissen, bzw. schreiben möchten, beantworten wir Ihnen gerne Ihre Fragen. **Von Montag bis Freitag sind wir unter der Nummer 0471 97 09 50 von 9.00 - 12.00 Uhr und von 16.00 bis 19.30 Uhr zu erreichen.**

Einstweilen erhalten Sie die Statistik 92, die Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Tätigkeit vermitteln kann. Zugleich möchten wir uns bei dieser Gelegenheit einmal herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung bedanken.

**Mit freundlichen Grüßen  
Brigitte Andres-Oberrauch  
für das YOUNG & DIRECT Team**

### STATISTIK FÜR DAS JAHR 1992

In der Zeit vom 13.01.1992 bis zum 23.12.1992 erhielten wir insgesamt 1683 Anrufe.

- \* Die Anrufer waren zu ca. 2/3 weiblich und zu ca. 1/3 männlich.
- \* Die durchschnittliche Gesprächsdauer betrug 9.8 Minuten.
- \* Der Altersschwerpunkt liegt in der Gruppe der 13 - 16 jährigen.
- \* 65 Anrufer waren 20 Jahre und älter.
- \* 12 Anrufer waren 10 Jahre und jünger.

- \* 91 Anrufer waren zwischen 10 und 18 Jahre.

#### Themenaufgliederung:

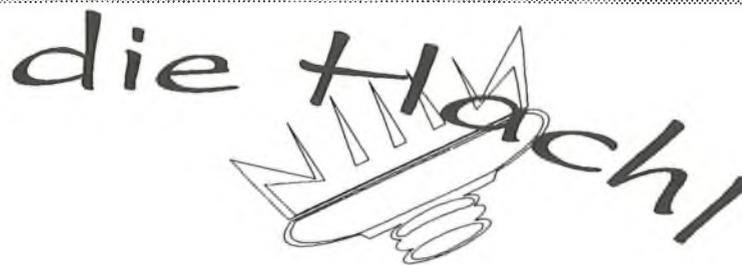
- \* 394 Anrufer zur Sexualität
- \* 276 Anrufer zu Liebe, Partnerschaft, Freundschaft
- \* 116 Anrufer zur Schule
- \* 44 Anrufer zur Elternproblematik
- \* 41 Anrufer zu seelischen Leiden
- \* 25 Anrufer zu Über/Untergewicht
- \* 24 Anrufer zu juristischen Problemen
- \* 13 Anrufer zu Suchtproblemen
- \* 8 Anrufer zu Eheproblemen
- \* 6 Anrufer zu Krankheiten
- \* 4 Anrufer zum Aussehen
- \* 3 Anrufer zu Kirche/Sekte/Religion
- \* 1 Anrufer zu Suizid
- \* 202 Anrufer hatten reine Informationsfragen
- \* 330 Anrufe wurden aufgehoben
- \* 196 Anrufe waren Scherze

#### STATISTIK FÜR DAS JAHR 1992 - BRIEFE

In der Zeit vom 13.01.1992 bis zum 23.12.1992 erhielten wir 86 Briefe. Bei den Briefen liegt der Altersschwerpunkt bei der Gruppe der 14-20 jährigen.

#### Themenaufgliederung:

- \* Freundschaft/Liebe/Partnerschaft 17
- \* Ausbildung Beruf 11
- \* Sinn des Lebens 10
- \* Freundinnenprobl. 6
- \* Eltern/Familie 5
- \* Sexualität 4
- \* Unter/Übergewicht 4
- \* Einsamkeit/Kontaktprobleme 4
- \* sex. Belästigung/Mißbrauch 4
- \* Lebensprobleme 4
- \* Schule 2
- \* Schwangerschaft 1
- \* Reine Information 14



## Wieswaldzelt: Veitstanz

Ihr Wiesenfeste & Waldfeste: o Wolkenfeste! Feste Wiesen, feste Wald: Festi - val! So kommt ins Schwärmen, wer einmal nur, ein einzig Mal, auf einem Wald-, auf einem Wiesenfest gewesen: auf geblumten Wiesen, im braungrünen Wald, im sandfarbenen Zelt auch: Inmitten sogenannter heimischer Natur strömen in Strömen naturgemäß Männer & Frau & Kinder zusammen und tanzn & tanzn wie in heidnischer Zeit, als das Tal noch ohne Namen war und eine Welt in & für sich, tanzen den Schweiß aus den Leibern auf boarisch und fox, und in Strömen trieft in die Erde Tiroler Schweiß, vermischt sich mit Fremdschweiß vermaledeit (aber solange das Geld strömt ...): Auf jeden Fall rinnt's in Strömen die Gurgeln hinunter, bis wie in Trance hinausströmt aus Wald & Wiesn & Zelt, heim, was hineingeströmt, nach auf gut tirolerisch getanem Vernichtungsfeldzug: vernichtet Unmengen von Bier und von Schnaps, vernichtet Unmengen von Hühnern und Würsten, wie wir weiland die Franzosn vernichtet beinah (Verflucht seist du Raff!), weiland, als sich folgendes zutrug: Ein hergelaufenes Huhn, das kein Bier mochte, weil es keines vertrug, und großtat vor unsern Ahnhühnern damit, daß es kein Bier trank, sagte an einem regnerischen, einem verrauchten Samstagnachmittag zu einem gerade an ihm vorbeistolzierenden Ahnhuhn, das die aufrechte Haltung übte, daß es auch in seinem ganzen weiteren Leben kein Bier trinken werde, worauf das Ahnhuhn, das keine Lüge zu dulden gelernt, das hergelaufene Huhn am Kragen packte mit seinen geputzten Krallen und in einem gerade dastehenden Bierkrug, der gerade mit Bier voll bis an den Rand voll bis an den Rand war, ertränkte und darauf zum also toten, dem hergelaufenen abgesehenen Huhn sagte: "Wie recht du hast!" - Seitdem wird bei unsern Hühnern das Huhn mit dem Kopf im vollen Bierkrug als Huhn gegen den Durst verehrt wie bei uns Tirolern der Florian mit dem Wasserkübel voll mit Wasser als sogenannter Heiliger gegen den Brand. O heilige Wiesen, o heilige Wälder! Daß die Walschn die Boarn sich unterstehn, festzuasphaltieren mit der Alemagna unsre Feste!

160493, josef

## Bahnschwellen für Zäune - ja oder nein?

Die Italienische Eisenbahn ist in den vergangenen Jahren dazu übergegangen, die hölzernen Bahnschwellen mit solchen aus Beton auszutauschen. Seither türmen sich da und dort ganze Berge ausgedienter Geleisunterlagen auf.

Was tun damit?

Anfangs hat sich mancher begeistert darüberhergemacht, um sie als Brennmaterial zu verwenden oder als Abgrenzungen, Stufen, für Einfassungen von Sandkästen u.s.w. einzusetzen.

Bald ist man daraufgekommen, daß durch das Verbrennen zu viele Schadstoffe freigesetzt werden. Deshalb ist dies nun behördlich verboten. Weiterhin werden diese äußerst haltbaren Holzbalken im Straßenbau, bei Flußregulierungen und bei Lawinenverbauungen u.ä. verwendet.

Schon seit einiger Zeit hat der eine und andere Grundbesitzer die Bahnschwellen als Zaunsäulen entdeckt. Dazu verleiten auf jeden Fall die große Haltbarkeit und die passende Größe. Wenn es nur das gäbe, müßte man die Verwendung für die Zaunherstellung geradezu empfehlen. Die

vermeintliche Verseuchung des Bodens durch das Einsetzen dieser stinkenden Holzbalken hat ein Gutachten des Landeslabors in der Laimburg zumindest nicht bestätigt, so daß von dieser Seite keine Einwände zu bestehen scheinen.

Und dennoch - sind dies die Zaunsäulen der Zukunft? Müssen diese Berge von Bahnschwellen unsere schöne Natur- und Kulturlandschaft des Ahrntales verunzieren und jeden Wanderer durch den üblen Geruch, den sie jahrelang verbreiten belästigen.

"Ahrntal - naturschön" verkündet uns auf einem Aufkleber der Tourismusverbände die lachende Sonne. Wenn die Freunde der Bahnschwellen zunehmen, wird der Sonne das Lachen vergehen und die Schönheit unseres Tales wird zu leiden haben.

Einer wird aber dennoch lachen. Nämlich derjenige, welcher seinen Bahnschwellenschutzwall schön langsam abbauen kann.

Nun aber, was ist zu tun?

- \* 1. Wird dringendst empfohlen wegen der angegebenen Gründe auf die Bahnschwellen beim Errichten

von Zäunen zu verzichten.

- \* 2. Sollen die Zäune mit einheimischem Holz, am besten von der Lärche, errichtet werden.
- \* 3. Vielleicht kann der eine oder andere auch noch dann und wann ein Stück traditionellen Zaun errichten.
- \* 4. Gehört der Zaun zu unserer Natur und Kulturlandschaft, die wir uns so gut wie möglich erhalten wollen.
- \* 5. Müssen alle diejenigen gelobt werden, die aufgrund eines Hinweises in einsichtiger Weise sofort davon abgelassen haben, Bahnschwellen als Zaunsäulen zu benützen.
- \* 6. Bei Errichtung von neuen Zäunen ist ein Baugesuch einzureichen.

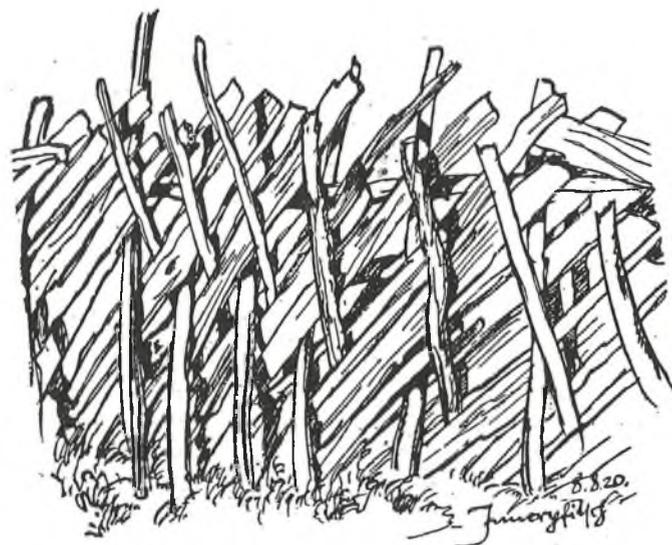
Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Bahnschwellen, auch wenn sie keine besondere Belastung des Bodens darstellen, in unserer Gegend einfach nicht als Zaunholz passen.

*Bild eines Schrankzaunes*

### Ein Wort zum Nachdenken über den Zaun

Der Zaun (althochdeutsch: zun), die Einfriedung, ist das Merkmal der germanischen Siedlung. Ursprünglich aus lebenden Pflanzen, ist er auch heute noch ein unverwechselbarer Bestandteil der Landschaft, wo er nicht durch Draht oder Beton ersetzt wurde.

Durch ihre zweckgebundene Schönheit können Zäune zur Volkskunst gerechnet werden, sind eines der ältesten Zeugnisse bäuerlicher Kunst. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Zäune - zum Unterschied vom Wohnhaus und den Arbeitsgeräten - in ihrer Bauweise kaum verändert.



Erst in den letzten Jahrzehnten wurde eine Tradition von einem Jahrtausend und mehr gebrochen. Ganze Landstriche sind durch Korsettstangen aus Draht eingeschnürt, die den

Namen Zaun nicht mehr verdienen, sondern statt einer natürlichen Einfriedung das Gefühl der Einfriedung für Mensch und Tier ergeben. Die abweisende Kälte von Draht und Be-

ton lastet auf dem menschlichen Gemüt, die Tiere verletzen sich an Stacheldrahtzäunen. Vergessen wir nicht, daß der Stacheldraht das Symbol der Unfreiheit ist, und unser Jahrhundert vom Stacheldraht der Gulag, Konzentrationslager, "eisernen Vorhänge" negativ geprägt ist. Weniger gefährlich und abweisend, dafür aber geschmacklos und fehl am Platze, wirken die kunststoffbezogenen Latten jener Trimm-dich-Zäune, die heute von der Industrie angeboten werden, und die schon viele Wege und manchen Pfarrhof verunzieren.

Haben wir nicht eine jahrhundertalte Flechttechnik, die noch immer geübt wird? Noch ist die Kunst der Zäunens nicht abhanden gekommen. Tirol ist eine ausgesprochen reiche

Zaunlandschaft, und es gibt noch viele Bauern, die sich auf das Flechten von Zäunen verstehen. Sie sollen unterstützt werden und sie mögen ihre Kunstfertigkeit weitergeben. Das ist der Sinn einer Initiative, die von den Heimatpflegern im Lande ausgeht. Dabei gilt es, auf den jeweils typischen Zaun für die Landschaft hinzuweisen: den Speltenzaun etwa für den Tschöggberg, das Sarntal, Ulten und den Ritten, den Sterzinger Ringzaun, den Säulenzaun im Oberen Vinschgau, den Stangenzaun in Kastelruth, Aldein und am Ritten, usw. Verschiedene Zaunformen finden sich auch in der gleichen Gegend.

Die Beratung kann durch den Landesverband für Heimatpflege erfolgen. Neuerdings besteht die Möglichkeit, ein Ansuchen um Bei-

trag für die Herstellung oder Wiedererrichtung eines echten Zaunes an den Landesverband für Heimatpflege zu richten.

Der Zaun ist ein Kulturzeugnis, der Zaun ist ein Bestandteil der Tiroler Landschaft. Tragen wir dazu bei, daß vertraute, ungekünstelte Holzzäune unsere Fluren und Höfe umschlingen und abschirmen. Kaum etwas ist mit dem Bauerdasein mehr verwachsen, als der Zaun. Halten wir daran fest!

**Dr. Ludwig Walther Regele**  
Obmann des Landesverbandes  
für Heimatpflege in Südtirol)

## Leben im Ahrntal ... in der Ahr

Endlich vom Eis befreit, der Winter ist überstanden! Ich bin schon ein ziemlich alter Fisch. Wie ein Blitz tauche ich durch eine regelrechte Wasserbrühe, um schnell ein Plätzchen zu finden, wo keine Abflüsse in die Ahr münden!

Früher war die Ahr ein kleines Fischparadies. Doch jetzt muß ich schon sehr scharf nachdenken, wo noch ein einigermaßen sauberer Flußabschnitt zu finden ist. In der Hauptsaison ist ein Leben in der Ahr fast unmöglich geworden. In dieser Zeit schwimmen wir in einem kleinen, engen "Waal". Doch jetzt hoffe ich, daß sich das Wasser - dank der Schneeschmelze - etwas bessert.

Vor zwei Jahren war der "Sommer des Wassers", wie ich von zwei Fischern zufällig hörte. Die Wasserqualität hat sich aber nicht verbessert. Auch als das Angeln einen Sommer lang verboten wurde, gab es genug Angler, die eine Sondererlaubnis hatten!

Plötzlich schwimmt ein toter Fisch an mir vorbei. Was ist passiert? Ich schwimme flußaufwärts. Bei einer

Stromschnelle schmeckt das Wasser schon sehr nach... ich will nicht sagen, nach was es schmeckt. Ein scharfer "Duft" durchzieht das Wasser. An einer geschützten Stelle schwimme ich langsam weiter. Da, ein Traktorgeräusch? Ein sogenannter Großbauer schüttet Gülle, die er auf seinen Feldern nicht mehr unterbrächte, in die Ahr. Was für ein Schreck!! Weiß der denn nicht, daß das verboten ist? Mir wird leicht schwindlig im Kopf und ich schwimme weiter flußaufwärts. Dort sehe ich einen anderen Fisch. Als ich mich nähere, sehe ich, es ist meine Schwester Lisa. Sie sagt: "Wenn Fische weinen könnten, würde ich jetzt heulen! Die Menschen können es nicht lassen!?" Ich nehme sie in meine Flossen und wir schwimmen nach Hause.

Als wir unter einer Brücke Rast machen, hören wir eine Männer- und eine Kinderstimme. Der Mann sagt: "Nimm das Altöl und schütte es in den Bach!" "Aber Papi! Das geht doch nicht!" "Ach was, das macht auch nichts mehr aus." "Aber Papa!" "Gib mir das Öl! Schütte ich es halt hinunter, wenn du es nicht kannst!" Aber jetzt heißt es abhauen! Meine



Wie bereits in der letzten Nummer des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal angekündigt, veröffentlichen wir auch diesmal einen der Siegertexte des Textwettbewerbes "Leben im Ahrntal", ausgeschrieben von der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal.

Michael Röd aus der Klasse 3C gewann mit seinem Text "Leben im Ahrntal ... in der Ahr" in der Kategorie "Mittelschüler"

Schwester und ich nehmen die Flossen unter die Flossen und wir schwimmen schnell los. Ich denke mir: - Hoffentlich denken die jungen Leute mehr an die Zukunft. - hinter uns fällt die Kanne mit Altöl mit einem Platsch in die Ahr. "So benehmen sich noch viele Menschen im Ahrntal!" sage ich zu meiner Schwester. Es fängt an zu regnen und der Fluß schwillt leicht an. Wie gut das tut!

Aber jetzt kommt es dick auf dick; allerlei Gerümpel schwimmt an uns vorbei:

Papier, Flaschen, Autoreifen, Aludosen, Gummisohlen, Plastiksäcke, ja sogar Altbatterien und sonstiges mehr. da heißt es Augen offen halten und schnell reagieren, damit man sich nicht verletzt!

Wir schwimmen am Rande weiter. Dort sehen wir zwei Leute, die sich unterhalten. Der erste fragt seinen Freund: "Ist das Wasser genießbar?" "Ja sicher! Hier im Ahrntal ist alles noch in Ordnung!" Der Kopf des deutschen Urlaubers nähert sich dem Wasser, und er macht einen großen Schluck. Es dauert nicht lange und er schreit: "Pfui, das schmeckt ja noch schlechter als in Deutschland! Das ist ja ein Gemisch aus Waschmittel und Abfall und Scheiße! Wir schwimmen kichernd weiter.

Nach zwei Tagen regnet es immer noch. Der Fluß ist bereits sehr angeschwollen und ich schwimme flußaufwärts. Plötzlich höre ich den Wetterbericht aus einem nahe am Ufer parkenden Wagen: "Das Tief über ganz Europa bleibt bestehen! Schwere Unwetter sind zu befürchten!" Das ist genug! Ich nehme all meine Kräfte und schwimme gegen die starke Strömung.

Vor der Höhle meiner Schwester mache ich Halt und sage ihr, daß wir sofort aufbrechen müssen. "Wohin?" "In unser ungemütliches, aber sicheres Sommerquartier!" Sie holt ihre Kinder und wir schwimmen in unser Lager. Dort sind schon einige ande-

re Fische. Auch dieser kleine "Waal" führt viel Wasser. Sowie ich meine Schwester in Sicherheit weiß, schwimme ich nochmals los, um andere Fische zu warnen.

Zuletzt bleibt noch der Bürgermeister übrig. Wie ich mit ihm weschwimme, ist der Fluß schon reißend. "Wir werden es nicht mehr schaffen bis zu den anderen!" "Aber wo ist ein Unterschlupf?" "Ich weiß nicht!" antworte ich. Dicke Steinmauern, die mit Beton ausgefüllt sind, bieten uns keinen Schutz. Wir schwimmen an der Mauer entlang und suchen verzweifelt einen Unterschlupf. Zum Glück sieht der Bürgermeister noch rechtzeitig einen kleinen Spalt in der Mauer! Wir kämpfen uns langsam an das Loch heran. Ich schlüpfe hinein, doch der Bürgermeister ist etwas zu gut im Futter. Ich ziehe kräftig an seinen Flossen... blubb, und er ist drinnen! Das Loch ist etwas eng für uns zwei, aber es geht.

Ich denke an meine Jugendzeit, als ich mit meinen Fischkollegen im Fluß herumspielte und keine Sorgen kannte. Doch dann kamen immer mehr Touristen ins Tal und die Hotels wurden größer und immer mehr Abwasser floß in die Ahr. Die wunderschönen starken Erlen wurden geschlagen und riesige Betonmauern gebaut. Der Fluß wurde schneller und die Überschwemmungen häuften sich. Heute lernen die jungen Fische in der Fischschule nicht nur das Ein mal Eins sondern als wichtigste Regel diesen Satz: "Nimm dich in Acht vor Anglern, Gülle, Baggern und sonstigen menschlichen Dingen!" Ja, früher ließ es sich noch gut leben in der Ahr!

Als sich das Wasser einigermaßen beruhigt hat, zwängen wir uns aus dem Loch und schwimmen zu den anderen. Meine Schwester empfängt mich mit einer Predigt: "Was hast du dir eigentlich dabei gedacht, zwei Tage und zwei Nächte wegzubleiben? Ich dachte du wärest tot!!!"

jetzt ergreift der Bürgermeister das Wort: "Mein Fische und Fischinnen, da wir das schlimme Unwetter zum Glück alle lebend überstanden haben, möchte ich euch nochmals darauf hinweisen, daß der schwerste Teil noch kommt. Also: Da jetzt die Reparaturen anfangen werden, glaube ich, daß es sicherer ist, wenn wir hier bleiben! Die Bagger werden alles umwühlen und wir wären im Fluß in Lebensgefahr. Sie werden den Fluß tiefer anlegen, die Mauern höher und stabiler bauen. Die Stromschnellen werden noch höher und noch mehr werden. Doch Mist, Gülle, Plastik, Dosen, Tüten, Becher, Flaschen, Baumaterial und vieles mehr wird nicht weniger werden. Auch wenn ihr in Not seit, beißt ja nicht an einen Anglerhaken!"

Am nächsten Morgen weckt uns der Lärm der Baumaschinen auf. Nach einer Weile kommt meine Schwester zu mir und zetert: "Mein Sohn Marco ist verschwunden!" "Ich schwimme, ihn zu suchen!"

Im Bach angelangt, frage ich eine "Wasserkalkkolonie", ob sie einen jungen Fisch gesehen hat. Sie antwortet in einem schwer zu verstehenden Deutsch: "Geschwommen Fluß hoch vor Stunden zwei." "Danke schon!" Flink schwimme ich weiter, mich vor herabfallenden Steinen in acht nehmend. Mir scheint, das Wasser wird immer weniger! Aber das bilde ich mir sicher nur ein.

Unter einer Stromschnelle sehe ich plötzlich Marco. "Was hast du dir dabei gedacht!" frage ich ihn sofort. "Ich habe Hunger gehabt!" "Aber jetzt schnell, damit sich deine Mutter nicht zu große Sorgen macht!" Wir schwimmen unter der Stromschnelle hervor. Doch ... es ist kein Wasser mehr im Flußbett! Die Menschen haben das Wasser umgeleitet. Wir tauchen nahe der Mauer in eine tiefe Pfütze. Unter uns liegt eine große Blechtonne. Wir hören den Bagger arbeiten. Er vertieft das Flußbett. Wie ich hochschaue, sehe ich eine große Baggerschaufel, die gerade ih-

ren Inhalt über uns ausgießt. Steine fallen knapp an uns vorbei. Da, schon wieder! Diesmal klemmt es mir eine Flosse zwischen zwei Steine. Marco ist unter mir, ich frage ihn: "bist du verletzt?" "Nein", höre ich es unter mir. Ich ziehe meine linke Flosse zwischen den Steinen heraus, sie blutet.

Am Abend stehen die Bagger still und das Wasser nimmt wieder seine normale Bahn. Wir zwängen uns zwischen den Steinen heraus und schwimmen erleichtert zu meiner Schwester. Als sie Marco sieht, bekommt er einen Tritt in den Hintern, doch dann umarmt sie Marco fest und innig.

Die Schäden sind einigermaßen beseitigt. Wir schwimmen wieder in die Ahr. Seit Tagen habe ich keinen Wurm mehr verspeist. Dort! Ein dicker, saftiger Regenwurm! Ich schnappe schnell zu und will weiter schwimmen doch ... ein brennender Schmerz und ich hänge an einer Angel.

Der Fischer rollt die Angel zufrieden auf! Guten Appetit!!

## Die Ahr

Vom Gletscherbett der Berge

ins Tal sprangst du herab.

Der Freiheitsdrang der Höhen

dem Rinnsal Schwung schon gab.

So suchtest du den Weg dir

gischend und rauschend wild

Gestalt meiner Heimat prägend:

ein unvergeßlich Bild!

Singe auch in uns're Tage

wie vordem, Ahr, dein Lied:

Erzähl' von Heimattreu' und -liebe,

damit im Tale stets sie blüht!

Elmar Oberkofler

## Kirchenbau Maria Hilf

Der Kirchenbau in Steinhaus geht zügig voran. Zur Zeit wird an allen Ecken und Enden gearbeitet. Als Tag der Einweihung und gleichzeitig der Pastoralvisitation durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof ist der Sonntag, 17. Oktober 1993 endgültig festgelegt. Viele Handgriffe sind also noch zu tun, es braucht noch viele, viele Bausteine. Die öffentliche Hand, Land und auch Gemeinde sowie weitere öffentliche Geldgeber haben sich sehr großzügig gezeigt. Aber nicht minder hat die Bevölkerung sich schon beteiligt, und es werden sicherlich noch mehr etwas geben. Für die vielen Spenden und sonstigen Formen der Unterstützung sei wieder einmal herzlich gedankt.

Im Sommer läuft die "Baustein Aktion-Maria Hilf", denn wie aus vielen kleinen Mosaiksteinchen ein großartiges Bild zusammenkommt, hoffen auch wir auf weitere, auch von auswärts, kommende Hilfe.

Erwerben auch Sie einen oder mehrere "Bausteine", zum Preis von Lit. 100.000.- Wir laden unsere Pfarrangehörigen dazu ein, aber bitten genauso auch die Ahrntaler Bevölkerung und unsere Heimatfernen, sowie Freunde und Förderer um das Mittun. Das Kirchenneubaukomitee Steinhaus



### Aktion Sommer 93:

**"Baustein  
Maria Hilf"  
1 Baustein:  
L. 100.000.-**

### Spendenkonto:

Nr. 320264-0 "Kirchenbau Steinhaus" -  
Raika-T.Ahrntal - Steinhaus

**Vergelt's Gott für jede Unterstützung!**

## Das Kurzporträt

Geboren bin ich beim Flax in St. Jakob, Jahrgang 1948.

Hier verbrachte ich eine glückliche, geborgene Kindheit. Mit besonderer Freude denke ich zurück an die Zeit, die ich auf verschiedenen Almten als Hütbub verbrachte.

Vom Josefs Missionshaus aus besuchte ich Mittelschule, Gymnasium und Lyzeum am Vincentinum in Brixen. Das Theologiestudium machte ich in Innsbruck und in Mill Hill, London. Nach meiner Priesterweihe im Jahre 1973 wurde ich in die Mission nach Pakistan geschickt.

Dort arbeitete ich in mehreren Pfarreien in verschiedenen Provinzen. Vier Jahre war ich in der Diözese Rawalpindi. Dann folgte ich der Bitte der pakistanischen Bischofskonferenz, unter den hinduistischen Volksstämmen im Süden Pakistans in der Provinz Sind zu arbeiten. Für die Missionsarbeit in Pakistan mußte ich zwei Sprachen, Urdu und Gujerati, lernen.

Von 1982 bis 1984 besuchte ich das Päpstliche Institut für

Arabische und Islamische Studien (PISAI) in Rom; mein Studium schloß ich mit einem Lizentiat ab. Schon 1983 hatte ich von meinen Oberen eine Bestimmung für die Mission im Sudan erhalten. Die Zeit



des Wartens auf die Einreisebewilligung in den Sudan, die sich aus verschiedenen Gründen, besonders wegen des Bürgerkrieges im Sudan, verzögerte, arbeitete ich in der Berufsseelsorge in der Diözese Innsbruck; außerdem hielt ich mein Interesse für arabische Sprache und für den Islam wach; dazu verbrachte ich einige Zeit in Tunesien und auch in Kairo; ein Jahr war ich Lehrer am PISAI in Rom.

Am 3. Jänner 1992 konnte ich

endlich in die Mission in den Sudan fliegen. Im Sudan arbeitete ich als Leiter einer Ausbildungsstätte für einheimisches und ausländisches Kirchenpersonal in El Obeid. Hier wird hauptsächlich die arabische Sprache gelehrt; daneben halten wir Kurse als Einführung zu einem besseren Verständnis der Religion des Islam. Daneben verrichte ich meinen Dienst als Gefängnis Kaplan. Da die derzeitige Militärregierung, die von islamischen Fundamentalisten getragen wird, der Kirche und uns Missionären nicht sehr gut gesinnt ist, gestaltet sich unsere Aufgabe zeitweise recht schwierig.

Wo immer ich mich aufhalten habe, hat mich das Heimweh nie ganz in Ruhe gelassen. Wenn ich manchmal auch nach recht langer Zeit ins Ahrntal komme, scheint sich in mir ein Türchen des Wohlbefindens zu öffnen. Ich bete, daß es den Menschen dieses Tales immer gut gehe; und auch, daß Gott den ihm gebührenden Platz im Herzen der Ahrntaler nicht verliert.

**Josefs-Missionar  
Jakob Kirchler**

# Altes Ahrntaler Liedgut

beim Passions- und Ostersingen 1993  
im Ferdinandeum Innsbruck.

Als konstruktiven Beitrag zur Pflege des Volksliedes organisiert Dr. Manfred Schneider vom Tiroler Volksliedarchiv beim Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck schon seit mehreren Jahren jährlich das Tiroler Weihnachts- wie das Passions- und Ostersingen im Ferdinandeum, gefördert durch das Kulturreferat des Landes Tirol und dem Direktor des Ferdinandeum Univ. Prof. Gert Amman.

Die Lieder, die bei diesen Singen vorgetragen werden, stammen fast ausschließlich aus den Sammlungen der Südtiroler "Kirchensinger" (bäuerlicher Sänger), die ohne Notenkenntnis ihr funktionelles Liedgut über viele Generationen mündlich bewahrt haben.

Dr. Manfred Schneider, ein unermüdlicher Sammler, Heger und Pfleger des Volksliedes, hat vor einigen Jahren im Ahrntal viel von diesem alten Liedgut vorgefunden und abgelenchtet, hauptsächlich aus St. Jakob, Weißenbach und Prettau. Er ließ sich die Lieder dann von den Kirchensängern aus St. Jakob, aus Weißenbach oder in anderen Orten vorsingen und setzte die Noten dazu. Daher ist dieses wertvolle und alte Liedgut auch für die Nachwelt gerettet, auf das dann in späteren Jahren auch noch die Jugend zurückgreifen kann. Zu diesem Zwecke dienen auch die Rundfunkaufnahmen und andere Tondokumente in Form von CDs und MCs wie auch die Notenhefte, den die nachfolgenden Lieder entnommen werden.

## 23. Jesus lebt, mit ihm auch ich

1. Je - sus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun dei - ne Schrek - ken? Je - sus

lebt und wird auch mich von den To - ten auf - er - wek - ken. Steh auch

von der Sün - de auf, richt' nach o - ben dei - nen Lauf

2. Jesus lebt, wer noch verzagt lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verwirft den Büsser nicht Gnade folgt ihm ins Gericht.
3. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein ist künft' auch mein Leben. Einzig ihm will ich es weih'n und der Sünde widerstreben. Gott verläßt den Schwachen nicht, er ist meine Zuversicht.
4. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Einzug in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: „Geh mit mir nicht ins Gericht.“

Nr. 23: Weißenbach - Ahrntal [Maria Niederkofler (1926) und Cäcilia Niederkofler (1929)]: aufgenommen von Manfred Schneider, Herbst 1986

## 24. Der Heiland ist erstanden

1. Der Heil - land ist er - stand - den, al - le - lu - ja, be - freit von To - des - ban - den, al - le - lu - ja.

der als ein wah - res O - ster - lamm für euch den Tod zu

[Solo] [Tutti]  
lei - den kam. Al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja.

2. Nun ist der Mensch gerettet, alleluja und Satan angekettet, alleluja! Der Tod hat keinen Stachel mehr, der Stein ist weg, das Grab ist leer, alleluja!
3. Der Sieger führt die Scharen, alleluja, die lang gefangen waren, alleluja, in seines Vaters Reich empör, das Adam sich und mir verlor, alleluja!
4. O wie die Wunden prangen, alleluja, die er für mich empfangen, alleluja! Wie schallt der Engel Siegsgesang, dem Starken, der den Tod bezwang, alleluja!

Nr. 24: Kirchensinger St. Jakob - Ahrntal: aufgenommen von Manfred Schneider, Herbst 1986

## Unheimliche Geschichten

aus dem Ahrntal (Gasslergeschichten)

### "Die dreizehn Liebespaare"

Dienstage und Donnerstage waren im Ahrntal immer schon sehr gefährliche Tage, denn sie beherrschten die "Antrischen" (Noch heute hüten sich die Bauern davor an "Schwenntagen" - Dienstagen und Donnerstagen - ihr Vieh auf die Almen zu treiben, denn dies soll Unglück heraufbeschwören).

Der Greinwalder Much wagte es trotzdem einmal in einer Dienstagnacht zum Gasseln zu gehen. Da kamen ihm plötzlich oberhalb von St. Jakob, im Wald beim Maschinhäusl, dreizehn Liebespaare entgegen. Alle trugen "Kenteln" (Fackeln) mit sich, lachten und jauchzten. In seinem Übermut jauchzte ihnen der Greinwalder Much entgegen, dann plötzlich wurde ihm sehr unheimlich zumute, und schnell verbarg er sich hinter einem Stein am Wegesrand. Lachend und scherzend zogen die Liebespaare vorüber, nur das letzte rief: "Oho, in Eschtanachte get do Much a zi gassl!" und dann - ganz plötzlich stoben die Liebespaare schaurig lachend auseinander, durch den Wald hinunter, daß die Funken ihrer Kenteln nur so spritzten.

### "Die schwarze Katze"

In einer Donnerstagnacht befand sich einmal ein Gassler auf dem Heimweg nach St. Johann. Als er in

Steinhaus am Kornkasten vorbeikam, sah er auf einer Zaunsäule eine schwarze Katze sitzen, die ihn mit feurig glühenden Augen anstarrte. Da packte der Schalk den Mann, "na warte", dachte er sich, riß eine Zaunspelte ab und schlug die Katze herunter. Als der Mann aufsah, sah er auf der gleichen Säule zwei Katzen sitzen. "Das gibts nicht" - Wieder holte der Mann aus und schlug die Katzen herunter. Zu seinem Entsetzen sah er nun vier Katzen auf der gleichen Stelle sitzen, und sie fauchten ihn haßerfüllt an. Da ließ der Mann die Zaunspelte fallen, das blanke Entsetzen erfaßte ihn und mit zu Berge stehenden Haaren floh er nach Hause.

### "Das Männchen auf der Leiter"

Ein alter Mann hat oft folgende Geschichte erzählt: In seiner Jugendzeit sei er einmal nach St. Jakob zum Gasseln gegangen. Der Mond schien hell, da sah er beim "Bixner" eine riesig lange Leiter stehen, oben am obersten Fenster eine dunkle Gestalt. Der Gassler klopfte gegen die Leiter und langsam stieg daraufhin ein winziges Männchen herunter. Der Atem stockte ihm, denn das Männchen hatte keinen Kopf, war seltsam gekleidet, trug Schnabelschuhe an den Füßen. Ohne weiter auf ihn zu achten, trippelte das Männchen davon, der Gassler hinterher. Als es im

Schatten einer Holzhütte war, verschwand das Männchen plötzlich spurlos, mit ihm auch die Leiter. Erst jetzt merkte der Gassler, daß ihm die Haare wie eine Bürste zu Berge standen, und er traute sich nicht mehr nach Hause, bevor nicht der Morgen graute.

### "Die Totenbahre"

In einer Dienstagnacht wollte ein Mann seine Liebste in Prettau besuchen. Als er durch die Klamme ging, hörte er von ferne einen leisen, monotonen Gesang. Verwundert legte er beim Klammkreuz ein Rast ein. Plötzlich kam ein seltsamer Zug daher: Vier riesige Männer ohne Kopf schleppten eine Totenbahre daher, hinter ihnen eine Schar von kleinen Männchen, ihre Adamsäpfel hüpften im Takt ihrer Schritte und sie sangen: "Sie dolemposchts net, sie dolemposchts net, get schun, get schun, get schun". Ohne auf den zu Tode erschreckten Mann beim Klammkreuz zu achten, zog der seltsame Zug vorbei und verschwand in der Nacht.

Aufgeschrieben nach mündlichen Erzählungen (Konrad Steger)

### Aus dem Pustertaler Boten 1903

**Großes Klassen- und Konkurrenz-Preis-Ranggeln.** Aus Steinhaus im Ahrntal berichtet man uns: am 1. Mai d.J. findet hier ein großes Preisranggeln mit sieben Preisen im Werte von Kr. 330.- mit Fahnen statt. Der erste Preis beträgt Kr. 100.-. Das Ranggen teilt sich in drei Klassen. Zum Schluß findet ein Konkurrenzranggeln für Ehemänner mit einem Preis von Kr. 20.- statt. Diejenigen Rangger, welche am Konkurrenz-Klassenranggeln sich beteiligen, dürfen beim Ehemännerranggeln nicht mehr mittun. Alles nähere durch die Plakate. (Wie schön wäre es, wenn man auch ein Weiberranggeln einschieben möchte. Dies hätte gewiß große Zugkraft).

**Preisranggeln.** Am 1. Mai fand in Steinhaus im Ahrntale, Bezirk Bruneck, wie wir bereits in letzter Nr. berichteten, ein Preisranggeln statt, bei dem 7 Preise von 100 bis 10 Kr. ausgesetzt waren. Es haben daran 67 Personen aus dem Ahrn-, Ziller- und Pinzgauertale teilgenommen. Als Preisträger gingen hervor: Abfalterer Johann, vulgo Kastner, von St. Johann i.A.; Kirchler Johann, vulgo Bixner, von St. Jakob i.A.; Tasser Josef von Mühlen, Taufers; Abfalterer Peter von St. Johann i.A.; Steinhauser Kajetan, Prettau; Großgasteiger Josef, Weißenbach. Das Männerbest hat Johann Oberschmid von St. Johann und Alois Kofler, Prettau, geteilt, da der Kampf unentschieden blieb.

## Die Seelsorger von Steinhaus

und einige Daten zur Kirchengeschichte.

Innerhalb dieses Jahres dürfte es so weit sein, daß in Steinhaus die neue Kirche eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Deshalb ist es sicher von Interesse, wenn für die Leser des Gemeinde - Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal auch einmal eine Auflistung der bisherigen Seelsorger von Steinhaus erfolgt. Dabei wird auf einen Beitrag zur Kirchengeschichte von Steinhaus (1649-1959) von Eduard Scheiber vom Diözesanarchiv in Brixen Bezug genommen, welcher im Doppelheft 7/8 des Schlern vom Jahre 1978 veröffentlicht wurde.

Bereits am 24. Juli 1650 soll in Steinhaus vom Suffraganbischof Jesse Perkhofer, Bischof von Bellin eine Kapelle und der Altar zur Ehre der Allerseligsten Jungfrau Maria geweiht worden sein. Der Erhaltungszustand der genannten Kapelle soll aber in einem schlechten Zustand gewesen sein, sodaß sich die Herren Gewerken entschlossen haben, die Kapelle abzutragen und neu aufzubauen. Am 29. September 1704 soll diese Kirche - die heute bestehende Kirche zu Ehren Unserer lb. Frau von Loreto - anlässlich einer Visitation durch Fürstbischof Kaspar Ignaz von Künigl eingeweiht worden sein.

Bereits seit 1679 soll durch den Vetter Nicolaus Schiechel des Pfarrers Georg Schiechl von St. Johann in Ahrn, der den Steinhausern gut gesinnt war, jeden Sonn- und Feiertag in Steinhaus Gottesdienst gefeiert worden sein. (Dabei ließ er auch mit dem "Seckl" sammeln). Durch dieses Entgegenkommen des Ahrner Pfarrers Schiechl wurde unter den Steinhausern mehr und mehr der Wunsch geweckt, ständig einen eigenen Gottesdienst wie auch einen eigenen Priester zu haben.

**Bereits 1705 war Franz Xaver Spreng erster Priester in Steinhaus. Ihm folgten:**

- \* ab 16. Jänner 1732 Joseph Keller;
- \* 1743 Antonius Ignatius Gaßmayr;
- \* ab 23.07.1767 bis 1771 Jacobus Moßwalder, geb. am 27.08.1728 in Taufers;
- \* ab 23.07.1771 bis 1778 Franz Xaver Leithner, geb. am 13.06.1742 in Sterzing;
- \* ab 1778 bis zum 07.06.1781 Joseph Braunegger, geb. am 14.07.1744 in Axams;
- \* 1781 Johann Nepomuk Kofler, geb. am 12.05.1755 in Kartitsch;
- \* ab 1781/82 bis 12.02.1790 Mathias Prackwieser, geb. am 01.09.1742 in Steinegg;
- \* ab 26.03.1790 bis 24.06.1791 Johann Baptist Rubatscher, geb. am 09.11.1749 in Abtei;
- \* ab 07.11.1791 bis 31.08.1799 Johann Barthlmä Kelz, geb. 08.10.1759 in Lajen;
- \* 1799 Josef Mayr, geb. am 12.06.1764 in Olang;
- \* ab 10.03.1800 bis 19.11.1804 Johann Bapt. Oberhauser, geb. am 19.06.1766 in Albeins;
- \* ab 20.01.1805 bis 22.10.1819 Jakob Mayr, geb. am 23.07.1754 in Pfalzen;
- \* ab 03.01.1820 bis 29.04.1824 Anton von Rogen, geb. am 06.02.1783 in Dietenheim;
- \* ab 29.04.1824 bis 27.11.1828 Johann Georg Isidor Niederweger, geb. am 08.04.1780 in Taufers;
- \* ab 17.08.1829 bis 28.04.1848 Alois Frenes, geb. am 06.07.1789 in Bruneck;
- \* ab 14.06.1849 bis 20.06.1859 Johann Lercher, geb. am 23.03.1812 in Prags;
- \* ab 19.10.1860 bis 23.09.1897 Franz Watschinger, geb. am 06.01.1819 in Sexten;
- \* ab 07.08.1901 bis 10.12.1911 Peter Agreiter, geb. am 23.04.1871 in Corvara\*);
- \* ab 29.09.1911 bis 01.02.1923 Ferdinand Fritzer, geb. am 24.06.1873 in Untertilliach;
- \* ab 01.02.1923 bis 01.12.1923 Jakob Kleinlercher, geb. am 26.08.1883 in St. Jakob/Defereggen;
- \* ab 01.01.1924 bis 01.10.1933 Peter Schmidhofer, geb. am 10.11.1888 in Sexten;
- \* ab 1933 bis 01.08.1937 Anton Tschurtschenthaler, geb. am 19.01.1900 in Sexten;
- \* ab 01.08.1937 bis Jänner 1941 Cölestin Schanung, geb. am 04.09.1906 in Longiarù;
- \* ab 01.02.1941 bis 01.11.1950 Kurat Alois Unterhofer, geb. am 25.03.1911 in Mühlwald;
- \* ab 07.11.1950 bis 07.11.1955 Alfons Villgrater, geb. am 02.08.1916 in Luttach\*\*);
- \* ab 10.11.1955 bis heute Pfarrer Ernst Wachtler, geb. am 21.05.1922 in Sand in Taufers.

Unter Seelsorger Alois Unterhofer wurde die Kaplanei Steinhaus mit 01. Jänner 1948 zur Kuratie erhoben.

Vorher fanden an den Hochfesten Weihnachten, Ostern, Fronleichnam, Herz-Jesu-Sonntag in Steinhaus nur die Frühgottesdienste statt und die Gläubigen, die daran nicht teilnehmen konnten, mußten die Festgottesdienste in St. Johann in Ahrn oder in St. Jakob in Ahrn besuchen. An diesen Festtagen gab es abends in der Kirche in Steinhaus nur noch eine Andacht.

Die Kaplanei Steinhaus war früher zur Hälfte auf St. Johann und St. Jakob aufgeteilt. Die Grenze entsprach den Fraktionsgrenzen zwischen St. Johann und St. Jakob (Keilbach-Harasse-Schermhäusl - wo ursprünglich

der Wasserlauf des Keilbaches bis zur Ahr verlief. Auf der Schattenseite teilte das Bruggerbachl unterhalb der Bruggerklamme). Folglich mußten die Verstorbenen aus Steinhaus nach St. Johann oder St. Jakob zur Beerdigung gebracht werden. Steinhaus hat erst seit 1969 einen eigenen Friedhof. Die erste Fronleichnamsprozession in der Kuratie Steinhaus fand am Fronleichnamssonntag, dem 19. Juni 1949 statt.

Unter Ernst Wachtler wurde die Kuratie Steinhaus mit Präsidentsialdekret vom 18.11.1959 zur Pfarrei erhoben (zusammen mit Ehrenburg) und am Pfingstmontag 1960 mit einem würdigen Pfarrfest festlich begangen.

Dieser Bericht erhebt nicht den An-

spruch auf Vollständigkeit. Vielleicht können Interessierte weiterforschen oder angehende Jungakademiker ihre Diplomarbeit einmal der Kirchengeschichte von Steinhaus widmen. Es gäbe in den verschiedenen Archiven sicher Stoff genug, der noch aufzuarbeiten wäre. Eine solche wissenschaftliche Arbeit würde sicher unsere Unterstützung und wohl auch unsere Anerkennung verdienen und auch finden.

Zur Veranschaulichung finden Sie nachfolgend die Fotos, entnommen aus den Sterbebildchen der ehemaligen, inzwischen verstorbenen Seelsorger von Steinhaus, die für mehrere Jahre in den letzten 130 Jahren in Steinhaus gewirkt haben.

- Franz Innerbichler - Chronist -



Franz Watschinger



Peter Anton Agreiter



Ferdinand Fritzer



Peter Schmiedhofer



Anton Tschurtschentaler



Cölestin Schanung

\*) Nach dem Weggang von Kaplan Franz Watschinger im Jahre 1897 schien es als ob Steinhaus gar keinen eigenen Pfarrer mehr bekommen würde. Pfarrer Georg Holzer wollte es scheinbar verhindern und glaubte durch einen zweiten Kooperator in St. Johann in Ahrn Steinhaus mitbetreuen zu können.

\*\*) Alfons Villgrater stammt eigentlich aus Sexten, wurde jedoch in Luttach geboren, da seine Mutter mit den Angehörigen während dem Ersten Weltkrieg in Luttach Zuflucht fand, da Sexten infolge des "Dolomitenkrieges" zum

(Vor 50 Jahren)

## Über einen Flugzeugabsturz, Optanten, Dableiber und einen eingesperrten Pfarrer

Während des zweiten Weltkrieges, am 19. Dezember 1943, stürzte nach einem heftigen Luftkampf über St. Jakob ein viermotoriger, amerikanischer Bomber brennend ab, und zerschellte nahe bei den Höfen "Vierößl" und "Hittl" im Wald.

Fünf Mann der Besatzung fanden dabei den Tod, fünf konnten sich mit ihren Fallschirmen retten (einige waren leicht verletzt) und wurden sofort von SOD-Männern des Dorfes gefangen genommen und abgeführt (SOD = "Sicherheits- und Ordnungsdienst"). Er rekrutierte sich aus den Kreisen der in Südtirol verbliebenen Deutschland-Optanten und übernahm nach dem Einmarsch der Wehrmacht Polizeiaufgaben in den Dörfern. Aus den Dokumenten der gefallenen Amerikaner ergab sich, daß sie Christen waren und sie wurden daher auf dem Friedhof von St. Jakob beerdigt. Der damalige Pfarrer von St. Jakob, Josef Reifer, verkündete auf den 14. Jänner 1944 ein Requiem für sie. Verbittert schreibt Reifer später in der Pfarrchronik warum diese Vorfälle, diese Gehässigkeiten?

"Diese Tat war den Nazihäuptern die willkommene Gelegenheit, gegen den Pfarrer vorzugehen und ihm beim Kommissär anzuzeigen als amerikanophil. Es kam am 13. Jänner der Wachtmeister von Sand und führte den Pfarrer ab, ohne ihm zu sagen warum und wohin es mit ihm geht. Da der Pfarrer nicht ohne weiteres gehen wollte, drohte der Wachtmeister Gewalt zu gebrauchen und daraufhin folgte ihm der Pfarrer. Zuerst nach Bruneck in den Kerker und am nächsten Tag nach Bozen, dort war eine kurze Verhandlung und als und mit dem Feind schuldig eingesperrt. Mit dem Urteil 'Jetzt wird man den Geistlichen schon helfen, Sie sind der erste, der an die Wand gestellt wird' blieb der Pfarrer 3 Monate eingesperrt als prigioniere isolato, bis er

dann am 17. April, da man ihm nichts Weiteres nachweisen konnte, freigelassen wurde mit dem Verbot nicht mehr in seine Pfarrei zurück zu kehren und sich zum Gedanken "Großdeutschland" anders einzustellen" Die Option ("Wahl") hatte die Bevölkerung des Dorfes in zwei unversöhnliche Lager gespalten, in Optanten und Dableiber. Während sich in den Dörfern des Ahrntales die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zum Auswandern entschlossen hatte, entschied sich in St. Jakob und Weißenbach etwa die Hälfte zum Dableiben. Die Atmosphäre war durch gegenseitige Gehässigkeiten vergiftet, der Riß ging mitten durch das Dorf, oft auch mitten durch Familien und Freundschaften. So hatten z.B. sogar in der Kirche beide Gruppen getrennte Stühle - kam ein "Bleiber" in die Gruppe der "Geher" oder umgekehrt, so verließen alle anderen die Bank. Ehemalige Freunde und Nachbarn grüßten Dableiber nur noch auf Italienisch. Dieser unselige Parteienstreit hat in St. Jakob in der Pfarrchronik seinen Niederschlag gefunden:

"Überall dieselbe Hetze, dieselbe Propaganda und dasselbe Durcheinander. Vielleicht waren hier die Feindseligkeiten und die Böstaten mehr, da beide Parteien gleich stark waren, während in den anderen Orten die Partei der Optanten für Deutschland unvergleichlich stärker war. In erster Zeit zeigten sich Gehässigkeiten in allen Formen, in allen Dingen, die kirchlichen Angelegenheiten nicht ausgenommen (S.220f). "Die doppelte Schule, Gemeinde und Kommission, Höfeschätzung, Einrücken hier und draußen lassen den Spalt nicht sich schließen" (S.221). Die Partei der Dableiber war in St. Jakob und in Weißenbach deshalb so stark, weil die Geistlichen Dr. Josef Steger vom "Tischler" in St. Jakob und Pfarrer Josef Reifer viele Leute zum

Dableiben überredet hatten. In Weißenbach wirkte in dieser Hinsicht der Kollege Dr. Stegers, der Präfekt des Brixener Priesterseminars, Dr. Niederkofler. Sie versuchten vorsichtig und auch mit Erfolg die Leute zum Bleiben zu bewegen. Sie rieten ihnen ruhig und besonnen zu bleiben und sich nicht aufhetzen und beeinflussen zu lassen. Dadurch zogen sie sich aber den unversöhnlichen Haß einiger fanatischer Nationalsozialisten des Dorfes zu. Diesen Haß sollte später Pfarrer Josef Reifer am eigenen Leibe zu spüren bekommen!

Josef Steger wurde am 29.04.1882 beim Tischler in St. Jakob geboren. Im Herbst 1894 begann er das Studium im Vinzentinum in Brixen, entschied sich 1902 für das Theologiestudium in Innsbruck und feierte am 26.07.1906 Primiz in seinem Heimatdorf St. Jakob in Ahrn. Von 1906 bis 1908 wirkte er als Kooperator in Oberperfuss und Ranggen bei Innsbruck und besuchte ab 1909 die Theologische Fakultät. 1912 erwarb er sich das Lizentiat für Bibelwissenschaften und wurde 1913 Professor am Priesterseminar in Brixen. 1929 - 1946 war Dr. Josef Steger Regens am Priesterseminar und war 1927 Mitgründer des Diözesankirchenblattes "Priester - Konferenzblatt" (später "Katholisches Sonntagsblatt") und seitdem auch verantwortlicher Direktor, bis es 1943 von den Nationalsozialisten verboten wurde. Dr. Josef Steger war einer der prominentesten und engagiertesten Dableiber und ein Gegner des Nationalsozialismus aus religiös-weltanschaulichen Gründen.<sup>1)</sup> 1956 feierte er sein goldenes Priesterjubiläum in St. Jakob. Bis zu seinem Tod am 17.03.1957 in Brixen unterrichtete Dr. Josef Steger das A.T. und orientalische Sprachen; er genoß beim Klerus und bei der Ahrntaler Bevölkerung ein hohes Ansehen. Josef Steger ist auf dem Friedhof in St. Jakob begraben worden.<sup>2)</sup>

Ende Mai 1945 kehrte Pfarrer Josef Reifer aus seiner Verbannung wieder in die Pfarrei St. Jakob zurück. Erbittert und enttäuscht vermerkte er in der Pfarrchronik: "Im Mai 1943 hat man dem Pfarrer ein schönes Fest mit viel äußerem Pomp zu seinem 25 jährigen Priesterjubiläum veranstaltet, es war das Hosanna, dem ein halbes Jahr darauf das Cruzifige folgte. Heilandlos, priesterlos (...) Der unselige Parteienstreit hatte sich etwas gelegt, wenn auch seine Spuren noch Jahre hinaus bestehen bleiben werden ..." (S.223).

Die Leichen der fünf gefallenen Amerikaner wurden nach dem Krieg exhumiert und überführt.

### Konrad Steger

<sup>1)</sup> 1937 und 1938 erschienen im "Priester - Konferenzblatt" zwei Artikel mit dem Titel "Das positive Christentum im Nationalsozialismus" und "Über die Weltanschauung des Nationalsozialismus", die sich kritisch mit der Ideologie des Nationalsozialismus auseinandersetzten. Vgl. dazu Steurer, Ein vergessenes Kapitel, S.14.ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Taufere - Ahmtal, Südtiroler Gebietsführer 8, Bozen <sup>2</sup>1977, S.49; Innerhofer, Taufers Ahmtal Prettau, S.407



### Deutsche Sprachkurse für Optanten - Jahrgänge 1930 bis 1935

Aufnahme Frühjahr 1942 - beim Grafenhaus in Steinhaus - Foto Vinzenz Weger.

**1. Reihe sitzend von links nach rechts:** (in Klammer Geburtsjahr) (+ verstorben)

Cäcilia Zimmerhofer, (1932) Moosmair; Aloisia Leiter, (1934) Mentler; Johanna Innerhofer, (1934) Schuster; Klara Pizzinini, (1935) Steinhauswirt; Aloisia Niederkofler, (1931) Metzger; Lehrerin (und ehemalige Katakombenlehrerin) Notburga Brugger geb. Hofer, (1912) Bruggerhaus; Maria Niederkofler, (1934) Metzger; Frieda Hittler, (1934) Enzhof; Katharina Hittler, + (1932) Enzhof; Maria Leiter, (1932) Mentler; Aloisia Zimmerhofer, (1935) Moosmair; Kunigunde Innerhofer, (1931) Kundler; Berta Notdurfter, (1929) Neumannhäusl;

**2. Reihe stehend: von links nach rechts:** Martha Innerbichler, (1930?) Rungger; Kreszenz Leiter, 1930 Mentler; Michael Pipperger, (1931) Steg; Franz Leiter (1935) Mentler; Adolf Steger (1935) Niederlinden; Josef Platter (1935) Berger; Franz Hofer 1935) Garber; Rosa Wasserer (1935) Liendl; Antonia Niederkofler (1935) Metzger; Maria Marcher (1935) Neumann; Maria Theresia Hofer (1935) Brugger; Theresia Zimmerhofer (1935) Moosmair; Franz Mairhofer (1935) Neuwirt; Heinrich Hitthaler-Piffnader + (1932) Kiener-Kundler; Johann Steger, (1934) Niederlinden; Martha Mölgg, (1930) Bergrichter und Maria Hittler, (1930) Enzhof;

**3. Reihe stehend von links nach rechts:** Johann Wasserer, (1933) Liendl; Manfred Hofer, (1933) vom Kramer, Franz Marcher, (1933) Neumann und Peter Marcher (1931) Neumann; Thomas Niederkofler, + (1930) Metzger; Emil Schanung, (1932), Pfanner; Siegfried Hofer, (1932) Garber; Albert Zimmerhofer, (1931) Oesiler; Franz (1934) und Johann (1935) Innerbichler, Bergrichter; Johann Weger (1933) Krapfer.

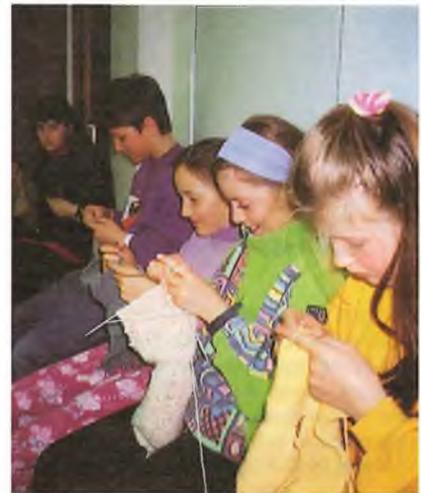
Weiter auf Seite 33

# Bilderecke

von Ass. Kurt Knapp



**Neuerscheinung:** Ahrntal Tauferer Tal-Rundblicke, mit Bildern von Josef Gorfer und Texten von Dr. Richard Furggler, Elmar Oberkofler, Almut Oberhollenzer, Dr. Rudolf Tasser beschreiben in schönen Texten und bestem Bildmaterial das Ahrntal und Tauferertal. Das Buch soll "mit seinen Bildern, aber auch mit seinen Texten zum Nachdenken über Vergangenheit und Zukunft unserer Heimat hinführen", wie Dr. Furggler in der Einleitung schreibt. Erschienen im Aries Verlag Bozen, erhältlich in den Tourismusbüros des Ahrntales, Preis 18.000 Lire.



**Mittelschule St. Johann, Unterrichtsfach Technische Erziehung:** Die Kinder lernen wieder Stricken, zur Freude vieler Mütter...



**10 Jahre Partnerschaft Ahrntal - Haar,** wir denken an die Großbegegnung Ende Juni im Ahrntal, aber auch an viele einzelne Veranstaltungen. So fand vor Ostern vom Alpenverein Haar eine Winterüberquerung der Zillertaler Alpen statt. Die Bergsteiger wurden von einer Gruppe unseres Bergrettungsdienstes auf der Schwarzensteinhütte begrüßt. Auch die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, die "Abenteurer" mit ihren Angehörigen in Weißenbach zu empfangen und zu beglückwünschen. Auf unserem Bild **Wolfgang Hilgner** und die "Seele" der Begegnung in unserer Gemeinde **Dr. Richard Furggler**



**Frau Verena Gruber Rieper** wird verabschiedet. Sie tritt in ihrem neuen Heimatort in der Gemeinde Rasen die Stelle an. Auf unserem Bild (v.l.n.r.): Gemeindegemeindeführer Ernst Hofer, Personalassessor Dr. Richard Furggler, Frau Verena Gruber Rieper, Bürgermeister Dr. Josef Kirchner und Vermögensverwalter Othmar Oberhollenzer.

Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute.



Wir danken Herrn **Dr. Paolo Gozzi** für seinen tatkräftigen Einsatz für die Bevölkerung. Ab April dieses Jahres trat Dr. Elisabeth Hofer vom Rastbühlhof in St. Johann die Stelle als Basisärztin im Ahrntal und Prettau an.



Wir gratulieren: **90 Jahre, Herr Josef Leiter**, geb. 09.01.1903 und **Frau Aloisia Leiter**, geb. 30.04.1913, 80 Jahre !



**Alemagna - nein danke!**

Die über zwei Jahrzehnte alte Diskussion über eine zusätzliche Nord-Süd-Verbindungsroute Alemagna Autobahn hat jüngst an Aktualität gewonnen, als die Studie "Horizont 2002" der Kommission der EG veröffentlicht wurde. Bereits deren Veröffentlichung hat die Bevölkerung erschreckt aufhorchen lassen. Mit einem einstimmigen Beschluß (Nr. 5 vom 26.03.93) hat sich der Gemeinderat einstimmig ausgesprochen.

Durch die Bemühung vieler offizieller und privater Stellen scheint vorerst Entwarnung zu herrschen. Unsere Bilder: auf der **Großkundgebung** in Toblach, 22. Mai 1993, wo auch unsere Bevölkerung stark vertreten war, bei der **Alemagna Resolution** gelegentlich der 4. Tiroler Begegnung am gleichen Tag in Sand i.T. und eine der **zahlreichen Anti-Alemagna Tafeln**.



**Sr. Maria Franziska Abfalterer:** Die älteste noch lebende Ahrntalerin Sr. Maria Franziska Abfalterer (gebürtig vom Kastner in den Moarhöfen, \* 26.02.1996) vollendet ihr 97. Lebensjahr. Bürgermeister Dr. Josef Kirchler besuchte sie zu diesem Anlaß mit einer Abordnung, dem Stellvertreter Kurt Knapp, Frau Assessor Antonia Pareiner und Franz Innerbichler, im Mutterhaus der Terziarschwestern in Brixen und überbrachte die besten Glückwünsche der Ahrntaler Gemeinde und ein Geschenk.



Herr **Josef Püchner** mit Gattin erhalten eine Ehentafel durch unseren Bürgermeister Dr. Kirchler und dem Tourismusdirektor in St. Johann Ludwig Innerhofer überreicht.. Der Rahmen war der Begegnungsabend bei der 4. Tiroler Begegnung in St. Johann. Wie kaum jemand hat sich Herr Püchner um Südtirol und Ahrntal bemüht. Immer schon fühlten er und seine Freunde aus Eghaland z'Heroldsberg (Nürnberg) sich zum Schicksal Südtirols hingezogen und war besonders am touristischen Aufbau in unserem Tale beteiligt. Seine zahlreichen Aufenthalte im Ahrntal (Steinhaus, St. Johann) sprechen dafür.



Die 4. Tiroler Begegnung war ein voller Erfolg. Auf unseren Bildern: beim Festakt in Sand i.T (Foto Max), und Schnappschüsse von den Begegnungen in St. Johann und St. Peter



Der Schulgarten der MS St. Johann, Anschauungsunterricht im Fach Naturkunde



Verpackt oder unverpackt, fragen sich immer mehr Bauern. Plastik-Schneebälle, plastifizierte Silageballen sieht man auch bei uns, sind also nicht mehr bloß als belächelte Neuheit abzutun. Inzwischen wird über Kosten-Nutzen, Entsorgung des Plastikmaterials und dergleichen auch nachgedacht.



Die 13. Auflage der "Pustertaler Fis-Woche" 1993 war wieder eine großartige Rennveranstaltung. Insgesamt waren 164 Athleten aus 21 Nationen (AND, AUS, AUT, CAN, CHI, FIN, FRA, GBR, GER, ISL, JPN, LIE, NOR, NZE, RUS, SAN MARINO, SLO, SPA, SWE, USA und ITA) in Steinhaus, Klausberg um die Trophäe Gemeinde Ahrntal am Start.. Was wäre dies alles ohne den unermüdlichen Einsatz des Ski Klub Präsidenten **Gabriel Plankensteiner** und seiner Mannschaft. Hier bei der Siegerehrung



**Ranggl Landesversammlung und Vereinssaammlung im Ahrntal.** Dieser traditionsreiche Sport hielt heuer in Steinhaus seine Jahresversammlung ab, ist ja das Ahrntal nach wie vor eine Hochburg des Rangglens. Der Südtiroler Präsident **Hermann Kirchler** fand lobende Worte für die Organisation und die Sportler. Im Rahmen der Landesversammlung gab es auch Preise für verdiente Sportler.



Die Schuhplattler von St. Peter vor ca. 40 Jahren, gerüstet für den "Holzhacka". Von links nach rechts: Georg Tasser, Johann Tasser, Vinzenz Tasser, Franz Mair. In der Mitte Heinrich Mölglg als Koch und eine "Meister" Bub aus St. Johann.



Die Silvesternacht ist vorbei und damit auch bei allen oft übermütigen Feiern eine gewisse Gefahr sowie Lärm und Luftverschmutzung. Der traurige Rest: Müllstreuung auf Straßen, in Gärten, Wiesen...



**Hubert Steger und seine Großeltern in der Bilderecke:** Immer wieder werden uns Bilder aus Familienarchiven für die Gemeindebildchronik zur Verfügung gestellt. Gerne veröffentlichen wir: Das Bild stammt aus dem Jahre 1904, Johann Steger mit Oberkofler Nothburg (Tengg) sowie den Kindern Maria (Geb. 1898), Notburga ( geb. 1900) und Johann (geb. 1900, Foto leicht beschädigt). Übrigens, Johann Steger war ein bekannter Bergführer unseres Tales.



### Vor 50 Jahren ...

In den ersten 40 iger Jahren gab es auch für die Kinder von Optanten deutsche Sprachkurse, die am Nachmittag im Volksschulgebäude in Steinhaus abgehalten wurde. Am Vormittag wurde der Unterricht in italienischer Unterrichtssprache durchgeführt.

Die Besucher der deutschen Sprachkurse erhielten täglich zwei Stunden Unterricht (von 13,30 Uhr bis 15,30 Uhr für die untere Stufe und von 15,30 Uhr bis 17,30 Uhr für die obere Stufe).



#### Deutsche Sprachkurse für Optanten, 2. Schuljahr.

Aufnahme: Juni 1943 im Enzwald:

**1. Reihe sitzend:** Theresia Zimmerhofer, Mossmair; Maria Leiter, Unterbaurschaft; Walburga Hittler, Enzhof; Josef Zimmerhofer, Mossmair; Franz Leiter, Mentler; Josef Platter, Berger; Franz Mairhofer, Neuwirt; und Franz Hofer, Koasermüller.

**2. Reihe sitzend:** Lehrerin Marianna Oberkofler, Kofl St. Johann in Ahrn; Klara Pizzinini, Steinhauswirt; Adolf Steger, Niederlinden; Franz Innerbichler, Bergrichter; Hubert Pizzinini, Steinhauswirt;

**3. Reihe stehend von links nach rechts:** Rosa Wasserer, Liendl; Maria Hofer, Brugger; Aloisia Leiter, Mentler; Aloisia Zimmerhofer, Moosmair; Johann Steger, Niederlinden und Johann Innerbichler, Bergrichter.

Der Religionsunterricht wurde in der Pfarrschule im 1. Stock des Mesnerhauses vom Kaplan erteilt Montag, Mittwoch und Freitag für höhere Klassen und Dienstag, Donnerstag und Samstag ebenfalls nach der Messe für die unteren Klassen, die damals um 6.00 Uhr früh gehalten wurde und an der die Schüler auch vollzählig teilnahmen, von zirka 6,45 Uhr bis 8 Uhr erteilt.

An den Sonntagen nach der Nachmittagsandacht gab es für die Schulentlassenen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr die sogenannte "Feiertagsschule".

Auch in den Fünfziger Jahren gab es diese Feiertagsschule noch. Sie war gewissermaßen Vorbedingung, um danach in das Standesbündnis der Mädchen und Burschen eingeschrieben zu werden.

## Plauderei über das Goldene Tal

von Altdekan Michael Oberhollenzer



Mit Dr. Bertrand Vollmann- Augustiner-Chorherr, bedeutender Mariologe, Forscher und Kenner der Volksfrömmigkeit besuchte ich vor 6 Jahren einen Großteil aller Hofkirchlein des Tauferer-Ahrntalers. In seiner Zeitschrift: "Liebfrauenbote" (erscheint 6 mal im Jahr) beschreibt er in drei Abhandlungen diesen Gang durch die Volksfrömmigkeit der Tauferer und Ahrntaler.

Zum Schluß schreibt er: "Vielleicht ist es uns gelungen einen verborgenen Schatz zu heben"....(in Volkssagen ist ja immer von verborgenen Schätzen die Rede). Die meisten Kirchlein sind Marienkirchlein. Und so fährt er im Schlußwort weiter, wie es bei Jes. Sirach 2,15... heißt "dort bekam Maria eine feste Stätte...einen Ruheort ...und durfte weilen; ich faßte Wurzel bei einem hochgeehrten Volke, im Lande meines Gottes, in seinem Erbe.

In der Gemeinde der Heiligen war mein Aufenthalt". So der Schluß der letzten Folge in seiner Zeitschrift. Beim Lesen dieses Schlußwortes überkam mich doch etwas Wehmut. Man muß zwar lobend bemerken, daß viele Hofkirchlein in letzter Zeit schön und fachgerecht restauriert wurden.

Wenn man dann mit den Leuten ins

Gespräch kam über die Andachten, die sie dort hielten, hieß es immer wieder: "Der Vater hat gesagt, wie sie früher immer ins Kirchlein gingen zu den Maiandachten, wie sie die Stationen beteten in der Fastenzeit; und im Sommer beteten sie den Abendrosenkranz im Kirchlein; und sonntags Nachmittag kamen sie auch von weiter. Die Nachbarsleute kamen zur Maiandacht und zum Oktoberrosenkranz usw.

Dr. Bertrands erster Beitrag über diese Wanderung war überschrieben: ("Domus Aurea in Valle Aurea") Goldenes Haus (Lauret. Litanei) im Goldenen Tal. Das war für mich eine Überraschung: In einem Kalendarium (Verzeichnis der Feiern und Andachten) der Pfarre St. Johann wird das Ahrntal wirklich "Vallis Aurea" - goldenes Tal genannt; vielleicht wegen des Erzgoldes.

So wäre dies ein Hinweis auf romani-sche Herkunft des Namens Ahrn; das Leuchten der Lärchen im herbstlichen Nadelgold ließe mit etwas Phantasie auch in der Richtung denken "Itur de plebe vallis auree cum crucibus ad dedicationem in Ehrenburg - Das Volk vom goldenen Tal geht zum Kirchweihfest nach Ehrenburg". Auch im Kalendarium in Kiens ist die Rede von vielen Pfarreien des Pustertales die zum Kirchweihfest des Marienheiligtums in Ehrenburg kommen. Die Anfänge des Ahrner Kreuzganges sind wohl in der Richtung zu suchen. Das Anliegen: Erntekornmutter kam wohl erst später dazu.

Das Aurina des Tolomei hat mit "Golden" nicht zu tun, er hat oft an Worte die er nicht deuten konnte, willkürlich etwas angehängt, damit es italienisch klingt.

Für eine solche Namensdeutung würden Fachleute etwa wie ein Dr. Finsterwalder ein Lächeln haben. Jedenfalls interessant ist es doch, daß um 1450 die Leute im Ahrntal Volk im Goldenen Tal genannt wurden. Diese Kalendarien sind in italienischer Sprache abgefaßt.

Rein wirtschaftlich gesehen erlebt heute das Tal wahrlich ein goldenes Zeitalter; Von goldenen Zeitaltern träumen und dichten ja immer die Schriftsteller. Mann gönnt den Menschen von Herzen den Wohlstand und die besseren Lebensbedingungen. An die Haussprüche des Heimatdichters Oberkofler sollten wir Ahrntaler wohl alle öfters denken.

Ein Schelm ist, wer die Sippe schmäht,  
denn er zerstört, was Gott gesäht.  
Ein Schelm ist, wer den Ahn vergisst,  
kein Bauer für sich selber ist.  
Ein Schelm, wer Gold sucht anstatt Brot  
denn unser Reichtum ist die Not.  
Ein Schelm ist, wer das Land verrät  
darin er stirbt und aufersteht.  
Ein Schelm ist, wer an Gott nicht glaubt,  
weil er dem Hof den Atem raubt.

Dr. Bertrand beschreibt etwas die Entstehungsgeschichte der Kirchlein und weist immer auf die Gottverbundenheit und den tiefen Glauben dieser Leute hin. Und immer entdeckt er das große Vertrauen und die tiefe Verehrung der Gottesmutter dieser Talbewohner. Auf den Spuren der Volksfrömmigkeit wandert er immer. Wollte jemand die Gottverbundenheit und wahre Frömmigkeit der Talbewohner kennen lernen, sollte er nur die Werke von J.G. Oberkofler lesen, meine ich.

Wenn man diesen Heimatdichter selber noch persönlich gekannt hat (ich erinnere mich an eine Ansprache an uns Ahrntaler-Studenten in St. Johann), wenn man die meisten seiner Werke gelesen hat, wenn man sich an die positiven Urteile seiner zeitgenössischen Literatur-Kritiker erinnert, wenn man die umstrittene Optionszeit als "Dableiber" selbst in seiner ganzen Tragik erlebt hat, wenn man sein Testament gelesen hat, dann kommt mir auch ein Ausspruch, den ich irgendwo gelesen habe, in den Sinn:

"Wenn die Ahrntaler ihren J.G. Oberkofler sich nehmen lassen, dann haben sie ihn nie verdient". Seine Dichtersprache ist vielfach nicht die Sprache eines Volksschriftstellers

Reinmichl und für die einfachen Leute oft zu schwer, aber für manche Intelligenzler, die über ihn urteilen, müßte sie verständlich sein, oder auch zu schwer? vielleicht!

Noch einmal zum verborgenen Schatz. Im Zeitalter des Wohlstandes müßten wir Ahrntaler doch immer wieder nach dem Schatz der Gottverbundenheit und des in Gott Geborgenseins graben; sonst werden wir im Rennen nach Fortschritt und Vergnügen unsere besten Kräfte vergeuden und an religiös-geistiger Schwindsucht verkümmern.

**Michael Oberhollenzer** gebürtig aus St. Peter in Ahrn Jahrgang 1915 - feierte 1989 das Goldene Priesterjubiläum. Zur Zeit in Heilig Kreuz bei St. Lorenzen im Pustertal, seinerzeit Dekan im Dekanat Taufers (war Vorgänger von Dekan Leo Munter), hängt sehr an seiner alten Heimat und ist auch ein aufmerksamer Leser des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal. Er hat uns freundlicherweise diesen Beitrag zur Verfügung gestellt.

**Do Pfonnknecht,**

sogg daß i net loig  
 giheascht in Hause zin  
 komöttischtn Zoig.  
 Wou mißat man denn  
 sischt die Pfonn drauschtell?  
 weil iwroul rüißig wu's die  
 Müito net well!  
 Sein Plotz hota sischt unto do Bonk,  
 atual hobm an kischzan Schtiel,  
 banatual ische lonk.  
 Rüißig sans'olla,  
 Owo se isch wö do Zweck -  
 und olle Sonztige spielt die  
 Müito in Rüiß jo weck.  
 Und an Mota stehta wiedo  
 saubo afn Tisch.  
 Sogg selbo, ob a sella Pfonnknecht  
 net bsundos fügsam isch? ...

*Klothile Egger Oberarzbacher*

**VOR 90 JAHREN**

**Aus dem "Pustertaler Boten" (1903)**

**Aus Luttach, 12. August.** (Verunglückt.) Der Senner auf der Alpe "Kaserle" in Weißenbach, namens Johann Steger, begab sich gestern ungefähr um 3 Uhr nachmittags auf die "Raubmahd" an die steilen Abhänge der Mitterbacher Schattseite. Beim Ueberschreiten einer steilen Felswand löste sich ein Grasband, auf welches er trat, vom Felsen los und er stürzte in die Tiefe. Da er öfters erst spät von der Raubmahd zurückkehrte, begab man sich erst mit Einbruch der Dämmerung auf die Suche nach ihm. Man fand ihn tot auf einer steilen Lehne, dem sogenannten Ahoregge. Nach Art der Verletzungen zu schließen mußte der Tod bald nach dem Absturz eingetreten sein. Das Unglück muß sich etwas nach 3 Uhr ereignet haben, denn um diese Zeit sah ein Senner der Mitterbacher Alpe den leeren Korb den Abhang hinabkollern. Johann Steger, der schon ein Sechziger war und außerdem stark hinkte, suchte auf der Mahd mit Vorliebe gefährliche Stellen auf, weil dort, wie er sagte, am meisten Gras sei. Er wurde wiederholt gewarnt, so auch am Unglückstage noch, aber er achtete der Warnung nicht, sondern ging frohgemut wie noch nie vorher, von der Sennhütte fort.

**Weißenbach, 26. November.** Beim Muselziehen verletzte sich vor ein paar Tagen der Innerhoferbauer schwer an einem Oberschenkel. - Ab Neujahr 1914 werden wir hoffentlich täglich Post bekommen, während jetzt der Briefträger bloß 4mal in der Woche hereingeht.

**Luttach, 7. Dezember.** (Wählerversammlung). Heute nach dem Hauptgottesdienst hielten die Herren Abgeordneten Dr. Schöpfer und Winkler hier im Gasthof "Oberstock" eine für hiesige Verhältnisse sehr gut besuchte Wahlversammlung ab, bei welcher Herr Pfarrer Seb. Egelsbacher den Vorsitz führte. Herr Reichsratsabgeordneter Dr. Schöpfer sprach hiebei in volkstümlicher Weise über die Lage im Reichsrate, erörterte sehr eingehend die bevorstehende Finanzreform und die Sanierung der Landesfinanzen und beleuchtete die Hindernisse mit denen der Reichsrat zu kämpfen habe. Hierauf erstattete Herr Abgeordneter Winkler Bericht über die Tätigkeit des Landtages und besprach ausführlich die Vorteile der neuen Landtagswahlordnung und die Bedeutung der Gemeindevahlreform für manche größere Gemeinde. Nach Beantwortung einiger Anfragen seitens der Versammlungsteilnehmer durch die Herrn Abgeordneten wurde die Versammlung mit einem Danke an die Herrn Abgeordneten und dem üblichen Hoch auf Papst und Kaiser geschlossen.

## Aus der Mittelschule St. Johann

### Mittelschule gegen "Alemagna - Autobahn"

Als das Schreckgespenst "Alemagna - Autobahn" immer mehr den Himmel zu verfinstern begann, wurde dieses Monsterprojekt auch zum Thema im Unterricht. Zu den Fächern "Politische Bildung" und "Geographie" begann man diesen Plan und seine möglichen Auswirkungen auf unsere Umwelt und auf unseren Lebensraum ausführlich zu diskutieren.

Es wurde allen schnell klar, daß sich dieses Betonmonster nur negativ auf unser Ahrntal auswirken kann, und die Schüler suchten spontan nach Möglichkeiten, sich aktiv zur Wehr zu setzen.

Die Klasse 3D startete eine Unterschriftenaktion gegen das Projekt, an der sich die Kinder, aber auch Lehrer, Schuldiener und das Sekretariatspersonal beteiligten.

Die Schüler der Klasse 1E zeichnen Karikaturen und Protestflugblätter, auf denen sie ihren Ängsten um ihre Umwelt und Zukunft Ausdruck verliehen. Bei einem Lehrausflug nach Bozen überreichte die Klasse 3D dann das gesamte Material Umweltlandesrat Erich Achmüller, der sich sehr beeindruckt zeigte, daß sich eine gesamte Schule so aktiv gegen die "Alemagna" wehrt. Den Schülern war sehr wohl bewußt, daß ihre Aktion wahrscheinlich nicht viel ändern wird; sie wollten aber nicht hilf- und tatenlos zusehen, wie ihre Zukunft im Handumdrehen verbaut und unwiederbringlich zerstört wird.

### Gedichte zum Thema

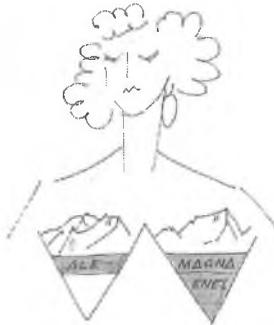
#### "Verkehr" (Klasse 2 B)

#### LEBENDIG

lebendig  
lebendig und langsam  
langsam  
langsam und schneller  
lebendig  
lebendig und schneller  
lebendig und langsam und schneller  
und ein toter Fahrer

#### AUTOFAHREN

straße straße autofahren  
stau brenner autobahnen  
auto motor schlange lastwagen  
autofahren notarztwagen  
straße straße autofahren  
bremse sirene krankbahnen  
kinder helm fahrrad ständer  
autoseite gehsteiggeländer



Schönheitsoperation für Mutter Natur  
Beton statt Silicon St 93

### Die Aktion

#### "Nachbar in Not"

Betroffen vom unbeschreiblichen Leid der Zivilbevölkerung im Bürgerkriegsjugoslawien, entschloß sich die Klasse 3B im Religionsunterricht etwas dagegen zu tun, und die österreichische Aktion "Nachbar in Not" zu unterstützen.

Anläßlich einer Lehrerkonferenz versteigerten einige Schüler die ersten zehn Aufkleber aus Österreich. Voller Elan und nun mit einem Startkapital von Lire 200.000 machten sie eine Druckerei ausfindig und gaben 2000 Kleber mit der Aufschrift: "3B - MS St. Johann hilft Nachbar in Not - Fastenzeit 93" in Auftrag. Nun ging es an den Verkauf im Freundes- und Verwandtenkreis, bei Sonntagsgottesdiensten und in Lebensmittelgeschäften des Ahrntales. Bei einem Elternsprechtag vor Ostern wurden ebenfalls Aufkleber verkauft, und Kaffee und Kuchen gegen eine freiwillige Spende angeboten. Allein diese Aktion brachte 1,5 Millionen Lire ein. Insgesamt konnte am Ende die stolze Summe von ca. 5,4 Millionen Lire auf das Konto der österreichischen Caritas überwiesen werden.

Doch damit war die Aktion noch nicht beendet. Zusammen mit ihrem

Religionslehrer gingen die Schüler der Frage nach, wie es möglich sein kann, daß sich die verschiedenen Volksgruppen im ehemaligen Jugoslawien, die jahrzehntlang scheinbar friedlich nebeneinander gelebt haben, sich nun so unerbittlich hasen und bekriegen. Zur Klärung dieser Frage trug auch ein kroatischer Gastarbeiter, welcher im Ahrntal arbeitet bei, indem er in der Klasse über die Situation in seiner Heimat berichtete.

Groß war die Überraschung und Freude in der 3B, als die Kinder gegen Ende der Sammelaktion erfuhren, daß die Aufkleberaktion in Südtirol und italienweit von Caritas, Dolomiten, RAI u.a. fortgeführt wird.

Konrad Steger

### Wettbewerb zum 40. Europatag der Schule

**Thema:** *Schreibe dem Direktor einer europäischen Mittelschule einen Brief und schlage ihm einen Austausch zwischen Schülern in deinem Alter vor, indem du sowohl Gründe als auch Zielvorstellungen angibst und schilderst, was deine Schule und dein Heimatort zu bieten haben.*

St. Johann, 02.03.1993

Hochverehrter Herr Direktor der Hauptschule Haar!

Ich, Schülerin der Mittelschule St. Johann im Ahrntal, schreibe Ihnen diesen Brief, da ich eine tolle Idee habe, die ich mit meiner Klasse schon gründlich besprochen habe. Ich möchte Sie nicht mit einer langen "Einleitungslitanei" langweilen, damit Sie diesen Brief nicht gleich in eine Ecke werfen, sondern sofort zur Sache kommen. Ich bzw. wir möchten Ihnen einen Schüleraustausch zwischen einer Klasse der Hauptschule Haar und unserer Klasse der Mittelschule St. Johann vorschlagen.

Unsere Klasse wäre sehr neugierig, Ihre Schüler, Ihre tolle Stadt Haar sowie die endlosen Ebenen, (die Unserereins ja nicht gewohnt ist!) kennen-

zulernen. Doch auch wir möchten Ihnen und Ihren Schülern unser Tal und unsere Dörfer vorstellen. Natürlich auch die Schule und die Fächer!! Unser Tal wird von den Zillertaleralpen und den Hohen Tauern eingerahmt und im Talboden liegen die Dörfer. Es gibt viele Bars und Freizeiteinrichtungen bei uns: Skipisten, Eislaufplätze, Tennis- und Fußballplätze und ein Hallenbad. Ganz in der Nähe gibt es sogar einen Rafting-Club!!

Die vielen Berge ziehen Bergsteiger und Hobbywanderer an, die sich an der frischen Luft, der großteils noch intakten Umwelt und der schönen Aussicht erfreuen. Städte und somit Fabriken gibt es so gut wie keine im Tal, die nächste kleine Stadt liegt 25 km entfernt.

Nun aber zum eigentlichen Thema. Die Schule bzw. die Schüler! Es gibt sicher einige Unterschiede zwischen unserem und Ihrem Schulsystem. Wir würden in den paar Tagen bei Ihnen die Sprache Englisch kennenlernen, während Sie und Ihre Schüler

einige "italienische, sowie Tiroler Momente" erleben würden! Spaghetti, Lasagne, Pizza, Capuccino ...sowie Speckknödel würden hier Ihr Herz und Ihren Gaumen erfreuen!!

Noch eine Besonderheit an unserer Schule ist sicher, daß in St. Johann die Mittelschüler (bzw. Hauptschüler) des ganzen Tales zusammenkommen. Es wäre ja auch absurd, in jedem Dorf eine Mittelschule für 4 - 10 Schüler zu errichten!!

Mittelschule nennt man bei uns die Schule, die wir vom 11. bis zum 14. Lebensjahr besuchen. Vom 6. bis zum 11. Lebensjahr besuchen wir die Grundschule in dem jeweiligen Heimatdorf.

Ziel des Aufenthalts hier bei uns, (und auch bei Ihnen) wäre, daß wir Ahrntaler die Schüler Ihrer Stadt näher kennenlernen, vielleicht sogar neue Freundschaften schließen!

Das wäre wohl der erste Schritt für ein vereintes Europa. Wenn wir Jugendlichen beginnen, uns einander zu nähern, würden wir die Bräuche und die Sprachen anderer Menschen

kennenlernen, wir würden lernen, auch andere Menschen zu akzeptieren, auch wenn wir merken und wissen, daß sie anders sind und anders denken als wir. Nur wenn wir Jugendlichen Europas und der Welt uns besser verstehen, können die großen und kleinen Kriege in Zukunft eher verhindert werden.

Ich finde, dies wäre ein großes Anliegen, ein Schüleraustausch würde sicher dazu beitragen!

PS Bitte lesen Sie einer gleichaltrigen Klasse Ihrer Schule diesen Brief vor und fragen Sie Ihre Schüler, was sie davon halten!

Wenn Sie uns brieflich benachrichtigen würden, wann und wo wir uns treffen, wäre das toll!!

Wenn Sie nicht einverstanden sind, bitten wir Sie ebenfalls, uns zu benachrichtigen. Wir wären dann allerdings sehr traurig.

In hoffnungsvoller Erwartung grüßt im Namen der Klasse 2E der Mittelschule St. Johann/Ahrntal

Maria Zimmerhofer



Bilder aus der Mittelschule St. Johann

## Ambrosiusfeier des Imkerbezirkes Taufere-Ahrntal

Der Tag des hl. Ambrosius ist jedes Jahr der äußere Anlaß für die Imker, ihr Erntedankfest zu feiern und über ihre Arbeit und Erfolge oder auch Mißerfolge nachzudenken.

Die letztjährige Ambrosiusfeier fand in St. Johann statt. Die Imkerinnen und Imker trafen sich am Samstag, den 5. Dezember 1992 um sechs Uhr abends in der Pfarrkirche zum Gottesdienst, der von Pfarrer Markus Küer gestaltet wurde. In der Predigt fand der Seelsorger passende Worte aus der Heiligen Schrift auf Bienen und Imker zu übertragen.

Anschließend begaben sich die Mitglieder des Imkerbundes und die Ehrengäste ins Hotel zum Schachen zur weltlichen Feier, die von Obmann Michael Plankensteiner durch seine Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Darauf richteten einige Ehrengäste ihre Grußadressen an die Versammelten. Leider hatte der



Schneesturm nicht wenige von der Teilnahme abgehalten.

Es folgte ein interessanter Dia-Vortrag über Vorbeugungsmaßnahmen bei Bienenkrankheiten (insbesondere bei Faulbrut) und über die Königinnenzucht in Südtirol von Wanderlehrer Engelbert Pohl, der vom Vinschgau angereist kam.

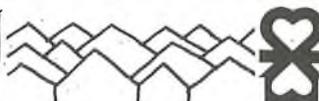
Nachher wurde im weihnachtlich geschmückten Saal ein üppiges Abendessen serviert. Zwischendurch und

zum Ausklang des Abends spielte die "Ahrntaler Tanzmusik". Mit den besten Wünschen für die nahen Festtage zu Weihnachten und Neujahr sowie für ein gutes Honigjahr 1993 löste der Bezirksobmann die Versammlung auf.

**Richard Furgler**


 für ein Partnerdorf  
 in der <Dritten Welt>  
 ein Dorf für Indien



Bürger der Gemeinde AHRNTAL
 

 VRO Dorfbau-Organisation INDIEN



Als wir im Herbst 1989 angefangen haben, die Dorfbaugesellschaft VRO in Indien finanziell zu unterstützen, war das Ziel, innerhalb von drei bis vier Jahren die Summe von 80 Mio Lire aufzubringen.

Nach gut drei Jahren sind nun 83 Mio Lire nach Indien überwiesen worden und somit die Mittel vorhanden, um

das Dorf Irumbili im Norden des Bundesstaates Tamil Nadu fertig zu bauen.

Das Dorf wird voraussichtlich im Sommer fertig sein, im Spätherbst werden dann Ahrntaler von den Irumbilibewohnern zur Einweihung des Dorfes erwartet. Jene, die interessiert sind, mitzureisen, mögen sich bitte rechtzeitig, spätestens 8 Wochen vorher, melden.

Die Spenden setzen sich wie folgt zusammen:

Vereine und Verbände: 25 Mio Lire

Einzelspenden: 58 Mio Lire

Finanziell ist der Dorfbau für uns jetzt zwar abgeschlossen, wir hoffen

aber, daß die Verbindung Ahrntal-Irumbili eine dauerhafte sein wird. Informationen von der Dorfeinweihung an dieser und anderer Stelle werden folgen, gegeben von jenen, die dabei gewesen sind.

Ohne die tatkräftige Mithilfe verschiedenster Vereine und Verbände des Taufere-Ahrntales und der vielen, vielen Einzelspenden wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die sich daran beteiligt haben.

Für die Dritte Welt Gruppe Ahrntal:

**Matthias Bölli**

## Jugenddienst Tauferer - Ahrntal

Der Jugenddienst Dekanat Taufers ist zwar inzwischen mehr oder weniger im Tal bekannt, doch fragen sich viele immer wieder: "Was tut er eigentlich, wozu ist er überhaupt gut?" Viele Probleme, die speziell Jugendliche betreffen, sind auch durch den Jugenddienst ungelöst. Also was soll's?" Ich möchte nun versuchen ein wenig die Aufgaben des Jugenddienstes aufzuzeigen, die Probleme des Tales und schließlich kurzen Einblick geben, was der Jugenddienst eigentlich tut. Der Jugenddienst ist eine Organisation, die aus dem Zusammenschluß der Pfarzeien des Tales entstanden ist. Finanziell wird er von den Pfarzeien, den Gemeinden und vom Land getragen. Hauptaufgabe desselben ist es, Kinder- und Jugendgruppen in erster Linie, sowie Erwachsenenverbänden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen (Hilfestellung zur Selbsthilfe). Was heißt das nun konkret? Der Jugenddienst soll helfen, Jugendarbeit in den Dörfern zu fördern, d.h. Unterstützung anbieten beim Aufbau von Freizeitangeboten für Jugendliche, Problematiken aufwerfen, die gerade aktuell sind, Meinungsbildung leisten in verschiedenen Bereichen, und Anlaufstelle sein, wenn Informationen gefragt sind. Auch hat der Jugenddienst beratende Funktion in den verschiedensten Anliegen. Oft hört man die Klage: "Bei uns im Dorf ist nichts los, bei uns wird nichts getan." Hier ist der Jugenddienst bereit mitzuhelfen, daß etwas geschieht, vorausgesetzt, es findet sich jemand oder eine Gruppe, die bereit

ist, aktiv etwas zu unternehmen. Und gerade beim Wort "mithelfen" möchte ich einhaken. In meiner bisherigen Tätigkeit habe ich nun vermehrt die Erfahrung gemacht, daß es zwar recht wäre, wenn etwas getan würde, aber es sind oft sehr wenige Leute bereit, etwas zu tun. Der Ausspruch "Tit lál!" ist auch bei uns sehr stark verbreitet. Man möchte zwar etwas haben, aber ist nicht bereit, sich dafür einzusetzen. Einerseits ist das Konsumdenken zu groß und andererseits fehlt größtenteils die Bereitschaft, verantwortlich für andere etwas zu unternehmen. Nur das eigene Süppchen kochen zu müssen und nicht der Kritik für etwas Konkretes ausgesetzt zu sein, ist wohl die einfachste und bequemste Lösung. Jugendarbeit bei uns im Tal wird erst dann richtig funktionieren, wenn viele bereit sind, etwas zu tun. Seien es nun Jugendliche selber oder aber auch - und das scheint mir sehr wichtig zu sein - Erwachsene. Ein positives Zeichen in die Richtung der Zusammenarbeit ist sicherlich der offene Jugendtreff in St. Johann, wo sich Erwachsene und Jugendliche gemeinsam auf den Weg gemacht haben eine Einrichtung aufzubauen und zu tragen. Wichtig scheint mir auch einmal die Arbeit zu erwähnen, die die bereits bestehenden Kinder und Jugendgruppen leisten. Sie treffen sich regelmäßig zu Gruppenstunden, planen Veranstaltungen für Gleichaltrige aber auch für Erwachsene und nehmen so am Gemeinschaftsleben teil.

### Geplante Tätigkeiten bis Dezember 93

- \* 22. Mai Hitparade mit Party in Uttenheim mit der JG Uttenheim
- \* 6. Juni Kinderwallfahrt nach Heilig Geist mit der Dekanatsjungchar
- \* 12. Juni Open Air im Schwimmbad von Sand mit der JG Taufers
- \* 12. Juni Abschlußfest der Jungschargruppen des Tales in Sand mit der Dekanatsjungchar
- \* 5. - 10. Juli Fahrt nach Assisi für Jugendliche ab 16 Jahren
- \* 29. Juli - 01. August Portiunkulafest am Tobl
- \* 19. September Jugendwallfahrt nach Heilig Geist Jugendgruppen des Tales
- \* 26. September Herbstagung der SKJ in Bozen
- \* 03. Oktober Franziskusfeier am Tobl
- \* 04. Oktober Beginn eines Ehevorbereitungskurses im Pfarrheim von Taufers
- \* 16.- 17. Oktober Klausurtagung des Jugenddienstes und der Kinder- und Jugendgruppen des Tales
- \* 30. Oktober Törggelen für alle Mitarbeiter
- \* 08. November Beginn eines Bastelkurses
- \* 14. - 27. November Jugendwochen im Dekanat zum Thema: Sex, Drugs & Rock'n'Roll
- \* 31. Dezember Silvesterfeier in Heilig Geist

Alle diese Veranstaltungen werden von den Kinder und Jugendgruppen in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst organisiert.



Jugendwallfahrt 92



Gestaltung einer Gebetsstunde

## KFS St. Jakob

Auch der KFS St. Jakob sorgt dafür, daß für seine Mitglieder, ob jung oder alt, groß oder klein, etwas geboten wird. Für die Mütter gab es ein Frauenturnen, für den Senioren eine Diaschau und für die Eltern von Schulkindern einen Vortrag über Erziehung in der Zeit des Wohlstandes. Neuvermählte wurden besucht und es wurde ihnen eine selbstbemalte

Weihwasserflasche überreicht. Dem ältesten bzw. der ältesten Dorfbewohnerin wurde zum Geburtstag gratuliert. Dann gab es noch eine Frauenwallfahrt zum Hittl Stöckl, eine Adventfeier für Senioren und es wurden Adventkränze zugunsten der Aktion "Familie in Not" verkauft.

Alljährlicher Bäuerinnenausflug unteres Ahrntal

Es ist zu einer guten Gewohnheit geworden, jedes Frühjahr eine Lehrfahrt, bzw. Ausflug in eines unserer schönen Täler und Ecken Südtirols zu machen. So waren wir vergangene Jahre im Villnößtal, Sarntal, im Vinschgau und im Ultental sowie einmal außerhalb unseres schönen Landes in Bad Tölz. Unsere Fahrt führte uns heuer auf den Ritten, wo wir unter anderem die Steppdecken Fabrik besichtigen durften. Der Betriebsleiter hat sich zwei Stunden Zeit genommen uns durch den Betrieb zu führen und uns Einschau halten zu lassen, vom Einkauf der Federn in Polen und Ungarn über Verarbeitung bis zum Verkauf der fertigen Daunebetten und Decken. Für uns alle war dieser Tag ein schönes Erlebnis und wir waren um eine Erfahrung reicher.



## Bronzestatue als Geschenk

Heiliger Georg vor dem Altersheim in St. Johann

St. Johann in Ahrn (gm) - Mächtig, aber nicht aufdringlich thront über einem Eingang zum Altersheim in St. Johann seit Monaten eine Bronzefigur des heiligen Georg. Gestiftet wurde das Werk von der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal und der Ahrntaler Gemeinde. Die versammelte Pfarrgemeinde, die Musikkapelle, Vertreter des Bankinstituts und der Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Josef Kirchler an der Spitze waren kürzlich dabei, als Ortspfarrer Markus Küer das gelungene Werk weihte.

Dabei erinnerte Pfarrer Küer an die Legende des heiligen Georg, der um das Jahr 300 in Kleinasien lebte und den Märtyrertod starb. Die Legende mit dem Drachenkampf dürfte gegen die Jahrtausendwende entstanden sein. Pfarrer Küer deutete die Legende dahin, daß schon in alter Zeit der Drachenkampf symbolisch für die Gegenwehr gegen alles Böse und Negative stand. Gerichtet an das Personal des Altersheimes meinte er, daß man diesen Kampf heute auf einer anderen Ebene fortführen müsse.

Unter anderem, so Küer, denke er dabei an die Einsamkeit vieler Menschen. Er könne sich vorstellen, so der Ortspfarrer weiter, daß die Auf-

gabe das Leben anderer Menschen zu erhellen und schöner zu machen, gewissermaßen einem modernen Drachenkampf gleichkomme.

Der Künstler Jakob Oberhollenzer hat in seiner neuzeitlichen Figur allerdings versucht, den Kampf des Guten gegen das Böse wohl noch sichtbar zu machen, gegenüber der Form aber doch etwas zurückgestellt. Ein wichtiges Anliegen war ihm, daß die Figur den Eingang schmückt, was bestens gelungen ist. Das Material Bronze wurde nicht zuletzt deshalb gewählt, weil da ein unmißverständlicher Bezug zum Kupfer des Ahrntales hergestellt werden kann.

Bis zum fertigen Standbild war es aber ein weiter Weg. Der Entwurf stammt von Jakob Oberhollenzer, ein Modell in Originalgröße ebenfalls. Die weitere Ausführung übernahm ein Unternehmen aus Verona. Dort wurde ein Negativ aus Gips angefertigt, mit Wachs ausgegossen, der Hohlraum im Inneren mit einem Schamottekern ausgefüllt und das Ganze mit einem Schamottemantel umgeben.

Nachdem das Wachs im Ofen weggeschmolzen wurde, konnte in den dadurch entstandenen Hohlraum das flüssige Metall gegossen werden. Die Bronzeschicht ist drei bis vier Millimeter dick.

## TC-Steinhaus



### Fit bleiben - Sport treiben!

Spiel- und erfolgreich ist das Jahr '92 vergangen. Jungebliebene und solche, die es wieder werden wollen, haben ihre Freizeit geopfert, um sich dem "Weißen Sport" zu widmen. Erstmals in seiner noch kurzen Ge-

schichte hat der TC Steinhaus an der Meisterschaft im Italienpokal der Herren teilgenommen und sich recht tapfer geschlagen. Voll des Lobes waren die Südtiroler Mannschaften über den Zustand unserer Tennisplätze, Fleiß und Einsatz der Verantwortlichen haben sich gelohnt.

Besonders am Herzen liegt und natürlich die Jugendarbeit, unsere jungen Tennisspieler haben bei verschiedenen Turnieren ihr Talent unter Beweis gestellt.

Großen Anklang fanden die Tennis-kurse für Kinder im Mai '92.

Auch bei der Vereinsmeisterschaft war die Beteiligung sehr gut, beson-

ders hervorheben möchten wir hier die Leistung unserer "Altherrtruppe", wo die Seppl's den Sieg wieder einmal unter sich ausgemacht haben. Am wichtigsten für einen Verein ist aber die Mithilfe der Außenstehenden, seien es unsere Gemeindeväter, Vereine, Bankinstitute, Sponsoren oder jedes einzelne unterstützende Mitglied. Ihnen allen gebührt ein ganz besonderes herzliches Dankeschön, verbunden, wie könnte es anders sein, mit der Bitte um weitere gute Zusammenarbeit und Unterstützung in den nächsten Jahrzehnten...

**Der Präsident - Martin Lechner**

## Ahrntaler Wirtschaftsausschuß

Im **Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal vom Dezember 1992** formulierte der **Wirtschaftsausschuß der Gemeinde Ahrntal** verschiedene **Ziele und Vorhaben für das Jahr 1993**. Durch unser gemeinsames Vorgehen ist es dann auch gelungen, einen großen Teil der gefaßten Beschlüsse in Angriff zu nehmen.

In verschiedenen Bereichen konnten Vorschläge und Empfehlungen erarbeitet werden, einige wurden von der Gemeindeverwaltung auch aufgegriffen und umgesetzt. Der Schwerpunkt der Vorschläge fällt auf die finanzielle Entlastung des Gemeindehaushaltes, den Gemeindebauhof, die Trinkwasserversorgung und den Bereich Energieproduktion.

Eine große Belastung des Gemeindehaushaltes bilden immer die anfallenden Mehrspesen bei Projekten. In diesem Zusammenhang wurden bereits durch einige Gemeinderäte Vorschläge zur Verhinderung von Mehrspesen ausgearbeitet. Der Wirtschaftsausschuß schließt sich diesen Vorschlägen an und spricht die Empfehlung aus, in Zukunft jene Mehrspesen, welche dem Gemein-

derat erst nach Ausführung der Arbeiten zur Genehmigung vorgelegt werden, abzulehnen. Nur so kann der Gemeinderat verhindern, daß die zuständigen Bauleiter und verantwortlichen Assessoren beliebige Varianten und Zusatzarbeiten ausführen lassen. Für die Durchführung von nicht genehmigten Arbeiten sollten der Bauleiter und die zuständigen Assessoren zur Verantwortung gezogen werden. Der Vorschlag des W.A., die Ausrüstung des Gemeindebauhofes auf ein Minimum zu beschränken und die Leistungen und Angebote der einheimischen Firmen zu nutzen, wurde zum Teil auch schon in die Tat umgesetzt. So soll eine Kehrmaschine (Kosten Lire ca. 150.000.000.-), die im Jahr nur ca. eine Woche genützt wird, nicht mehr angekauft werden. Der Kehrdienst wird von einer spezialisierten Firma durchgeführt. Die Spesen dafür liegen weit unter den Zinsen für den Einkaufsbetrag des Gerätes. Der W.A. empfiehlt auch für die anfallenden Baggerarbeiten, diese von einer spezialisierten Firma ausführen zu lassen und nicht wie geplant einen

Bagger anzukaufen.

Die Gemeindeverwaltung betreibt den Ausbau der Trinkwasserversorgungsleitungen in der Gemeinde. Der W.A. ist der Ansicht, daß die geplante Wassereinspeisung in das neue Trinkwassernetz, ausgehend von der Göge in Weißenbach, bei den nächsten Bauvorhaben vorrangig vorangetrieben werden muß, wie dies im Gesamtkonzept vorgesehen ist und vom zuständigen Assessor bereits im **Mitteilungsblatt 1991/1** vorgestellt wurde.

Wie bereits im letzten Jahr angekündigt, fördert und unterstützt der W.A. den Ausbau von Alternativprojekten zum ENEL-Großkraftwerk in Rein. Er unterstützt die Vorhaben der Gesellschaften in St. Jakob/Steinhaus, in St. Johann/Luttach und in Sand in Taufers und ersucht die Verwaltungen der Gemeinden und die Bevölkerung um Unterstützung.

Der Präsident des Wirtschaftsausschusses

**Klammer Siegfried**



# AHRNTALER MÄNNERCHOR

Mitglied des Südtiroler - Sänger - Bundes



Chor- und Orchesterkonzert in St. Johann und im Michael Pacher Haus

Das Chorjahr 1992/93 neigt sich dem Ende zu: Es war ein intensives Jahr, das allen Mitgliedern einiges abverlangte, sei es an Probeneinsatz, an Zeitaufwand und Arbeit. Nach getaner Arbeit schaut man gerne einmal zurück und die Erinnerung bleibt an jenen Dingen hängen, die den größten Arbeitsaufwand erforderten oder emotional am meisten gegeben haben.

So war der Chorausflug ins Kärntner Unterland (Völkermarkt) ein schönes Erlebnis. Wir wurden im großen Saal der Schloßburg beim Konzert begeistert empfangen, bis zu später Stunde wurden mit den Kärntner Chören gemeinsam Lieder aufgefrischt.

Es wurde uns auch die Möglichkeit geboten, bei der Abschiedsfeier für Dr. Hermann Reden mit einem kleinen Ständchen ein Dankeschön zu sagen.

Gerne erinnern wir uns an das Weihnachtssingen vom 26. Dezember 1992 in der Kirche von St. Johann, das unter dem Motto "Licht in unsere Zeit" stand. Wir wollten damit ein kleines Zeichen zur Völkerverständigung setzen.

Die Aufführung der "Missa brevis" von Joseph Haydn mit Orchesterbegleitung in St. Martin in Gsies sowie die musikalische Umrahmung einer Hochzeit in Terenten waren

für uns eine willkommene Möglichkeit, unser Wirken auch über des Ahrntal hinauszutragen.

Neben einigen Auftritten in Kirchen standen die musikalische Umrahmung der Weihnachtsfeier des Frontkämpferverbandes in Steinhäus sowie die Feier "40 Jahre Gemeindedemokratie" im Vordergrund: Die Verdienste von Mitmenschen an der Gemeinschaft wohl zu schätzen wissend folgen wir solchen Einladungen sehr gerne.

Im April steuerten wir dem Höhepunkt des heurigen Jahres zu, dem "Chor und Orchesterkonzert" in St. Johann und in Bruneck. Es war gelungen, in Zusammenarbeit mit Kulturassessor Dr. Richard Furggler sowie dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses von St. Johann, Herbert Stolzlechner, einen

hochwertigen Konzertflügel für das Ahrntal zu erstehen; der Ahrntaler Männerchor verkaufte dabei symbolisch die 88 Tasten des Klaviers. Die Aktion war sicherlich etwas gewagt, aber die Bevölkerung sowie die öffentlichen Institutionen zeigten, daß ihnen Kultur etwas wert ist: Siehe dazu nebenstehenden Rechenschaftsbericht über die Finanzierung des Instruments. Der Ahrntaler Männerchor wollte sich bei all seinen Freunden und Sponsoren für das Entgegenkommen mit einem Konzert bedanken, das sich letztendlich zu einem musikalischen Fest entwickelte, wie es sich weder der Veranstalter, noch die Mitwirkenden und wohl auch das Publikum selbst nicht erwartet hatten.

Den Abschluß des heurigen Jahres



Weihnachtssingen vom 26.12.1992 in St. Johann.

bildete der musikalische Brückenschlag nach Kärnten, wobei der MGV - Großkirchheim sowie der MGV - Scholle unter dem Motto "Kärnten erzählt" in Lied und Bild ihre Heimat vorstellten. Beeindruckend war vor allem die Aufführung der "Glockner - Messe" mit Bläsern in der Kirche von St. Johann.

Dieses Jahr wird uns mit den erwähnten Höhepunkten und in seiner Vielfalt in guter Erinnerung bleiben; ganz besonders erfreute

uns aber die Unterstützung des stets zahlreichen Publikums, auch die finanzielle Hilfe durch die öffentlichen Institutionen und Banken hat uns wohl getan und in unserer Arbeit bestärkt. Ein Zeichen besonderer Art setzte heuer die Fraktionsverwaltung von St. Johann: Herr Kaiser Karl lud alle Fraktionsverwalter des Ahrntales sowie den Ahrntaler - Männerchor zu einem gemütlichen Sängeressen ein. Wir wissen diese wohlwollende Geste sehr zu schätzen und verste-

hen sie auch als Aufforderung, als überdörfliche Chorgemeinschaft weiterhin für die Mitmenschen des Ahrntales zu wirken. Diese Aufforderung wird sicherlich auch die neue Führungsmannschaft ernstnehmen, die im Herbst gewählt wird. Langfristig können wir dieses Versprechen allerdings nur halten, wenn auch junge Kräfte bereit sind, mit uns unser breit gefächertes Liedgut zu lernen und zu bewahren.

Der Obmann  
Dr. Alois Steger

## Konzertflügel für das Ahrntal

c	Schneider Josef	c
	Vienna Florian	h
	Vienna Verano	a
	Vienna Z. Luise	g
	Vienna Judith	a
	Egger Roland	h
	Waller Alois	g
	anonym	f
	Leiter Johann	e
	Oberkoller Andreas	d
	Oberkoller Martin	c
	Kranzleitner Johann	b
c	Stolzlechner Paula	a
	Thaler Helmuth	h
	Thaler Helmuthe	a
	Hochw. Küer Markus	b
	Küer Helwig	a
	Holzer Rosa	f
	anonym	b
	Brugger Grete	e
	anonym	d
	Knapp Heinrich	c
	Knapp Grete	d
	Innerbichler Johann	e
	Innerbichler Johann	h
	Fam. Eder Walter	a
	Fam. Eder Walter	a
	Fam. Eder Walter	b
	Fam. Eder Walter	f
	Fam. Eder Walter	e
	Fam. Eder Walter	d
	Fam. Eder Walter	c
	Fam. Eder Walter	b
	Fam. Eder Walter	a
c	Hainz Karl	e
	Hofer Ernst	h
	Fam. Primisser	a
	Primisser Evelin	a
	Primisser Daniel	b
	Mittermair Friedrich	f
	Mittermair Gottfried	b
	Binanzer Peter	f

	Oberdrank Lydia	e
	Wagner Markus	d
	Nager Markus	c
	Niederhacker Robert	d
	Brugger Cornelia	e
	Furggler Gisela	h
	Furggler Johanna	a
	Parciner Maria	f
	Parciner Josef	g
	Steger Robert	a
	Steger Marion	h
	Müller Dr. Z. Josef	f
	Eder Heinrich	e
	Landhöfer Max	d
	Stolzlechner Herbert	c
	Stolzlechner Hans	d
	Stolzlechner Herbert	e
c	Lunger Dr. Hermann	h
	Lunger Michael	a
	Lunger Michael	f
	Lunger Barbara	b
	Lunger Birgit	a
	Lunger Birgit	f
	Lunger Matthias	e
	Lunger Maria	d
	Lunger Maria	c
	Oberholzer Adolf	b
	Steger Michael	a
	Gruber Margareth	h
	Gruber Margareth	a
	Pioner Anna	f
	Pioner Anna	a
	Kaiser Caroline	b
	Kaiser Alexander	f
	Nothdurfter Peter	e
	Mitternöckler Rosmarie	d
	Mitternöckler	c
	Mitternöckler Rosmarie	b
	Fischer Dr. Rudolf	e
	Stijter Elisabeth	h
	Knapp Kurt	a
	Knapp Erwin	h
A	Hofer Dr. Elisabeth	a

Die Namen sind in der Reihenfolge der getätigten Einzahlungen aufgelistet.

Sponsoren: Amt für Kultur- u. Erziehungswesen - Bozen, Raika Taulinger-Ahrntal, Südt. Sparkasse, Stadt Volksbank, Verkehrsverein U. Ahrntal, Fraktionen Weißenbach-Luttbach - St. Johann - St. Jakob, Gemeinde Ahrntal und Prettau



## Ski Klub Ahrntal



Allgemein können wir mit Genugtuung feststellen, daß die abgelaufene Skisporttätigkeit sehr gut verlaufen ist. Eine durchwegs traumhafte Witterung, keine allzu strenge Kälte und Gott sei Dank mit nur geringfügigen Verletzungen sind wir durch diesen Winter gekommen.

Die Jugendförderungstätigkeit ist ausgezeichnet über die Bühne gegangen. Die vier Leistungsgruppen sind von fünf Trainern betreut worden. Die Wettbewerbsleistungen haben in allen Disziplinen hervorragende Fortschritte erzielt.

Herausragende Leistungen haben 13 Athleten bei ihren verschiedenen Titelkämpfen errungen. Erstmals konnte der Ski Klub die Anwärter - Italienmeisterschaft mit 6 Athleten beschicken. **Leiter Reinhard** erzielte den 6. Rang. Die übrigen Teilnehmer erreichten die Plätze im Mittelfeld. Zwei Athleten qualifizierten sich zu den Zögling-Italienmeisterschaften. **Edith Außerhofer** erkämpfte den 5. Rang, sowie beim 3. Länderkampf den 4. Platz und wurde damit zweitbeste Südtirolerin. **Markus Rieder** erzielte einen guten 12. Platz. Fünf Kinder qualifizierten sich zu den VSS - Landesmeisterschaften. **Markus Niederkofler** erkämpfte dabei den Vizelandesmeistertitel. Die übrigen haben sehr gute bis gute Platzierungen erreicht. Beim internationalen "FILA - Sprint" Rennen erkämpfte **Wolfgang Hofer** den 1. Platz. Hingegen erzielte **Roman Hofer** bei der Skilehrerkinder - Italienmeisterschaft den 13. Rang. Beim Tauferer Ahrntaler Kinderpokal eroberte die Skijugend des Klubs von 30 möglichen Rängen (1.2.3.) die Hälfte für sich. Eine wahrhaft beachtliche Leistung innerhalb der vier Teilnehmerklubs.

Beim Seniorencup gewann **Waltraud Kirchler** überlegen die Gesamtwertung, während **Artur Kirchler** den sehr guten 7. Rang eroberte.

Die 11 Skirennveranstaltungen sind reibungslos verlaufen. Besonders gute Akzeptanz haben die drei internationalen FIS - Rennen gefunden.

Der Ski Klub bedankt sich aufrichtig bei all jenen, die im Rahmen dieser Tätigkeiten in irgend einer Weise finanzielle - materielle und moralische Unterstützung gewährt haben. Wir freuen uns über die erfolgreiche Tätigkeitsfase und planen bereits zur bevorstehenden Jugendförderung der Sportsaison 1993/94, welche im Juli beginnt.

Am Rande Athleten, die für besondere Verdienste 1992 ausgezeichnet worden sind.

Waltraud Kirchler



Edith Außerhofer



Friedrich Kirchler



Leiter Reinhard

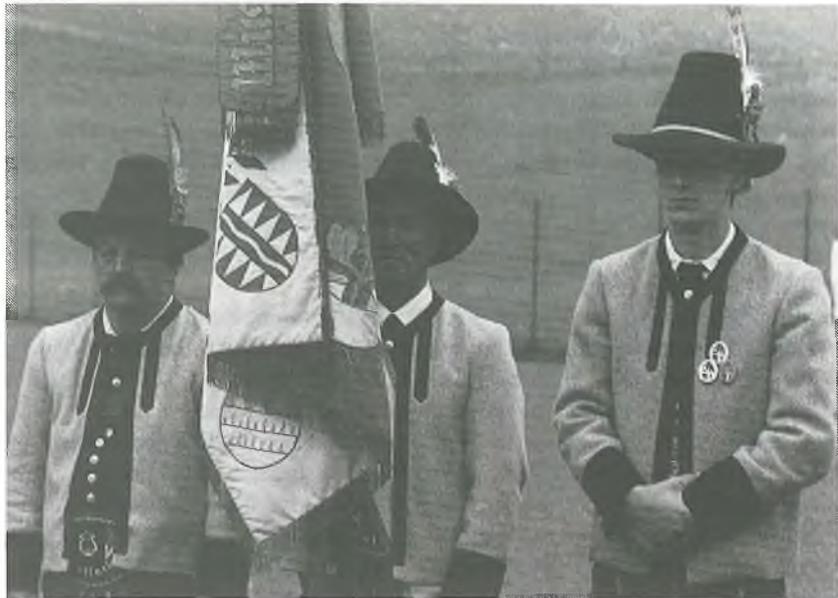


Hoffnungsvolle Nachwuchsläufer:  
Markus Niederkofler - Wolfgang Hofer

## Frühjahrskonzert der Musikkapelle Luttach

Am 29. Mai präsentierte sich die Musikkapelle Luttach in der Aula der Mittelschule von St. Johann mit dem bereits zur Tradition gewordenen alljährlichen Frühjahrskonzert wieder den vielen erschienenen Zuhörern.

Der neue Dirigent der Kapelle, Josef König, hatte über die Wintermonate zusammen mit den 40 Musikanten ein interessantes musikalisches Programm vorbereitet und einstudiert, welches nun aufgeführt wurde, wie z. B. Werke von Hans Hartwig (Festlicher Einzug), Gustav Albert Lortzing (Festmarsch), Hellmut Haase Altenendorf (Cordoba), Tony Jabovski (Balkanfieber) u. a. m.



Fahnenabordnung mit ihrem jetzigen Dirigenten Josef König

## MK St. Johann zu Gast bei "Egerländer Gmoi" in Offenbach



Konzert in Offenbach, 15.05.1993

Auf Einladung der "Egerländer Gmoi" nahm Anfang Mai die St. Johanner Musikkapelle beim 40jährigen Jubiläum der "Gmoi" und 35jährigen Bestehen der Egerland-Jugend teil. Die Mitglieder der Kapelle wurden überaus herzlich empfangen, pflegten sie doch mit den Offenbacher Egerländern schon seit Jahren eine tiefe Freundschaft.

Der Vorsitzende Leo Hauer begrüßte am Samstag, 15. Mai beim Jubi-

läumsabend viele Gäste und Ehrengäste sowie Vertreter von anderen "Gmoin" und Landsmannschaften. Gleich darauf gab die Musikkapelle St. Johann ein Konzert und erntete viel Beifall für die schwungvollen Klänge aus Südtirol. Bei dieser Gelegenheit wurden Ludwig Innerhofer und Herbert Stolzlechner mit der Bundesehrennadel für ihren Einsatz um die obgenannte Freundschaft ausgezeichnet. Leo Hauer bedankte

sich bei den St. Johanner Musikanten, daß sie die lange Fahrt nach Offenbach nicht gescheut hatten und betonte, daß diese Begegnung für die Egerländer von Bedeutung sei, weil damit Heimatverbundenheit und Treue noch sichtlich gelebt werde.

Während dieses Freundschaftsabends hatten die Marketenderinnen der Musikkapelle St. Johann Spezialitäten aus dem Ahrntal den anwesenden Gästen verabreicht und gleichzeitig Prospekte verteilt.

Am darauffolgenden Sonntag umrahmte die Kapelle den Gottesdienst mit der Schubertmesse, welcher von Monsignore Dr. Ott in der Heilig-Kreuz-Kirche zelebriert wurde. Zum Abschied dieses gelungenen Freundschaftsbesuches legten Mitglieder der St. Johanner Kapelle einen Kranz zu Ehren von Pfarrer Reiss nieder, welcher sich zu Lebzeiten besondere Verdienste um die Freundschaft zwischen der "Egerländer Gmoi" und der St. Johanner Musikkapelle erworben hatte.

## Tourismusverein Ahrntal

Luttach - St. Johann - Weißenbach zum Geschäftsjahr 1992

Überaus viele Mitglieder und eine ganze Reihe von Ehrengästen fanden sich kürzlich zur ordentlichen bzw. außerordentlichen Vollversammlung des Verkehrsvereins Ahrntal/Luttach - St. Johann - Weißenbach in St. Johann im Gasthof "Wirt an der Ahr" ein. Wichtigster Tagesordnungspunkt bei dieser Versammlung war die Umbenennung des Verkehrsvereins in Tourismusverein laut Landesgesetz Nr. 33/1992. Während die Umbenennung und die Anpassung des neuen Statuts an das neue Landesgesetz keine Schwierigkeiten mit sich brachte, teilten sich bei der Aufteilung der Vorstandssitze auf die einzelnen Ortschaften die Meinungen. Die Vertreter der Ortschaft St. Johann erklärten, daß aufgrund ihrer touristischen Bedeutung es gerecht wäre, die Anzahl der St. Johanner Vertreter im neuen Vorstand von 5 auf 6 Mitglieder zu erhöhen, was wiederum von den Vertretern der Orte Luttach und Weißenbach mit der Meinung, daß nicht so sehr die touristische Bedeutung laut Übernachtungen herangezogen werden solle, sondern die Ausgewogenheit zwischen den einzelnen Orten, abgelehnt wurde. Deshalb traten sie für die Beibehaltung der bisherigen Regelung ein, wonach auf Weißenbach 3, auf Luttach 4 und St. Johann 5 Sitze entfallen sollten. Bei der anschließenden Abstimmung sprach sich eine klare Mehrheit für die Beibehaltung der bisherigen Sitzverteilung im Vorstand aus.

Ludwig Innerhofer berichtete hauptsächlich über die Aktivitäten des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Besonderes Augenmerk wurde der Verbesserung bzw. Instandhaltung der Wanderwege gewidmet. So wurden der Putzweg und der Höhenweg in St. Johann sowie der Weg zur Mittelstation Michlreis in Luttach gänzlich erneuert. Viele andere Wege wurden neu markiert, mit Sitzbänken und Hinweisschildern versehen. Wei-

ters wurde in St. Johann eine Rodelbahn errichtet und probeweise in den Abendstunden beleuchtet. Der große Andrang läßt es sinnvoll erscheinen, diese Infrastruktur weiter auszubauen. Abgeschlossen wurde auch die gesamte Neubeschilderung der Gast-, Handels- und Handwerksbetriebe.

In Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen von Steinhaus und Prettau wurde ein neues Konzept zur Gestaltung eines neuen Ahrntal/Sommer-Winterprospektes erarbeitet, dessen Erscheinen für heuer geplant ist. Neu herausgebracht wurde auch ein 4-Farb-Aufkleber. Dieser soll gewissermaßen als Markenzeichen dienen und es wäre wünschenswert, wenn die Ahrntaler Betriebe bei ihrer Werbung auf dieses Emblem zurückgreifen würden. Als Motiv wurde die Sonne nach typisch Ahrntaler Schnitzart ausgewählt. Den Hintergrund bildet der blaue Himmel. Der bereits bewährte Schriftzug wurde beibehalten und mit dem gut klingenden Wort "naturschön" ergänzt.

Präsident Gottfried Lechner ging in seinem Bericht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage ein. Kopfzerbrechen bereite den gastgewerblichen Betrieben vor allem die strukturellen Probleme, der stets zunehmende Bürokratismus sowie die enormen Steuer- und Abgabenbelastungen. Klein- und Mittelbetrieben bleibe am Jahresende unterm Strich kaum mehr das Geld, um sämtliche Ausgaben abdecken zu können. Obwohl der Landtag ein neues Förderungsgesetz für die Privatvermieter genehmigt hatte, sei dieser Sektor mit Zuschüssen allein nicht mehr zu retten. Viele Vermieter hätten bereits aus verschiedenen Gründen auf diese Erwerbsmöglichkeit verzichtet und ihre Vermietungslizenz abgegeben. Abschließend rief er alle Mitglieder auf, sich wohl oder übel den neuen Herausforderungen zu stellen und gemeinsam zu versuchen, diese

## Sport- und Freizeitanlage Luttach

von GR Gottfried Strauß

Im Frühjahr dieses Jahres wurde vom Gemeindeausschuß das Projekt "Sport- und Freizeitanlage Luttach" endgültig genehmigt. Im Gemeindehaushalt wurde die Finanzierung für das erste Bauabschnitt sichergestellt und bewilligt.

In diesem Bauabschnitt sind vorgesehen: Errichtung des Sporthauses mit Musikpavillon, Probelokal, Jugendraum, Sitzungssaal, Squashraum und Räumlichkeiten für die Eisschützen.

Da aus bürokratischen Gründen die entsprechende Auszahlung der Darlehen bzw. Landesbeiträge erst im Herbst möglich ist, können die Bauausschreibungen erst nach diesem Zeitpunkt vorgenommen werden. Vom Eintreffen der Geldmittel hängt es deshalb ab, ob noch in diesem Spätherbst oder erst im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Wirtschaftskrise zu überwinden. Der Tourismusverein braucht in dieser Zeit mehr denn je die Mitglieder, welche zusammenarbeiten wollen, damit die wachsenden Probleme nicht nur erkannt, sondern auch bewältigt werden können.

**Gute Taten werden hauptsächlich von Männern gepredigt und hauptsächlich von Frauen getan**

Lady Astor

## Tourismusverein Ahrntal

Steinhaus - St. Jakob - St. Peter

Überaus rege war die Beteiligung an der Vollversammlung des Tourismusvereins "Oberes Ahrntal", die in St. Jakob abgehalten wurde. Präsident Hans Pöhl berichtete, daß im Geschäftsjahr 1992 die Zahlen bei Übernachtungen und Ankünften zwar rückläufig, die Verbesserungen an den Infrastrukturen aber wichtig und erfreulich waren. Präsident Pöhl und eine Mitarbeiterin wurden abschließend geehrt.

Um die Wichtigkeit der freiwilligen Mitarbeiter zu unterstreichen, bedankte sich der Präsident eingangs für die treue Mitarbeit. Einen besonderen Dank richtete er auch an die Vereine für ihr Mitwirken bei kirchlichen und weltlichen Festen, an die Bauern für Durchfahrtsurlaub für die Langlaufloipe und an die Hausfrauen für den wunderschönen Blumenschmuck an den Häusern und in den Gärten. Gerade sie, so Pöhl, würden durch ihren Einsatz das Bild der Dörfer und Gehöfte so einladend und einmalig machen.

Sehen lassen konnte sich auch der Leistungsbericht des Tourismusvereins. Neben der Gästebetreuung und den Werbeaktionen wurden Feste, Unterhaltungsabende, Diavorträge und geführte Wanderungen organisiert.

Für das laufende Jahr hat sich der Tourismusverein viel vorgenommen.



Hans und Mariedl Pöhl mit Vizepräsident Klemens Jungmann

Ermuntert durch die gute Wintersaison, in der vom Skigebiet Klausberg Rekordzahlen gemeldet wurden, will man trotz großer Schwierigkeiten mit Optimismus die anstehenden Aufgaben anpacken. Vor allem die anstehende Erneuerung des Sesselliftes auf den Klausberg wird viel Einsatz und vor allem Kapital erfordern. Bedenklich stimmten den Präsidenten jene 37 Zimmervermietungslicenzen, die in den letzten Monaten zurückgegeben worden waren. Rund 280 Betten sind dem Tourismusverein damit abhanden gekommen. Pöhl betonte in diesem Zusammenhang, daß die Grenze der Belastbarkeit für das Hotel- und Gastgewerbe längst erreicht sei.

Eine nette und aufmerksame Geste war das Überreichen eines Blumen geschenkes an Frau Annelies, die seit 15 Jahren die gute Seele im Verkehrsbüro verkörpert. Anhaltenden Applaus gab es zum Schluß, als Klemens Jungmann im Namen des Tourismusvereins Hans Pöhl für seinen unermüdlichen und selbstlosen Einsatz während der letzten 35 Jahre an der Spitze des Vereins dankte. Als äußere Zeichen der Dankbarkeit wurde dem Präsidenten ein Geschenk und seiner Gattin Mariedl ein Blumenstrauß überreicht, denn ohne ihr Verständnis, das wurde wiederholt betont, wäre so eine Leistung nie möglich gewesen.

## Ahrntaler Elektrizitätswerk GmbH

Dem Ziele näher

"Vieles ist getan, aber vieles verbleibt noch zu tun", so könnte man die Situation bei der Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. bei der jüngsten Vollversammlung, abgehalten am 30.04.1993, zusammenfassend charakterisieren. Ungefähr 180 Mitglieder bestellten den neuen Vorstand und Aufsichtsrat für drei Jahre.

**Vorstand: Strauß Benjamin, Obmann  
Norbert Kirchler, Obmannstellvertreter  
Johann Niederkofler, Georg Außerhofer, Dr. Josef Hol-**

**zer, Paul Lechner, Hermann Mairhofer  
Aufsichtsrat: Dr. Josef Auer, Präsident  
Otto Stifter, Ferdinand Leiter, Hermann Hainz, Sebastian Niederkofler**

Der wiederbestätigte Obmann, Benjamin Strauß, konnte die Anwesenden über den fast fertiggestellten Bau des Zentralgebäudes am Weißenbach, Nähe Luttach, der Wasserfassung in Weißenbach und der ENEL-Übergabekabine beim Feuerwehrhaus Luttach, informieren. Die

Verlegung der Druckrohrleitung Weißenbach - Luttach ist auch beendet, sodaß die Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes gegen Ende Mai - Anfang Juni 1993 erfolgen kann. Wenn man bedenkt, daß erst gegen Ende August 1992 die Wasserableitungskonzession erteilt wurde und somit mit dem Bau begonnen werden konnte, eine überaus kurze Bauzeit.

#### Einige technische Merkmale des E-Werkes:

- *Nutzbares Gefälle 265 m*
- *Druckrohrleitung 2200 m (900 bis 1200 mm Durchmesser)*
- *Abgeleitete Wassermenge Q<sub>med</sub> 757 lt/sec*
- *Mögliche Jahresproduktion ca. 13 Mio. kWh*
- *Konzessionsleistung NK 2025,35 kW*
- *2 Stromerzeugergruppen zu je 1800 kVA (zweidüsige Peltonturbinen und Drehstrom-Synchrogenerator)*

#### Kosten und Finanzierung:

Die Gesamtkosten dieses E-Werkes überschreiten nicht das geplante Ausmaß von 6 Mrd. Lire. Die Finanzierung ist gesichert, wobei die Mitfinanzierung der etwa 300 Mitglieder in Höhe von ca. 600 Mio. Lire besonders hervorzuheben ist. Durch ein zehnjähriges Darle-

hen der Europäischen Investitionsbank, 30 % Landesbeitrag und durch die dankenswerte Zwischenfinanzierung der RAIKA Tauferer Ahrntal und der Sparkasse der Provinz Bozen, Filiale Sand in Taufers, wurde der Bau dieses Gemeinschaftsvorhabens ermöglicht.

Der Ahrntaler E-Werk Gen.m.b.H. ist es ein Anliegen, allen an diesem Vorhaben Beteiligten zu danken. Ein besonderer Dank gebührt der Gemeindeverwaltung Ahrntal, den Fraktionen Luttach und Weißenbach, den Grundbesitzern und Anrainern, den freiwilligen Helfern und Beratern.

Die Genossenschaft ist zuversichtlich, daß mit der Verteilung des Eigenstromes an die Mitglieder noch im Jahr 1993 begonnen werden kann. Der restliche Strom wird dem ENEL verkauft werden.

Dem derzeitigen Stromverteiler Johann Niederkofler gebührt ein großer Dank für die Bereitschaft, mit der Genossenschaft zusammenzuarbeiten.

Die Ahrntaler E-Werk Gen. m.b.H. ersucht auch weiterhin, allseits, für die Belange dieses von der Gemeinschaft unterstützten Vorhabens, Verständnis entgegenzubringen.

Die Ahrntaler Elektrizitätswerk Genossenschaft m.b.H.

## Eines rechten Bauers Hand

Voller Furchen die Hand  
Gleicht dem geackerten Land,  
Griffig am Arbeitsgerät,  
Locker im frommen Gebet.

Ringlos ist ihre Treu,  
Daß sie beschworen sei,  
Gilt der Handschlag als Eid,  
Überdauernd die Zeit.

Hand, die segnet und sät,  
Tapfer dem Feind widersteht,  
Hand, die nachbarlich grüßt,  
Sich vor dem Armen nicht schließt!

Was sie bewahrt, ist bewährt,  
Was sie verwirft, ohne Wert,  
Was sie gibt, ist echt,  
Was sie nimmt, ist gerecht.

Nichts an ihr ist ein Spiel,  
Heilig sind Narbe und Schwiel,  
Zeugen erfüllter Pflicht  
Einst vor Gottes Gericht.

Einmal von allem befreit,  
Sinkt sie in Seligkeit,  
Laßt im Frieden verklärt  
Los die vergängliche Erd.

Joseph Georg Oberkofler



Johann Hofer, geb. am 01.11.1867 mit seiner Frau Maria Hofer geb. Steger, geb. am 08.02.1872, "Niedermoar" in St. Jakob in Ahrn.

Johann Hofer und sein Sohn Hermann, geb. 19.06.1915 sowie die Magd beim "Niedermoar" Maria Kirchler vom Flax, geb. am 08.03.1904 sind am 8. August 1926 auf dem Weg von ihrer Alm im Krimmler Achenal nach Prettau am Krimmler Tauern erfroren. (Foto aus der Gemeindebildchronik in Steinhaus)

## Leser schreiben uns

An das  
Mitteilungsblatt  
der Gemeinde AHRNTAL  
z.H. KURT KNAPP  
RATHAUS  
39030 STEINHAUS

### An das Gemeindeblatt!

Es läßt mir keine Ruhe und muß fragen, ob das schöne Gemeindeblatt nicht mehr so oft erscheint wie früher? Noch größer ist meine Sorge, daß Sie geschimpft worden sind, weil Sie eine ganze Seite für mich vertan haben. Man weiß nicht wie die Leute sind. Sie täten mir sehr leid, wenn sich jemand aufgeregt hätte und Sie wegen mir beanstandet worden wären. Ich bitte Sie schreiben Sie mir nur ein paar Worte, damit ich weiß wie ich dran bin. Ich hab ja solche Sorge um Sie.

Ins Gsies zum Heimatfernentreffen fahre ich auch nicht. Es ist mir zuviel, obwohl es mir sehr leid tut.

In meinem Alter muß man zufrieden sein, wenn man daheim herumkommt.

Es grüßt Sie recht herzlich

*Maria Dichtl, Garching/Bayern*

### An das Gemeindeblatt!

Mit der Zusendung Ihres guten Gemeinde-Mitteilungsblattes vom Dezember 1992 haben Sie mir große Freude bereitet. Herzlichen Dank! Auch Schwester Abfalterer wird sich sicher freuen. Ich kenne sie und habe sie schon im Kloster besucht. Durch meinen seinerzeitigen Arbeitsaufenthalt in Bruneck (1931-39) habe ich neben dem Pusterer Oberland (Olang), wo meine Frau beheimatet war - sie hieß Frieda Pörnbacher - auch das Ahrntal weiß Gott wie oft durchradelt und erwandert: Viele liebe Erinnerungen knüpfen sich an Ihre schöne, gigantische Heimat. Das Dörfel auf der Rückseite dieser Karte mit dem Schlern und Plattkofl im Hintergrund heißt Mittelberg am Ritten. Der "Vöstenhof" ganz links unter der Sankt Nikolauskirche war der Heimathof meines bereits 1921 verstorbenen Vaters. Auch meine Mutter war eine Rittnerin, aus dem Moar-zu-Egg-Hof in Oberinn. Ich

bin stolz auf meine bäuerliche Abkunft, es wimmelt am Ritten sozusagen von den vielen Finken und Oberrauch.

Mit vielem Dank und vielen guten Wünschen bin ich Ihr ergebener Ex-Wirt und nunmehr Volkskundler

*Hans Fink*

*Brixen am Eisack*

### An das Gemeindeblatt!

Für die Zusendung des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal möchte ich meinen innigen Dank ausdrücken mit einem herzlichen "Vergelt's Gott".

Diese ausführlichen und interessanten Mitteilungen lese ich gerne und mit großem Interesse.

Bei dieser Gelegenheit wünsche ich Ihnen und allen Mitarbeitern ein glückseliges Neujouh! weiterhin viel Erfolg und reichen Gottes Segen.

In Dankbarkeit grüßt

*P. Josef Oberhollenzer*

*Kapuziner Sterzing*

### An das Gemeindeblatt!

Dr. Klaus A. Kraft, Dipl. Chemiker Hirschau (D)

*Die Feuerwehr,*

*Dein Freund und Helfer!*

Seit 10 Jahren sind wir die stolzen Besitzer des "Lacknerhofs" in Weißenbach, eines der ältesten Häuser im Dorf. Obwohl Bayern, sind wir begeisterte Südtiroler vom ersten Tag an und verleben - je nach verfügbarer Zeit - erholsame und zufriedene Tage im geliebten Weißenbach, besonders in der mit viel Arbeit und Liebe restaurierten und erhaltenen "Lackn". Dieses alte Haus hat uns schon so manchen Streich gespielt, die wir mit mehr oder weniger Mühe überstanden haben.

Am hl. Abend 1992 - voll freudiger Erwartung angereist, mußten wir bald feststellen, daß beim Gang auf's "Häusl" beim Betätigen der Spülung ein Rückstau entstand. Der Schrek-

ken war groß, es gab eine Überschwemmung, die bei eisigen Temperaturen sofort zur Eisfläche wurde. Alle Versuche halfen nichts und der Lackner konnte in seiner Not nur noch die Weißenbacher Feuerwehr bitten, ihm behilflich zu sein.

Am Weihnachtsfeiertag rückte sie mit Feuerwehrauto, Pumpen und Geräten an. Der Hauptmann Albert fand in König Johann eine hilfsbereite Seele und 4 Stunden lang wurde alles mögliche und unmögliche versucht, es zischte und dampfte vor der Lackn, es rumorte, aber umsonst, der Abfluß war dicht! Die wackeren Feuerwehrleute hatten dann die Idee, aus Luttach ein Heißlufthochdruckgerät zu bekommen und auch der dortige Kommandant, Herr Innerbichler, kam persönlich im Festtagsgewand und brachte das schwere Gerät. Auch diese Aktion schien vergeblich. Beim gemeinsamen Mittagessen waren wir nicht mehr zuversichtlich. Plötzlich ging ein lautes, gurgelndes Rauschen durchs Haus - es war geschafft, nach 6 Stunden Arbeit war das Abflußrohr zum Kanal wieder frei.

Wir, die Lacknfamilie möchten uns u.a. auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei der Weißenbacher und Luttacher Feuerwehr bedanken, besonders beim Albert und Johann für die selbstlose, nicht selbstverständliche Hilfe!

*Die begeisterten und neuen Lackner aus Weißenbach!*

### An das Gemeindeblatt!

Als "Leiter des Mitteilungsblattes" möchte ich Ihnen zum einmaligen Gelingen desselben gratulieren. Kaum war das Heft in meinen Händen - vielen Dank für die Zusendung -, habe ich es auch schon bis zum letzten Blatt durchgesehen und durchgelesen: eine gediegene Arbeit! Mit Freuden habe ich auch eine Zeichnung - eine solche ist es wohl? -

meines Maler-Onkels entdeckt mit dem Gedicht des Dichter-Onkels "Das Lied der Heimat". Da mich alles interessiert um meine Onkel, hätte ich gerne gewußt, in wessen Besitz denn die Zeichnung ist. Könnten Sie mir's verraten?

Zudem erlaube ich mir, eine Kleinigkeit beizulegen ("Die Ahr" und "Loßt's mir nur mei Nest!"). Vielleicht haben Sie gelegentlich dafür Verwendung. Es wäre mir zur Freude.

*Elmar Oberkofler*

*D-8401 Alteglofsheim bei Regensburg  
Bahnhofstr. 33*

**An das Gemeindeblatt!**

Für die Zusendung des "Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal" danke ich Ihnen sehr herzlich. Das Ahrntal war schon für meinen Vater, Paul Sternbach, ein besonderes Stück des Landes Tirol und auch für mich und für meine Kinder ist es Heimat des Herzens.

*Mit guten Wünschen für das neue Jahr  
Ihr Lothar Sternbach*

**An das Gemeindeblatt!**

Liebe Südtiroler Freunde aus dem Ahrntal, herzlichen Dank für das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal Nr. 3 / v. Dez. 1992/16. Jahrgang!

Der Schriftleitung unter der Leitung von Ihrem Herrn Ass. Kurt Knapp ist es erneut gelungen, zum Jahresabschluß die Bürger und die Freunde Ihrer Region mit Berichten, Bildserien, Mitteilungen und aus Chroniken zu informieren.

Damit ist wiederum eine hervorragende Fleißarbeit vollbracht und hat meine Familie, die schon drei Jahrzehnte mit Ihrer Heimat freundschaftlich verbunden ist, in ihren Bann gezogen.

Mit Ihrem geschätzten Herrn Bürgermeister, Dr. Josef Kirchler, den meine Frau und ich auch im Herbsturlaub 1992 wieder aus nächster Nähe erleben durften, verbindet uns bekanntlich eine aufrichtige Freundschaft durch unseren oftmaligen Aufenthalt in dem verträumten Hochgebirgsdorf Weißenbach. Dort haben wir eine zweite Heimat und nette Südtiroler als Freunde gefunden!

Über die fortschrittliche Entwicklung Ihrer Gemeinde sind wir sehr angetan und können Ihnen zu diesem positiven Fortschritt nur gratulieren! Möge es Ihnen auch weiterhin gelingen, die Geschehnisse der schönen Gemeinde Ahrntal sinnvoll zu gestalten zum Wohle Ihrer Gemeindeglieder und damit auch für die vielen Freunde, die sich bei Ihnen wohlfühlen sollen!

Abschließend möchten wir es nicht versäumen, unseren netten Gastgeber und langjährigen Freunden in der Pension Mitterbach - Familie Maria und Alois Niederkofler - für die uns September 1992 verbrachte herzliche Urlaubszeit auf diesem Wege nochmals herzlichst zu danken.

Wir zehren noch von dem angenehmen Aufenthalte und freuen uns bereits jetzt auf ein gesundes Wiedersehen im Jahre 1993.

Meine Frau und ich wünschen Ihnen alles Gute für das Neue Jahr 1993 und Gottes reichlichen Segen für die Zukunft und bleiben mit nochmaligen Dank und freundlichen Grüßen Ihre

*Irmgard und Helmut Treter - D-3410  
Northeim*

**Herr Gartner Eduard stellte uns folgende Gedichte zur Verfügung**

<b>meine exporte</b>	<b>rinderrassen</b>	<b>unsere wichtigsten steuereinnahmequellen</b>	<b>die wäsche die am söller hängt (oder: metamorphose einer Farbe!!)</b>
oliven			
Zement			
wein	pinzgauer	lohnsteuer	
	braunvieh	gewerbsteuer	weiß
fleisch	frankenvieh	aussteuer	mei liabste weis
datteln	grauvieh		
mais		steuerschraube	der weise riese
	schwarzbunte	steuerhinterziehung	bohrentief weiß
seide	rotbunte		
nickel	kunterbunte	er saß am steuer	weißer als weiß
strom	die bunte	sie riß das steuer herum	miami vice

# Wir gratulieren



## Landesrat Dr. Erich Achmüller

Dr. Erich Achmüller wurde 1946 in Sand in Taufers als Kind einer Arbeiterfamilie geboren. Er besuchte die Grundschule in Sand in Taufers und Ahornach und anschließend die Mittel- bzw. Oberschule am Vinzentinum in Brixen und an der LBA in Meran. Nach mehreren Unterrichtsjahren an der Grund-, Mittel- und Oberschule entschloß er sich zum Weiterstudium, welches er 1972 mit dem Doktorat in Sprachwissenschaften abschloß.

Aufgrund seines Engagements für die sozial Schwächeren, insbesondere die Arbeiterschaft, übernahm er alsbald ehrenamtliche Aufgaben als Bezirksobmann des ASGB-Pustertal und als Ortsobmann von Haslach/Oberau im KVV.

Die Parteiarbeit begann Dr. Achmüller 1968 als Jugendreferent und später als Ortsobmann seines Heimatdorfes Kematen. 1972 wurde er Mitglied der Bezirksleitung des Pustertales. 1975 war er maßgeblich an der Gründung der Arbeitnehmerbewegung in der SVP beteiligt und war bis 1989 deren Vorsitzender. Ab 1976 gehörte er der Parteileitung an von 1984 bis 1987 bekleidete er die Funktion eines Parteiohmann-Stellvertreters der SVP.

1973 wurde Dr. Erich Achmüller in den Südtiroler Landtag gewählt. 1979 wurde er dessen Präsident. 1981

Präsident des Regionalrates. In diesen Funktionen wurde ihm allseits eine korrekte und unparteiische Amtsführung bescheinigt. 1987 wurde er Landesrat für Personalwesen, Zivilschutz und Feuerwehren. In der laufenden Legislaturperiode verwaltet er die Sachbereiche Umweltschutz, Personalwesen, Informatik und Jugendarbeit.

In seiner Amtszeit als Landesrat für Zivilschutz und Feuerwehren hat sich Dr. Achmüller insbesondere um den Bau der Landeszivilschutzzentrale sowie die Landesfeuerweherschule bemüht.

Als Landesrat für Umweltschutz nahm er mit dem Abfallkonzept 2000 neue Weichenstellungen in der Abfallbewirtschaftung vor und ist derzeit intensiv um dessen Umsetzung bemüht. Gleichzeitig treibt er mit Nachdruck die Verwirklichung des Landesplanes für die Abwasserreinigung voran. 1992 verabschiedete der Südtiroler Landtag das von ihm vorgelegte Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz; das überarbeitete Landschaftsschutzgesetz sowie das Bodenschutzgesetz befinden sich in der Vernehmlassung. Im Bereich des Arbeitsschutzes und der Sicherheit der technischen Anlagen ist Dr. Achmüller dabei, eine eigene technische Überwachungsgesellschaft für Südtirol ins Leben zu rufen.

Im Bereich der Datenverarbeitung veranlaßte er als zuständiger Landesrat die Schaffung einer einheitlichen Datenbank für Land und Gemeinden sowie die Errichtung der Landes-Informatik-Gesellschaft.

Als Landesrat für Personalwesen gelang es ihm, über ein eigenes Landesgesetz die Tarifautonomie für Land und Gemeinden wesentlich zu erweitern. Der erste Rahmenvertrag konnte bereits 1992 abgeschlossen werden. Durch die Erstellung der neuen Ämterordnung (1991) wurde die Grundlage für eine überschauba-

rere und effizientere Verwaltung gelegt.

In der außerschulischen Jugendarbeit war es ihm vor allem ein Anliegen, den Ausbau der Strukturen in allen Gemeinden des Landes voranzutreiben und die haupt- und ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Bereich verstärkt zu fördern.

Zusammen mit 10 Tirolern (davon 2 Südtiroler: Primar Dr. Friedrich Oberhollenzer, Bruneck, und Josef Rampold, Bozen) wurde ihm am 20. Februar 1993 im Landhaus zu Innsbruck der Tiroler-Adler-Orden verliehen, die höchste Auszeichnung, die das Land Tirol zu vergeben hat.

16. Februar 1993

### Wir gratulieren:

- \* *Herrn Primar Dr. Friedrich Oberhollenzer (vom Kohler St. Johann in Ahrn) am Krankenhaus Bruneck zur Verleihung des Ehrenzeichens des Landes Tirol*
- \* *P. Josef (Gabriel) Oberhollenzer zum Diamantenen Priesterjubiläum*
- \* *Pfarrer Georg Tinkhauser in Weißenbach zum Goldenen Priesterjubiläum*
- \* *Zur Goldenen Hochzeit: Gottfried Stolzlechner und Hermine Figl in St. Johann in Ahrn Nr. 102 "Gisse"*
- \* *Josef Steger Pension Lindemair und Rosa Oberhollenzer, langjährige Gemeindehebamme in Lutlach*
- \* *Zum 90. Geburtstag: Josef Leitens. Waldhaus in St. Johann in Ahrn*
- \* *Anna Notdurfter Wtw. Stifter, Brugghäusl, Weißenbach*
- \* *Rosina Zimmerhofer geb. Knapp, Hochlechn, St. Johann in Ahrn*
- \* *Johann Kammerlander, Ahrnstein, St. Peter in Ahrn*
- \* *Katharina Wtw. Rieder geb. Oberkofler, Brigittler, St. Peter in Ahr*



## Neun Ahrntaler Katakombenlehrerinnen geehrt

Wie bereits im Mitteilungsblatt Nr. 3/1992 berichtet wurde, sind anlässlich der Gemeindetage am 14. November 1992 die noch neun lebenden Katakombenlehrerinnen, die in schwerster Zeit im Ahrntal den Kindern das Lesen und Schreiben in ihrer deutschen Muttersprache beigebracht haben und sich dabei größter Gefahr ausgesetzt hatten, da Deutschunterricht unter der Zeit des Faschismus strikt verboten sowie mit Gefängnis oder Verbannung auf eine italienische Insel bestraft wurde. Einmal soll man der Katakombenlehrerin Rosa Innerbichler (1889-1956) von Seiten der Carabinieri und der Faschisten mit der Hölle gedroht haben, als man sie beim Unterricht in einem Privathause erwischt hatte, worauf sie ihnen geantwortet haben soll, daß sie vor der Hölle überhaupt keine Angst hätte.

Beim festlichen Abend in der geschmückten Aula der Mittelschule, bei dem auch andere verdiente Ahrntalerinnen und Ahrntaler geehrt wurden, hielt Schulamtsleiter Prof. Dr. David Kofler i.P., selber ein ehemaliger Katakombenschüler auf die gefeierten Katakombenlehrerinnen die Laudatio und dankte den stillen Heldinnen von damals für ihren Einsatz und ihren Mut. Er meinte ferner, daß in den Jahren nach 1940 auch ohne die ehemaligen Katakombenlehrerinnen die deutschen

Sprachkurse für die Kinder der Opfanten, die im Herbst für Deutschland optiert hatten, gar nicht hätten durchgeführt werden können, da ja sonst niemand da war, der diese Sprachkurse hätte halten können. Prof. Dr. Kofler dankte auch der Ahrntaler Gemeindeverwaltung, daß sie sich noch nach so langer Zeit an diese verdienten und tapferen Frauen erinnert habe und sie für die diese große Ehrung vorgesehen habe. Er beglückwünschte diese zur verdienten Ehrung und wünschte ihnen für ihre weitere Zukunft alles Gute.

Anschließend wurden die neun Lehrerinnen aufgerufen und Bürgermeister Dr. Josef Kirchler steckte ihnen die Ehrennadel an und überreichte ihnen die Holzplastik des Kasernmandl's.

Die geehrten Katakombenlehrerinnen waren:

- \* Rosa Niederkofler geb. Niederkofler Wtw. Kirchler, geb. am 12.07.1913 vom Außerhof in Weißenbach, Katakombenlehrerin 1932/1933, wohnhaft in 39042 Brixen, Hartmannsweg 35
- \* Erna Brunner geb. Seeber, geb. am 27.05.1919, Katakombenlehrerin von 1937 bis 1940, wohnhaft in 39030 Lutlach, Schulweg 5
- \* Antonia Wtw Abfalterer geb. Oberhollenzer, geb. am 30.11.1907, Katakombenlehrerin von 1924 bis 1939, wohnhaft in 39030 St. Johann in Ahrn, "Bader" 141
- \* Notburga Wtw. Brugger geb. Hofer, geb. am 15.05.1912, vom "Brugger" Steinhaus, Katakombenlehrerin von 1930 bis 1939, wohnhaft in 39030 Steinhaus, Grafenhaus 101
- \* Katharina Wtw. Rauchenbichler geb. Steger, geb. am 09.07.1915 beim Franzler in St. Peter in Ahrn, Katakombenlehrerin von 1931 bis 1940, wohnhaft in 39030 Steinhaus, Hüttfeld 13
- \* Maria Wtw. Mayr geb. Oberkofler, geb. am 06.05.1911 beim Prater in Steinhaus, Katakombenlehrerin von 1930 bis 1939, wohnhaft in 39011 Lana, Oberlana-Falschauerdamm 3
- \* Maria Obermair, geb. am 30.12.1909 beim Obermoar in St. Jakob in Ahrn, Katakombenlehrerin von 1929 bis 1939, dort wohnhaft im "Stadthaus" 72
- \* Sr. Sieglinde (Maria) Tasser, geb. am 25.03.1921 zu Pipprig in St. Peter in Ahrn, Katakombenlehrerin von 1936 bis 1940, wohnhaft in 39037 Mühlbach, Herz-Jesu-Institut
- \* Maria Niedermair, geb. am 20.07.1911, Katakombenlehrerin in den Dreißigerjahren, wohnhaft in D-8036 Schierling, Leublstraße

## Primar Dr. Friedrich Oberhollenzer

Dr. Friedrich Oberhollenzer wurde 1928 in St. Johann im Ahrntal geboren. Nach dem Oberschulabschluß studierte er in Padua Medizin; die Facharztausbildung über interne Medizin absolvierte er an der medizinischen Universitätsklinik in München und in Parma. 1963 wurde er als Internist ans Brunecker Krankenhaus berufen, um die interne Abteilung, das Labor und die Elektrokardiographie "aus dem Nichts" (Oberhollenzer) aufzubauen. Seit 1968 leitet er die Abteilung als ordentlicher Primarius.

1973 wurde unter seiner Leitung die gastroenterologische Endoskopie und 1974 die Hämodialyse in Bruneck eingeführt. Besonders erfolgreich für Oberhollenzer war das Jahr 1983, als er die Präsidentschaft der bayrischen Gesellschaft für Gastroenterologie innehatte und in Bruneck den Jahreskongreß der Gesellschaft ausrichtete.

1985 wurde unter Oberhollenzers Leitung der medizinisch-soziale Dienst der Sanitätseinheit Ost aufgebaut, den er bis Jänner 1992 betreute. Seit 1986 leitet Oberhollenzer auch

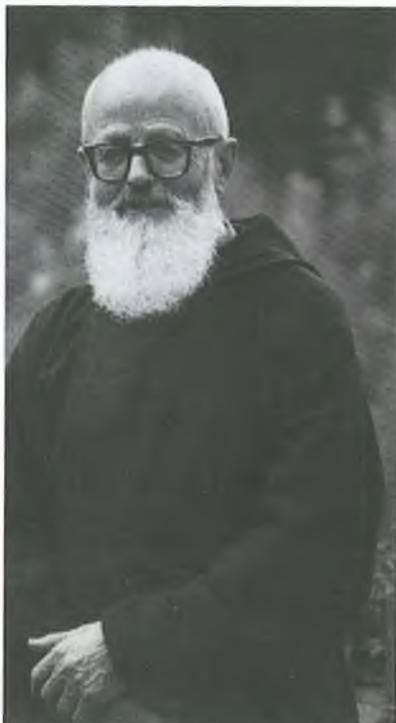


das Ambulatorium zur Therapie und Prophylaxe für Hepatitis B und Aids. Dr. Oberhollenzer hat sich diese Arbeit "sehr zu Herzen genommen"; es gibt kaum eine Pustertaler Gemeinde, in der er nicht einen Vortrag über Aidsvorsorge gehalten hat. Parallel dazu wurde die Idee geboren, das Thema Vorsorge auszubauen: Zusammen mit Dr. Johann Willeit von der Universitätsklinik Innsbruck und Dr. Georg Egger, Oberarzt in Bruneck, gründete Oberhollenzer 1990 den "Pustertaler Verein zur Vorbeu-

gung von Herz- und Hirngefäßkrankungen".

Der Verein regte die "Brunecker Studie" an: 1000 Bürger wurden eingeladen, sich klinisch untersuchen zu lassen. Das Ergebnis wurde in der renommierten internationalen medizinischen Zeitschrift "The Lancet" veröffentlicht. Oberhollenzer: "Ein Hammer".

Dr. Friedrich Oberhollenzer lebt in Bruneck, ist verheiratet und Vater von fünf Kindern, von denen zwei den Arztberuf ergriffen haben.



## 60 Jahre Priester

Dieses seltene Jubiläum begeht am Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, Kapuziner Pater Josef (Gabriel) Oberhollenzer, geb. am 24. März 1908 beim Prenter in St. Peter in Ahrn, z.Z. im Kapuzinerkloster in Sterzing. Er war dort auch lange Zeit Guardian.

Mit ihm erwählte auch sein Bruder Michael Oberhollenzer, geb. am 20.08.1915 den Priesterberuf. Er war mehrere Jahre Dekan von Taufers und wirkt zur Zeit in Hl. Kreuz bei St. Lorenzen. Er beging an Peter und Paul 1989 sein Goldenes Priesterjubiläum. Auch zwei leibliche Schwestern der zwei genannten Priesterbrüder traten in den Ordensstand.

Die "Tölderer" und besonders die "St. Peterer" und alle seine Freunde und Bekannten entbieten P. Josef zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche und weiterhin beste Gesundheit und noch viele frohe und segensreiche Jahre!

Nachfolgend auch ein Bericht aus dem Kath. Sonntagsblatt vom 16. Juli 1933 über die Primiz von P. Josef Oberhollenzer in St. Peter in Ahrn: **S. Pietro.** (Ein seltener großer Freudentag) war für unsere Gemeinde der 10. Juli, wo P. Josef Oberhollenzer O. Cap. sein erstes heiliges Meßopfer darbrachte. Da schon seit 1876 hier keine Primiz mehr stattfand, bot die Pfarrgemeinde alles auf, um ihre Freude zum Ausdruck zu bringen und dieses selte-

ne Fest zu einem wahren Volksfest zu gestalten. Der Neugeweihte, ein Brenntasohn, der in 8jährigem Studium sich zum Priestertum emporgearbeitet hatte, wurde am Vorabend in Campo Tures abgeholt und bei der Wegteilung im Dureggfeld von der Pfarrgemeinde feierlich empfangen und durch Kinder begrüßt, worauf er in die Kirche geleitet wurde. Dort erteile er nach einer kurzen Segensandacht den Primizsegen. Einen großartigen Anblick bot die abendliche Berg- und Häuserbeleuchtung. Eine Unmenge Feuer und Lichtlein lugte in die Nacht hinein, zum Teile sinnige, schöne Formen bildend, wie z. B. Kelch, Kreuz, Namen Jesu und dergleichen. Am Primiztag selber verkündeten schon wieder in aller Frü-

he krachende Böller dem ganzen Tale die Festesfreude der St. Peterer. um 3/4 8 Uhr war feierlicher Einzug des Primizianten in die Kirche, worauf hochw. Herr Josef Brugger, Expositus in St. Leonhard bei Bressanone, die Primizpredigt hielt und in begeisterten Worten die heilige Messe als die große Gnaden- und Segensquelle für Priester und Volk schilderte. Beim darauffolgenden feierlichen Primizamte führte der gutgeschulte und durch mehrere Herren Theologen verstärkte Chor von S. Pietro die 2. Messe von Faist auf. Nach der Prozession, die bei herrlichem Wetter gehalten werden konnte und bei der man 32 geistliche Herren und Theologen zählte inmitten einer überaus großen Menge andächtiger

Beter, wurde das Tedeum angestimmt, womit die kirchliche Feier beendet wurde. Hierauf versammelten sich die Primizgäste beim "Kordila" zum Mahle. Herr Franz Mölgg bot im Verein mit dem St. Jakober-Wirt Niederkofler alles auf, um für billiges Geld ein gutes Mahl zu bereiten. Während desselben wurde durch verschiedene Tischreden, Gesang und Gedichte für reichste Abwechslung gesorgt. Geradezu unermüdlich zeigte sich das Theologenquartett unter der Leitung des Herrn Theologen Comploi. So endete dieser schöne Tag zur vollsten Zufriedenheit aller Festteilnehmer ohne jeden Mißton als ein herrliches, wohl gelungenes Freudenfest."



## Mayrhofen's Altbürgermeister Josef Fankhauser verstorben.

Am 2. April 1993 verstarb nach schwerer Krankheit Josef Fankhauser, Altbürgermeister der Marktgemeinde Mayrhofen im Zillertal, (geboren am 10. März 1922), ein großer Freund des Ahrntales und mit seinem ehemaligen Stellvertreter im Amt, Herrn Michl Stöckl, ein großer Verfechter der nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen dem Ziller- und dem Ahrntal.

Nach dem Abschluß der Pflicht- und der Handelsschule übte er im elterlichen Betrieb den Beruf als Holzhändler aus. Als 19 Jähriger mußte er damals in den Krieg ziehen, wurde im März 1945 als vermißt gemeldet und kehrte dann nach Weihnachten 1947 aus der russischen Gefangenschaft heim nach Mayrhofen, wo er acht Jahre zuvor Abschied genommen hatte. Nach einigen Jahren, in denen er wieder selbstständig gearbeitet hatte, nahm er als Standesbeamter bei der Gemeinde Mayrhofen den Dienst auf, den er bis zu seiner Pensionierung mit großem Pflichtbewußtsein ausübte. 24 Jahre lang diente er seiner Heimatgemeinde als Gemeinderat und Vizebürgermeister, bis er 1986 das Amt als Bürgermeister übernahm, das er bis 1992 inne hatte und dann an seinen Sohn Günther Fankhauser übergab, der 1992 als erster vom Volk gewählte Bürgermeister dieses verantwortungsvolle Amt übernahm.

Josef Fankhauser war auch noch in verschiedenen anderen Funktionen für seine Heimatgemeinde und sein Zillertal tätig und es war ihm ein Herzensanliegen, den Nutzen seiner Mitbürger zu mehren und Schaden von ihnen abzuwenden.

Für seine großen Verdienste wurde er mit der Verdienstmedaille und dem Verdienstkreuz des Landes Tirol sowie mit der Julius Raab Medaille und anderen Auszeichnungen geehrt.

Am Dienstag, dem 6. April wurde Altbürgermeister Josef Fankhauser unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Neben vielen prominenten Trauergästen aus dem Zillertal und dem Land Tirol war auch eine starke Abordnung aus dem Ahrntal und Taufers zu den Beerdigungsfeierlichkeiten nach Mayrhofen gekommen, darunter die fünf Bürgermeister von Pretttau bis Gais und eine Schützenabordnung mit Fahnen.

Nach der Gedenkrede bei der Beerdigung am Waldfriedhof - die einem beeindruckenden Gottesdienst in der überfüllten Pfarrkirche von Mayrhofen folgte und von Pfarrer Mag. Karl Steinhart und vom Pfarrchor gestaltet wurde - gehalten vom Landeshauptmannstellvertreter Hans Tanzer, trat Bürgermeister Dr. Josef Kirchler an das offene Grab und verabschiedete sich namens seiner Landsleute südlich der Zillertaler Alpen mit folgenden Worten:

"Lieber Freund Josef Fankhauser!

Laß mich an dieser Stelle Dir den freundschaftlichen Abschiedsgruß im Namen der Bürgermeister und der Bevölkerung des Südtiroler Ahrntales überbringen.

Es sei Dir herzlich gedankt für Dein ständiges Bemühen um eine gute Nachbarschaft über die Berge hinweg, die uns manchmal trennen, über die Jöcher hinweg, die uns verbinden und über die Staatsgrenze hinweg, die immer durchlässiger werden soll.

Wenn im Mai dieses Jahres sich die Zillertaler und Ahrntal zu einem erneuten Freundschaftstreffen zusammenfinden, dann wirst Du uns fehlen; wir wollen jedoch Dein Anliegen für eine gute Verständigung weitertragen und weiterpflegen!

Unser Mitgefühl gilt vor allem Deinen Angehörigen, allen voran Deiner Gattin, Deiner Tochter und Deinem Sohn Günther, der in großer Verantwortung nach Dir das Bürgermeisteramt übernommen hat.

Mögest Du Deinen ewigen Frieden in dieser geweihten Erde finden!

Dies wünschen Dir Deine Freunde aus dem Ahrntal."

Dieser Bericht wurde auf Grund von Angaben in der "Zillertaler Heimatstimme" NR. 16 vom 25. April 1993 zusammengestellt.

fi



### BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1992

Ortschaft	Geburten		Todesfälle		Trauungen	
	Männlich	Weiblich	männlich	weiblich	Ahrntal	außerhalb
St. Peter	6	4	1	1	5	3
St. Jakob	10	6	2	2	5	4
Steinhaus	7	8	6	2	3	3
St. Johann	8	13	4	10	11	9
Luttach	9	3	0	2	12	6
Weißbach	4	4	2	0	2	4
INSGESAMT	44	38	15	17	38	29

### STERBEFÄLLE 1992

	Geburtsdatum	Todesdatum
<b>Steinhaus:</b>		
VOPPICHLER Josef, Unterkeil	26.09.1915	23.02.1992
INNERBICHLER Theresia, Haus Stifter	19.10.1919	01.05.1992
LECHNER Peter, Egge	19.05.1914	16.05.1992
HAINZ MAIRHOFER Maria Elisabeth, Metzgerei Neuwirt	12.11.1944	09.06.1992
OBERSCHMIED Franz, Bastiler	10.08.1924	11.06.1992
INNERBICHLER Jakob Matthias, Waldlechn	20.11.1955	21.09.1992
GARTNER Franz, Rosenheim	16.05.1944	05.11.1992
LECHNER Johann, Pranter	14.12.1902	29.12.1992
<b>St. Peter:</b>		
HOFER Anna, Pilegger	19.03.1901	02.03.1992
AUER Jakob, Innermarcher	16.07.1903	08.06.1992
<b>St. Jakob:</b>		
HOFER Franz, Niedermair	11.01.1913	04.01.1992
STEGER Josef, Lahner	22.10.1922	03.04.1992
GRUBER Anna, Spitzler	29.05.1918	05.05.1992
FORER NIEDERBACHER Kunigunda, Tischlerei	25.09.1966	14.07.1992
<b>St. Johann:</b>		
ROVER Paulina, Altersheim	02.08.1909	09.02.1992
INNERHOFER Josef, Altersheim	18.03.1925	11.02.1992
OBERKOFER Kreszenz, Niederhoferhäusl	10.01.1910	12.02.1992
KIRCHLER Kreszenz, Weißbachl	26.03.1910	01.03.1992
OBERSCHMIED W.we OBERLEITER Agnes, Grabner	25.01.1910	25.04.1992
SCHIFFERLE Thomas, Altersheim	02.09.1921	19.06.1992
TASSER Veronika, Altersheim	28.05.1900	18.07.1992
STEGER Maria, Altersheim (Luttach, Lindemair)	27.09.1920	02.08.1992
GROSSGASTEIGER Anna, Altersheim	04.06.1900	03.08.1992
OBERLEITER Matthias, Griessfeld	09.07.1992	06.09.1992
MARCHER W.we HOFER Anna, (St. Jakob/Niedermair)	14.12.1907	11.09.1992
OBERKOFER W.we FEICHTER Maria, Altersheim	03.01.1905	02.10.1992
HOFER W.we TASSER Theresia, Obertrippach	03.02.1915	08.10.1992
STEGER Franz, Tengg	05.10.1924	28.12.1992
<b>Luttach:</b>		
HOPFGARTNER MÜLLER Hildegard, (Mesner)	04.07.1945	10.12.1992
TOLPEIT W.we KAISER Maria, Lahner	15.01.1910	29.12.1992
<b>Weißbach:</b>		
KIRCHLER Johann, Marxegger	07.04.1910	18.01.1992
SEEBER Ferdinand, Schusterhaus	05.05.1968	19.02.1992

**Ahrntaler Bürger - Alter über 90 Jahre: (Stand 31.12.1992)**

Gruber Franz geb. am 09.10.1896 - St. Johann 54, Hoferstiner

Enz Gruber Maria geb. am 20.06.1899 - St. Johann 54, Hoferstiner

Hofer W.we Hofer Anna geb. am 01.06.1900 - St. Johann 181, Plattermutter/Posthiesl (\*)

Steger Peter geb. am 25.02.1901 - Luttach, Dorfstr. 19, Lindemair

Stolzlechner W.we Pareiner Rosa geb. am 13.03.1901 - St. Peter 105, Jager

Parrainer Jakob geb. am 30.04.1901 - Luttach, Ahrner Str. 20, Kunstschmied

Innerhofer Peter geb. am 23.01.1902 - Steinhaus 90, Maurerhäusl

Plankensteiner Anna geb. am 17.09.1902 - St. Peter 41, Tratter

(\*) inzwischen verstorben

**Einwohnerstand am 31.12.1992**

Ortschaft	Männlich	Weiblich	Gesamt
St. Peter	254	272	526
St. Jakob	355	332	687
Steinhaus	433	406	839
St. Johann	895	875	1770
Luttach	455	465	920
Weißbach	291	257	548
Gesamt	2.683	2607	5290

**WICHTIGER HINWEIS:**

Sollte jemand noch den italienischen Vornamen haben, so besteht die Möglichkeit, diesen in die deutsche Form zu ändern. Beim Abfassen der Ansuchen sind die Beamten des Meldeamtes gerne behilflich. Die Ansuchen sollten zwecks Einhaltung des Termines ehestens gemacht werden.

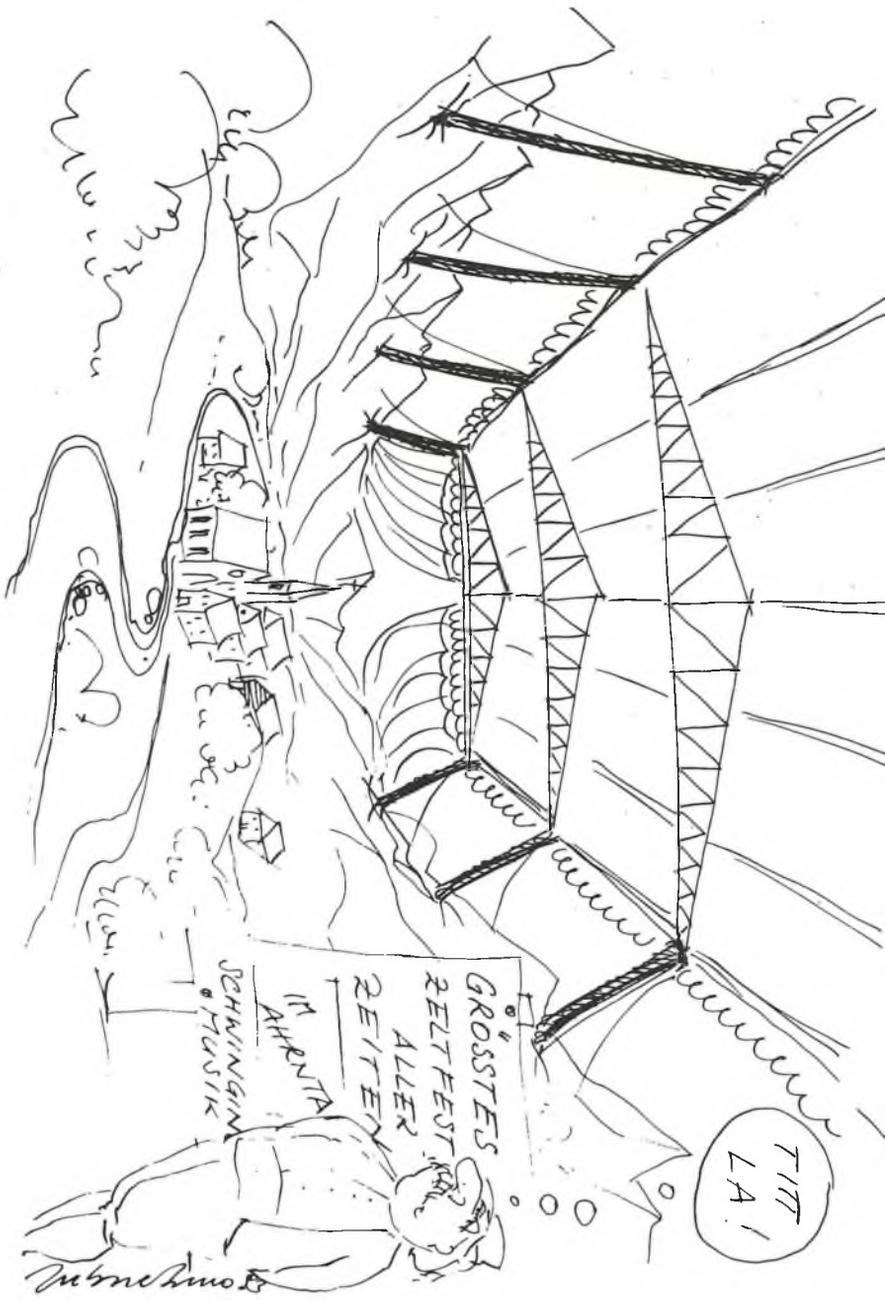
**Loßt's mier mei Nestl!**

Es gibt viel schiene Platzlan  
auf Gottes weiter Welt;  
aber uans ist uns nur Huamat,  
dos Seel' und Herz uns hält.

Bin gongen in die Weit'n,  
hob g\_sucht nach Glonz und Pracht...  
Hat Sehnsucht mi begleit'n  
wohl gor bei Tog und Nacht.

Lei du gibst mier, mei Landl,  
Fried' und inn're Rue...  
Drum, laßt's mier nur mei Nestl!  
Ös fliegt's nur immerzue.

*Elmar Oberkofler*



DO TÄLLDRA

### Zuständigkeiten im Gemeindevausschuß

#### Bürgermeister Dr. Josef Kirchler

- Verfassungsmäßige Obliegenheiten
- Bilanz
- Finanzen
- Koordinierung der Assessorentätigkeiten
- Gebühren, Steuern, Abgaben (Steuerkommission)

Sprechstunden: **Donnerstag 15 - 16.30 Uhr**  
**Freitag 16 - 17.30 Uhr**

#### Assessor Kurt Knapp, Vizebürgermeister

- Information (Mitteilungsblatt, Bürgerversammlung)
- Jugend (Jugendförderung, Volljährigkeitsfeier)
- Sport (Förderung, ord. Instandhaltung)
- Vereine und Verbände, Plakatierung
- Geförderter Wohnbau

Sprechstunden: **Dienstag 9 - 10.30 Uhr**

#### Assessor Dr. Richard Furgler

- Privates Bauwesen mit Unterschrift (Bauleitplan, Baukommission)
- Gemeindepersonal (Personal, Inventar)
- Kultur (Bibliothek, Archiv, Museum, kult. Tätigkeiten)
- Schulen (Einrichtung, ord. Instandhaltung und Führung Kindergärten, Grundschulen, Mittelschule und Beteiligung bei Oberschulen)
- Umweltschutz (Müll, Heimatpflege, Naturpark)
- Gemeindeveranstaltungen (Partnerschaft, Feiern)

Sprechstunden: **Montag 11 - 12.30 Uhr**

#### Frau Assessor Antonia Hofer Parreiner

- Soziale Dienste
- Altersheim
- Pfarren (Zusammenarbeit, Koordinierung)

Sprechstunden: **Mittwoch 11 - 12.30 Uhr**

#### Assessor Eduard Kaiser

- Landwirtschaft und Forstwesen
- Ordentl. Instandhaltung und Schneeräumung, (Gemeindestraßen, Gehsteige, Plätze)
- Interessenschaften
- Ländl. Straßennetz (L.G. Nr. 50)
- Gemeindebauhof (Gemeindearbeiter, Maschinen und Güter)

Sprechstunden: **Montag 9 - 10.30 Uhr**

#### Assessor Geom. Helmut Klammer

- Wirtschaft (Industrie, Handwerk, Handel, Fremdenverkehr)
- Beteiligungen (Klausberg, Hallenbad)
- Lizenzwesen mit Unterschrift, Amtssatz
- Melde- und Standesamt mit Unterschrift
- Öffentliche Arbeiten

Sprechstunden: **Mittwoch 9 - 10.30 Uhr**

#### Assessor Gottlieb Mairhofer

- Kanalisierung
- Wasserversorgung
- Fraktionen (Zusammenarbeit, Koordinierung)
- Gemeindeliegenschaften
- Zivilschutz (Vorbeugung, Ersteinsatz, Wildbachverbauung, Feuerwehren)
- Energie (E-Werke, Stromleitungen, ord. Instandhaltung öff. Beleuchtung)
- Erschließung von Bauzonen

Sprechstunden: **Donnerstag 9 - 10.30 Uhr**

# 20 Jahre Fachschule

Für Holzschnitzer und Holzschnitzerinnen

**Bilder von den Anfängen der "Schnitzschule St. Jakob"**



Faschingsszene  
„Dr. Reden und Dr. Magnago“



## "Schnitzschule St. Jakob"



Die Sommerausstellung in der Schnitzschule St. Jakob ist geöffnet, jeweils am:

**Mittwoch: 10 - 12 Uhr**  
**Freitag: 10 - 12 Uhr**